



48. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Gremium: Jugendhilfeausschuss
Sitzungstermin: Donnerstag, 21.02.2019, 16:30 Uhr
Ort, Raum: Raum 3.025, Stadthaus, Friedrich-Ebert-Str. 79/81

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 24.01.2019 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung**

- 3 **Informationen des Jugendamtes**

- 4 **Bericht des Unterausschusses und der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII**

- 5 **Bericht der Jugendvertretung und des Kita-Elternbeirates**

- 6 **Zeltpunkt-Montelino-Konzeption**

- 7 **Verschiebung der März Sitzung des Jugendhilfeausschusses**

- 8 **Anerkennung des Trägers Die ARCHE Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V 19/SVV/0126** Oberbürgermeister,
Geschäftsbereich Bildung, Kultur,
Jugend und Sport

- 9 **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**

- 9.1 **Krippen- und Kindergartenplätze in Babelsberg 18/SVV/0889** Fraktion SPD
- Wiedervorlage -



Konzeption

**Entwicklung eines Angebotes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit am
Zeltpunkt Montelino am Volkspark Potsdam**

Stand 01/2019

Zeltpunkt Montelino gemeinnützige GmbH
August-Bonness-Str. 11
14469 Potsdam
Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Inhaltsverzeichnis

Einleitung - das Vorhaben	3
1. Ausgangslage	3
1.1 Gegeben sind:	3
1.2 Ort / Umgebung / Erreichbarkeit	3
1.3 Stadtteilbeobachtungen mit dem Fokus auf Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	4
1.4 Bevölkerungsstruktur	4
1.5 Rechtlicher Rahmen	5
2. Zielgruppen	5
3. Ziele	6
3.1 Grundlegende Ziele	6
3.2 Teilziele	6
4. Inhalte und Methoden	6
4.1 Etablierung einer offenen Treffpunktarbeit	6
4.2 Etablierung von Angeboten der offenen Gruppenarbeit	8
4.3 Kinder- und Jugendberatung	8
4.4 Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit	9
4.5 Vernetzung als Auftrag	10
4.6 Besondere Ausrichtung der Einrichtung - Zirkuspädagogik	10
4.6.1 Zeltpunkt Montelino als sozialer Lern- und Wahrnehmungsraum	10
4.6.2 Der Zeltpunkt Montelino als Gestaltungsraum	11
5. Räumliche Rahmenbedingungen	11
6. Personelle Rahmenbedingungen	12
7. Sächliche und finanzielle Rahmenbedingungen	13
8. Evaluation / Qualitätssicherung	13
Quellen und Anlagen	14

Einleitung - das Vorhaben

Aufbauend auf der zirkuspädagogischen Kinder- und Jugendfreizeitarbeit des Circus Montelino seit 1998 entsteht im Mai 2010 an einem Interimsstandort, bis 30.09.2019 verlängert, im Potsdamer Volkspark der „Zeltpunkt Montelino“.

Es wird ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendsozial- und Freizeitarbeit für die Bewohner des anliegenden Stadtteils im Potsdamer Norden und deren Familien entwickelt. Damit wird im Bornstedter Feld ein Begegnungsort für vorwiegend junge Menschen mit inkludierendem Charakter geschaffen, der einen Beitrag zur Entwicklung der regionalen sozialen Infrastruktur im Potsdamer Norden leistet.

1. Ausgangslage

1.1. Gegeben sind:

- die Idee, ein optimaler und entwicklungsfähiger Standort am Rand des Volksparks Potsdam mit großem Synergiepotential zu bestehenden und neu entstehenden Angeboten,
- der Kinder- und Jugendcircus Montelino e.V. mit seinen Kompetenzen und Ressourcen als Träger der Zeltpunkt Montelino gGmbH (s. Leitbild, Anlage 1),
- ein Zirkuszelt, ein Backstagezelt, ein zum Café/Begegnungsort ausgebauter Zirkuswagen, ein Zirkuswagen nutzbar als Gruppenraum - beide sind barrierefrei erreichbar, ein Bürowagen, Trainingsgeräte, Kostümfundus und eine ton- und lichttechnische Grundausstattung.
- die ehrgeizige und qualifizierte Arbeit mehrerer Zirkus-/Theater- und Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen sowie das zumeist ehrenamtliche Engagement des Projektentwicklungsteams, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und die Identifikation mit dem Vorhaben,
- Erfahrung und Vernetzung mit Potsdamer Jugendhilfeeinrichtungen (bspw. Treffpunkt Freizeit, freiLand), mit der Stadtteil Initiative Bornstedt e.V., mit Bildungseinrichtungen (Evangelische Grundschule Potsdam, Gerhart-Hauptmann-Grundschule, Rosa-Luxemburg-Schule, Grundschule im Bornstedter Feld, Weidenhof-Grundschule, Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule, Uni Potsdam - Bereich Sportmedizin und Prävention) sowie der zirkus- und kulturpädagogischen Arbeit (z.B. mit anderen Zirkusprojekten in Potsdam und bundesweit, Landesverband der kulturellen Jugendbildung Brandenburg e.V., Mitarbeit in der Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkus, Kooperation mit Zirkus macht stark e.V. in Berlin und Zirkus gestaltet Vielfalt e.V. in Hannover) sowie der Einbindung in Fach- und Verbandsstrukturen der Jugendhilfe, auch auf Landes- und Bundesebene,
- bisherige gute Kooperationserfahrungen mit ProPotsdam und dem Entwicklungsträger Bornstedter Feld (ETBF) und deren Auftrag, einen neuen dauerhaften Standort zur Verfügung zu stellen, der nahe dem Boulderfelsen am Rand des Volksparks gefunden wurde.

1.2. Ort / Umgebung / Erreichbarkeit

Für das Projekt steht im Sozialraum (SR) II Potsdam Nord am Volkspark somit ein geeignetes Gelände zur Verfügung. Der Standort ist an einer zentralen Stelle am Rand des Volksparks gelegen.

Mit dem Umzug auf den endgültigen Standort bleiben alle Synergien mit dem Volkspark erhalten. Positiv ist außerdem zu verzeichnen, dass der Zeltpunkt dann ohne Entrichtung des Parkeintritts zu erreichen ist.

Der Volkspark selbst ist Naherholungsgebiet in einem städtischen Entwicklungsgebiet für Wohnraum. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist mit Bus- und Straßenbahnlinien gewährleistet. Mit dem Fahrrad ist die Innenstadt in zehn Minuten zu erreichen, Potsdam West und Berliner Vorstadt in fünfzehn Minuten.

Unmittelbar an diesen Standort schließen sich die sportlichen und ästhetischen Angebote des weiten Volksparkgeländes an. Diese strahlen in vielfältiger Weise positiv auf den Standort aus und bieten weiteres Synergiepotenzial.

Wegen der Entwicklung von Teilen des Volksparks zum Wohngebiet hat der Zeitpunkt einen befristeten Nutzungsvertrag bis 30.09.2019. Der Umzug des Zeltes mit den Wägen ist für August/September 2019 vorgesehen, so dass der Betrieb ab 01.10.2019 starten kann.

1.3. Stadtteilbeobachtungen mit dem Fokus auf Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Im Sozialraum II Potsdam Nord gibt es 22 Kindertageseinrichtungen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen (vgl. Landeshauptstadt Potsdam 2017, Kinderbetreuung in Potsdam). Davon bieten nur fünf eine Betreuung der Kinder auch im Grundschulalter an.

Folgende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien konnten über Internetrecherche, in Broschüren der Landeshauptstadt Potsdam, über eigene Werbung der Einrichtungen, öffentliche Aushänge oder persönliche Kontakte ermittelt werden:

- Freizeittreff RibbeckEck mit regelmäßigen Angeboten der professionellen Kinder- und Jugendbetreuung, Einzel- und Gruppenangeboten sowie der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche mit Schwerpunkt auf ältere Jugendliche aus Bornstedt und Bornim
- Evangelischer Kirchenkreis Bornstedt, Freie evangelische Gemeinde Potsdam und Evangelische Kirchengemeinde Golm: Kindertreff für 4- bis 6-jährige Kinder, für Schulkinder einmal monatlich, spezielle Angebote entsprechend kirchlicher Feiertage,
- Verschiedene Angebote von Sportvereinen, bspw.
 - o Fußball - Potsdamer Kicker 94 e.V.,
 - o Sportakrobatik - Abteilung des SV Motor Babelsberg,
- Jugendfeuerwehr Bornstedt: reguläre Ausbildung samstags vormittags,
- Bürgerhaus der AWO in Bornim mit Angeboten für Senioren, Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Sport, Kindertanz, Keramikkurs; Vermietung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen.

Aus der Zielgruppen- und der Angebotsperspektive sind weiterhin der Offene Kunstverein Potsdam, der regelmäßige Kursarbeit in bildender Kunst, Chor, Theater und Tanz, für Kinder und Jugendliche anbietet, das Mehrgenerationenhaus „Treffpunkt Freizeit“, welches ein inhaltlich breit gefächertes Freizeit- und Bildungsprogramm für die Öffentlichkeit und in Zusammenarbeit mit Schulen gestaltet und die StadtrandELFen e.V., die intensive Auseinandersetzung mit der Natur auf der sog. Habichtswiese anbieten mit der Aussicht auf eine Naturerlebnis- und Bauspielfläche für Kinder, Familien und Gruppen, zu nennen.

1.4. Bevölkerungsstruktur

Derzeit leben in Potsdam Nord im Vergleich mit anderen Potsdamer Sozialräumen überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche, was auch die überdurchschnittlich hohe Familienpräsenz im Sozialraum (Mehrpersonenhaushalte mit Kindern) unterstreicht. Die Geschlechterdifferenzierung ist in der Altersgruppe der 9- bis unter 21-Jährigen ausgeglichen. Die Bevölkerungsprognose sagt eine kontinuierliche Zunahme

von Einwohnern aller Altersgruppen bis zum Jahr 2021 voraus. Dies lässt zukünftig u.a. auf einen erhöhten Bedarf an Einrichtungen der sozialen Arbeit schließen.

In dem betrachteten Sozialraum liegt der Anteil des privaten Wohnungseigentums mit 88 Prozent aller Wohnungen des Stadtteils überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig liegt der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger und arbeitslosen Menschen, verglichen mit Gesamtpotsdam, sehr niedrig. Voraussetzung für den Erwerb und Erhalt von Wohnungseigentum sind ausreichende ökonomische Ressourcen. Wird davon ausgegangen, dass ein relativ hohes Einkommen bei Menschen in einer gehobenen beruflichen Position vorzufinden ist, die wiederum eine gute Qualifizierung und somit ein hohes Bildungsniveau voraussetzt, kann ein vorsichtiger Rückschluss auf die Zugehörigkeit zu Milieus auf der Ebene der gehobenen Mittelschicht gezogen werden. Im Vergleich mit ganz Potsdam hebt sich der Anteil der Menschen im Bornstedter Feld, deren erste Staatsangehörigkeit nicht deutsch ist (4,04 Prozent), nicht vom Durchschnitt ab. Die Landeshauptstadt Potsdam wird in den nächsten Jahren weiter wachsen. Das gilt auch für die Jugendhilfealtersgruppen. Besonderen Handlungsdruck gibt es bei den steigenden Hortbedarfen. Regelrecht rasant steigt die Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen im Planungsraum 201 (Bornim, Bornstedt, Nedlitz, Am Ruinenberg, Rote Kasernen), wo sich die Anzahl der Teenager von 400 bis 2021 auf 800 verdoppelt (vgl. Jugendhilfe- und -förderplan 2014 bis 2018).

1.5. Rechtlicher Rahmen

Wir machen ein Angebot gemäß §11 SGB XIII, das auf folgenden Potsdamer Grundlagen basiert: aktueller Jugendhilfe- und -förderplan (DS 14/SVV/0023, bzw. DS 19/SVV/0029), Leitlinien Geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe (DS 14/SVV/0249), LQEV Offene Kinder- und Jugendarbeit (DS 12/SVV/0783) inkl. LQEV Arbeitsfeldbeschreibung (DS 09/SVV/0025), Grundversorgungsorientierungsrahmen (DS 06/SVV 0968) und Leitlinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (DS 05/SVV/0829).

2. Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind junge Menschen im Alter von 9 bis unter 21 Jahren. Da sich in der Nähe des Projektstandortes bereits das „RibbeckEck“, ein Treffpunkt vor allem für Jugendliche, befindet, fokussieren wir unsere Angebote schwerpunktmäßig auf Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 16 Jahren. Die zunehmende Strukturierung des Alltags und die Minimierung von tatsächlicher Freizeit der Kinder und Jugendlichen, fordern uns auf, verstärkt Freiräume für leistungsdruckfreie Selbsterfahrung und Selbstbestätigung anzubieten.

Aufgrund der Tatsache, dass im Stadtteil Bornstedter Feld ein Bevölkerungszuwachs in allen Altersstufen und überdurchschnittlich viele Mehrpersonenhaushalte mit Kindern zu verzeichnen sind, liegt ein weiterer Fokus auf einer intergenerativen und inkludierenden Arbeit. Die Einrichtung ist offen für Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder einer Behinderung. Die Entwicklung der Bevölkerung werden wir sensibel beobachten, deren Interessen und Bedürfnisse eruieren und hieraus ableitend entsprechende Angebote für einzelne Zielgruppen entwickeln. Denkbar sind beispielsweise geschlechterdifferenzierte Angebote oder Angebote für junge Menschen in besonderen Lebenssituationen. Aufgrund von Methodenvielfalt und vielfältigen Angeboten sollen Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten eröffnet werden, sich selbst entscheiden zu können, wie sie Gender leben möchten. Sie lernen andere Lebensweisen von Gender kennen und werden nicht qua biologischem Geschlecht in eine vorgegebene Rolle gepresst.

Ein spezielles Profil innerhalb der Kinder- und Jugendarbeitslandschaft in Potsdam soll die Einrichtung durch zirkus- und theaterpädagogische Angebotsformen erhalten (siehe Punkt 4.6).

3. Ziele

3.1. Grundlegende Ziele

- Schaffung einer Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendfreizeitarbeit im Rahmen der Nutzung des Gemeinschaftsunternehmens Zirkus als Lebensort für Begegnung, Arbeit und soziales Lernen,
- Erweiterung des sozialräumlichen Angebotes in Potsdam Nord,
- Entwicklung von lebensweltbezogenen Netzwerken zwischen den Generationen, getragen von Verständnis, Respekt und Toleranz

3.2. Teilziele

Laufend in Kooperation mit dem Entwicklungsträger Bornstedter Feld, ProPotsdam und der LHP	Planung und Vorbereitung der Betriebsaufnahme in 2019/20 einschließlich der Einholung relevanter Genehmigungen und Schaffung der vertraglichen Grundlagen
Ab 1. Oktober 2019 bzw. nach Umzug an den endgültigen Standort	Betriebsaufnahme der Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit mit Angeboten der offenen Freizeitgestaltung, Treffpunktarbeit und offener Gruppenarbeitsangebote (siehe Punkt 4)

4. Inhalte und Methoden

Die Zeltpunkt Montelino gGmbH verfolgt mit diesem Vorhaben den Ansatz, Bewegung, Kreativität und soziales Miteinander gleichberechtigt in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Es ist uns ein großes Anliegen, über Alters- und Kompetenzgrenzen hinweg gemeinsam Projekte zu gestalten.

4.1 Etablierung einer offenen Treffpunktarbeit

Die offene Treffpunktarbeit orientiert sich an der Intention des Zeltpunkt Montelino, ein Begegnungsort für junge Menschen und darüber hinaus für Menschen aller Generationen zu sein. Unseres Erachtens macht es wenig Sinn, getrennt für einzelne Bevölkerungsgruppen Räume und Möglichkeiten zu schaffen, in denen sie zufrieden leben können. Das Potenzial liegt in der generationsübergreifenden Gemeinsamkeit. Zur Stärkung dieser Gemeinschaft ist es uns wichtig, einen Ort und Anlässe zu schaffen, die für junge Menschen und ihre Familien interessant und Sinn erfüllend gestaltet werden. Der Vielfalt der Möglichkeiten sollte unbedingt auch eine Vielfalt in der sozialen Struktur entsprechen. Der Zeltpunkt soll ein Ort sein, an dem sich Menschen in einem gemeinschaftlich angelegten Zusammenhang verwirklichen können. Deshalb ist der Zeltpunkt Montelino als Netzwerkpunkt konzipiert, in dem die Ressourcen der jungen Menschen und von interessierten Bürgern zum Tragen kommen können, indem sie in Verbindung mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Träumen, aber auch Problemen gebracht werden.

Es ist dabei Ziel, ein soziales Netzwerk zu schaffen, das in erster Linie über die direkte persönliche Begegnung von Menschen funktioniert und erst darüber hinaus auf weitere Kontakte zurückgreift. Dieser Ort soll Menschen dabei unterstützen, sich außerhalb ökonomischer Verwertungszusammenhänge bewusst zu werden, welche Gaben sie in die Gesellschaft einbringen können und dass sie dadurch einen Zugewinn an Sinn und Erfüllung erzielen. Die Erfahrung, dass gemeinsames Handeln starke Verbindungen schafft, wird hierbei in einen konstruktiven Rahmen gestellt, der bewusst dazu anregt, weitere gemeinsame Unternehmungen und gegenseitige Hilfestellungen zu entwickeln. Auf einer solchen Grundlage entstehen Möglichkeiten und Anreize, Probleme des Alltags im eigenen sozialen, lebensnahen Umfeld zu lösen.

Dazu bedarf es einer niederschweligen Einladung und der offensichtlichen Möglichkeiten, ohne erklärte Ziele und Interessen an einen Ort zu kommen und dort vielleicht einfach nur Zeit zu verbringen. Die sichtbare Aktivität anderer kann dann zur eigenen Initiative stimulieren, wenn unmittelbare Handlungsmöglichkeiten vorhanden sind und ohne vorausgesetzte Verbindlichkeiten wahrgenommen werden können. Somit betrachten wir diese Treffpunktarbeit auch als „Türöffner“ für Gruppenarbeitsangebote.

Methode	Umfang	Ziele	Inhaltliche Umsetzung
Betrieb des Zirkuscafés, „Raum zum einfach nur da sein“	Öffnungszeiten: Montag bis Freitag jeweils von 15 bis 20 Uhr, an Wochenenden für sechs Stunden	Förderung von Eigenverantwortlichkeit und Zuverlässigkeit	- weitestgehend selbstständige Organisation und Verantwortung - Auswahl und Entwicklung des Warenangebots - nichtalkoholische Cocktailbar - im Sommer durch Außenbereiche ergänzt
Netzwerk / Infoknotenpunkt im Büro/-wagen	Zirkuswagen mit einladendem Ambiente – Präsenz von Fachkräften während der Öffnungszeiten	- Unterstützungsangebote für (junge) Menschen bei speziellen Bedürfnissen - Chance zur Selbsthilfe und individuellen Problembewältigung - sicherer Verbindungspunkt für ein weiterreichendes Netzwerk, in welchem die Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, Kooperationspartnern, Institutionen und Privatleuten stattfindet	- direkter persönlicher Kontakt, - Entwicklung einer „Kontaktdatenbank“ - Bereitstellung von entsprechenden Rahmenbedingungen
Bereitstellung eines Rahmens für Aktivitäten entsprechend den Bedürfnissen der jungen Menschen im Zelt, Haus oder Zirkuswagen	regelmäßig während der Öffnungszeiten	- Entwicklung und Förderung von Eigeninitiative - Übernahme von Verantwortung durch junge Menschen	- vielseitige Aktivitäten in v.a. kultureller, sportlicher, sozialer Bildung und der Geselligkeit möglich

4.2 Etablierung von Angeboten der offenen Gruppenarbeit

Die Angebote der offenen Gruppenarbeit werden entsprechend dem Einrichtungsprofil partizipativ überwiegend durch künstlerische, bewegungsbetonte sowie handwerkliche Inhalte ausgestaltet. Die Teilnehmer*innen haben Zeit und Raum für gemeinsame Aktionen in den unterschiedlichen Betätigungsfeldern, die der Zirkusplatz bietet. Diese, von Pädagogen oder entsprechenden Fachkräften begleiteten Angebote zeichnen sich durch ihre Offenheit bei der Wahl des Betätigungsfeldes sowie der Teilnahmekonstanz aus. Weiterhin werden Angebote, welche die Möglichkeiten des Volksparks und der angrenzenden Region nutzen, gestaltet. Es sind aber auch regelmäßig stattfindende Kurse mit konstanter Teilnahme sind möglich.

Methode	Umfang	Ziele	Inhaltliche Umsetzung
Kreativ- und Bewegungsangebote	regelmäßige Zeiten - 2 bis 3 x wöchentlich	<ul style="list-style-type: none"> - Kontakt und Begegnung über gemeinsame Tätigkeiten - Entwicklung/Förderung von Gruppenfähigkeit - Entdecken, Entwicklung oder Ausbau von eigenen Interessen und Fähigkeiten, - Entwicklung des Partizipationsgedankens 	Spiel- und Kreativangebote (kreatives Gestalten, Malerei, Zirkus, Spielmobilaktivitäten)
Handwerk entwickeln, bauen, probieren	regelmäßige Zeiten - 1 x wöchentlich		Werkstätten für Requisitenbau, Kostümschneiderei, Gerätepflege
Kulturwerk	Tagesangebote		- offene Gruppenarbeit im künstlerischen Bereich (bspw. Tanz, Musik, Maskenbau, Theaterschminken, etc.) mit entsprechenden Fachspezialisten
Präsentationen/Aufführungen	voraussichtlich 1 bis 2 x jährlich		Zusammenführung der Kreativ-, Bewegungs- und handwerklichen Angebote

4.3 Kinder- und Jugend- sowie Elternberatung

In unserem Verständnis zielt Beratung darauf ab, Kompetenzen und Spielräume von (jungen) Menschen zu nutzen und zu vergrößern sowie ihren Zugang zu Ressourcen zu erweitern. Beratung soll möglichst präventiv Veränderung herbeiführen, indem Adressat und Fachkraft gemeinsam Ziele und Pläne erarbeiten und umsetzen, bevor verfestigte Problemlagen auftauchen. Gleichzeitig begreifen wir Beratung auch in einer „Vermittlungsfunktion“ im Sinne einer Informationsberatung, bei der spezifische Beratungsangebote aufgezeigt werden.

Leistung	Umfang	Ziele	Inhaltliche Umsetzung
gezielte Gespräche	sofort bei Bedarf in jeweiligen	- Entwicklung und Erprobung von spontanen	- Einzel- oder Gruppengespräche in

	Situationen, zu bestimmten Anliegen	Problemlösungsstrategien - Entwicklung des Bewusstseins für die eigene Verantwortung	jeweiligen Situationen
unterstützende Beratung	situations-abhängige Alltagsberatung	- Suche nach alternativen Lösungsmöglichkeiten ausgehend vom Adressaten	- beratende Gesprächsführung
Informations-beratung	bei Nachfragen durch Kinder/ Jugendliche	- Nutzung von Ressourcen aus der Umgebung	- Auslage von Informationsmaterial, - Bereitstellung eines Zugangs zu Information im Internet
Krisen-intervention	bei Bedarf	- Deeskalation der Situation - Anschub eines Klärungsprozesses	- Zusammenarbeit mit fachspezifischen Einrichtungen - Vermittlung zu Spezialdiensten

4.4 Hinausreichende Kinder- und Jugendarbeit

Der „Zelpunkt“ hat seinen Standort am Volkspark. Einer der Arbeitsschwerpunkte besteht in der Erkundung und Mobilisierung von Ressourcen, die in der Nachbarschaft und in der Infrastruktur des Stadtteils stecken. Die Einrichtung will Teil eines „organischen Gewebes“ des Sozialraums II Potsdam Nord sein, ihn beleben, bereichern und weiter entwickeln. Das Vorhaben verfolgt den Ansatz, gezielt die Bedürfnisse und Ressourcen in den Lebenswelten der jungen Generationen, vor allem im SR II zu erkunden bzw. zu kennen. Dies setzt detaillierte Kenntnisse der sozialen Infrastruktur sowie die gründliche Beschäftigung mit den Wünschen und Vorstellungen sowie Potenzialen, Benachteiligungen und Beeinträchtigungen der dort lebenden Menschen voraus.

Leistung	Umfang	Ziele	Inhaltliche Umsetzung
„eigene“ offene Angebote im Sozialraum	- bei Interesse von Kindern und Jugendlichen	- Schaffung eines Zugangs zum Sozialraum, - Schaffung einer Übersicht von Kontakten, Organisationen, Fakten im städtischen Umfeld - Entwicklung des Partizipationsgedankens - Eruierung von Bedürfnissen von jungen Menschen im SR	- Erkundungen des Stadtteils, der Region, Netzwerken - Aktionsformen im öffentlichen Raum
Teilnahme bei Veranstaltungen von anderen Vereinen, Institutionen im Sozialraum und darüber hinaus	- bei Bedarf und je nach Angeboten	- Bekanntmachung eigener Angebote - Kontakte knüpfen und nutzen - Ermöglichung des Zugangs zu anderen Angeboten im und außerhalb des SR	- Einbringen von speziellen Angeboten oder Aufführungen

4.5 Vernetzung als Auftrag

Als Ergänzung zu den Netzwerkressourcen der einzelnen Individuen und der direkten Umwelt liegt der Fokus in diesem Arbeitsbereich auf der politischen und fachlichen Ebene.

Leistung	Umfang	Ziele	Inhaltliche Umsetzung
Mitarbeit in den regionalen Arbeitskreisen und AGs	regelmäßig gemäß Sitzungsturnus	- Kennenlernen der sozialen Infrastruktur, - Aufbau und Vertiefung der Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Einrichtungen und Institutionen,	aktive Teilnahme, Einbringen der Erfahrungen und Ergebnisse aus der Einrichtung in die Weiterentwicklung des SR II
Vernetzung innerhalb der zirkuspädagogischen Landschaft	regelmäßig gemäß Sitzungsturnus	- fachlicher Austausch, Informationsaustausch, - Nutzung von Ressourcen,	Mitgliedschaft in der LAG Zirkus Berlin/ Brandenburg
Kooperation mit der Verwaltung des Jugendamtes	kontinuierlich	- Auseinandersetzung mit Bedarfen und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in der Region und darüber hinaus	Teilnahme an Veranstaltungen und regelmäßige Kontakte
Kooperation mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, AKKJ	kontinuierlich und bei Bedarf		- bspw. mit potentiellen Kooperationspartnern RibbeckEck, Wildwuchs e.V., Kinder- und Jugendbüro, Medienwerkstatt
Berichterstattung über die Tätigkeit	kontinuierlich und bei Bedarf	- Öffentlich machen der Arbeit und der Belange von jungen Menschen	in Medien oder vor Fachpublikum, politischen Gremien

4.6 Besondere Ausrichtung der Einrichtung - Zirkuspädagogik

Seit den 1970er Jahren ist die Kinder- und Jugendzirkusarbeit als Angebotsform im Rahmen schulischer und außerschulischer Bildungsangebote mit zunehmender Tendenz verankert und zu einem wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geworden. Sie birgt vielfältiges Potenzial für die Gestaltung sportlicher, geselliger, spielerischer und internationaler Jugendarbeit sowie von Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen und sie bietet die Chance, diese unterschiedlichen Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit miteinander zu verbinden.

Die Zirkusarbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt an den Träumen, Wünschen und Sehnsüchten an, einmal aus der Alltagswelt auszubrechen und in eine vollkommen andere Welt einzutauchen. Gleichzeitig ist Zirkus ein Teil unserer Kulturgeschichte und unserer Alltagskultur.

4.6.1 Der Zeltplatz Montelino als sozialer Lern- und Wahrnehmungsraum

Aus inzwischen 20 Jahren Erfahrung mit der Zirkuspädagogik wissen wir, dass es im Unterschied zu vielen Mannschafts- und Individualsportarten beim Zirkus nicht um Wettkampf und Leistungsvergleich geht, sondern um die Entwicklung von Fähigkeiten für

sich selbst und/oder das gemeinschaftliche Erarbeiten von Darbietungen für andere. Die Einzelleistung und der individuelle Ausdruck sind hierbei in die Gruppenarbeit und ein umfassendes Geschehen eingebunden. Dabei sind die Teilnehmer*innen eingeladen, die Prozesse aktiv und gestaltend zu initiieren und mit zu entwickeln.

Der Entwicklung sozialer Kompetenzen wird ganz besondere Bedeutung beigemessen. Der Zeltplatz Montelino bietet in einer heterogenen Gemeinschaft Menschen Raum zur Auseinandersetzung mit sich selbst und Anderen, die Möglichkeit, sich selbst als Person mit seinen Eigenheiten erleben zu können. Über die Gruppenarbeit werden soziale Interaktionen in einem neuen Bezugsrahmen ermöglicht, was Inklusion leicht macht. Die Zirkusarbeit ist auf Teambildung und Fairness ausgerichtet, bei der Jede/r ihren/seinen Platz entsprechend der persönlichen Bedürfnisse und Fähigkeiten, findet. Der Fokus wird dabei weg vom Konkurrenzverhalten, hin zu wechselseitiger Ergänzung, Miteinander und zu gegenseitiger Bereicherung gelegt. Die unmittelbare Konfrontation mit den eigenen Grenzen schärft den Blick für die Grenzen und Fähigkeiten der Anderen und erhöht damit sowohl die Risikokompetenz als auch die Wertschätzung untereinander.

Wir fördern einen möglichst entspannten Umgang mit dem eigenen Scheitern. Wer weiß, dass er scheitern darf, dem fällt es leichter, persönliche Grenzen zu überwinden und schöpferisch gestaltend tätig zu sein. Wir versuchen, eine feine Unterscheidung zu etablieren: die Teilnehmer*innen sollen Fehler bemerken, nicht ihre Unvollkommenheit bewerten.

Die körperlich-sportlichen Aspekte der Zirkusarbeit haben eine gesundheitlich-präventive Funktion. Wir bieten Raum für kreative, spaßbetonte Bewegungserfahrungen, komplexe Körperkoordinationsübungen oder Ganzkörperbalancen gekoppelt mit konditionellen und kognitiven Anforderungen, die erwiesenermaßen Entwicklungen auf körperlicher und geistiger Ebene bewirken.

4.6.2 Der Zeltplatz Montelino als Gestaltungsraum

Wir begreifen Zirkus als Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeit für alle Menschen. Beispielsweise werden bei der Arbeit innerhalb der Angebote Themen aus dem Alltag, Träume, Wünsche und Sehnsüchte aufgegriffen, die sich später ggf. in den Programmen widerspiegeln. Hierbei wird artistisches Können mit künstlerischem und theatralischem Ausdruck verbunden und in einem multimedial gestalteten Ablauf zusammengeführt.

Die immer mitgedachte Ausrichtung auf einen Ausdruck und auf eine Darbietung für andere begründet den Stellenwert dieser Arbeit als Kulturleistung. Über die Teilhabe daran wird kulturelle Kompetenz und Urteilsfähigkeit erlernt. Zugleich können eigene Begabungen entdeckt und Kreativität als zentrale Lebensäußerung erlebt werden, was einen starken Beitrag zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung bedeutet. Nicht zuletzt werden auch die ästhetische Genussfähigkeit und die Bildung entsprechender Bedürfnisse gefördert.

5. Räumliche Rahmenbedingungen

Aktuell stehen für die Einrichtung ein Zweimast-Zirkuszelt mit 200 qm Fläche, sowie die bereits unter Punkt 1.1 beschriebenen Wägen (Café, ein Zirkuswagen als Gruppenraum und ein Büro) zur Verfügung. Um den ganzjährigen Betrieb zu garantieren ist der Bau eines Hauses mit einem großen Übungsraum, einem kleineren Mehrzweckraum, einem an die Küche anschließenden Raum für Gespräche etc., allen notwendigen sanitären Einrichtungen, Umkleiden, Büro, Küche und Lagerraum geplant. Das alte Backstagezelt wird durch je ein 4 x 8 m großes Vor- und Backstagezelt mit direktem Anschluss an das

große Rundzelt ersetzt werden. Damit entstehen zwei weitere kleine Räume zur individuellen Nutzung.

Das Gelände:

Das gesamte zur Verfügung stehende Gelände umfasst ein Areal von ca. 2.600 Quadratmetern, was ausreichend aber nicht zu groß bemessen ist. Für eine niederschwellige Erreichbarkeit ist der direkte Zugang von der Straße gegeben. Die Raumplanung für das zu errichtende Gebäude wurde mit Vertretern des Entwicklungsträger Bornstedter Feld und von ProPotsdam besprochen und abgestimmt. Bevor der Zeltplatz seinen endgültigen Standort beziehen kann, muss der Platz für das Hauptzelt mit einer Drainage versehen werden und alle Wasser- und Elektroleitungen für die Zelte und die Wagen unter die Erde verlegt werden. Notwendig ist ebenfalls die Vorbereitung der Stehplätze für die Wagen. Sie sollen auf Schotter in Absenkungen stehen, damit die Rampen für den barrierefreien Zugang möglichst kurz sein können (s. Lageplan, Anlage 2).

Das Zelt:

Die Zelte nebst neuer Heizung und alle Wagen befinden sich im Besitz der Zeltplatz Montelino gGmbH. Die Zelte werden mit einem neuen Doppelboden ausgestattet. Die mobilen Sitztribünen für 150 Personen stehen weiterhin zur Verfügung. Im Zelt finden bei Bedarf 199 Personen einen Sitzplatz.

Die Baugenehmigung für den neuen Standort wird zusammen mit allen anderen Baumaßnahmen vom Entwicklungsträger Bornstedter Feld und ProPotsdam gestellt. Nach Fertigstellung erfolgt die Übergabe an die Stadt. Für die Nutzung wird voraussichtlich ein Vertrag mit dem Kommunalen Immobilien Service (KIS) abgeschlossen werden (s. Raum- und Nutzungsplan, Anlage 3).

6. Personelle Rahmenbedingungen

Für den Betrieb der Kinder- und Jugendeinrichtung ist der Einsatz von Fachkräften im Umfang von zwei Vollzeitstellen erforderlich und in Abhängigkeit von der Bereitstellung der notwendigen Förderung vorgesehen.

Aus Präsenz- und Angebotsgründen scheint es derzeit sinnvoll, diese aufgeteilt mit drei bis vier Personen zu besetzen und zusätzlich Honorarkräfte für spezifische Angebote verpflichten zu können. So ist zu jeder Zeit das gemeinschaftliche Arbeiten einer/s sozialpädagogisch und einer/s zirkuspädagogisch geschulten Mitarbeiterin/Mitarbeiters gegeben. Zusätzlich sind über Honorarkräfte spezielle Angebote jederzeit realisierbar. So ist das Personalangebot der Nachfrage optimal anzupassen. Neben der Entwicklung und Durchführung der entsprechenden Angebote erfolgen zudem die Einrichtungsleitung, die Koordination der Honorarkräfte und die Abstimmung der Angebote durch die hauptamtlichen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung.

Die Öffnungszeiten, Montag bis Freitag 15 bis 20 Uhr, sind nicht starr zu betrachten. Sie sollen bedarfs- und jahreszeitengerecht angepasst werden können. Es sind sowohl verlängerte Öffnungszeiten am Freitagabend und regelmäßige Angebote an Wochenenden möglich.

Die zusätzliche Nutzung des Zeltplatz Montelino als Veranstaltungs- und Aktionsort bietet im Gegensatz zu reinen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit den

Synergieeffekt, dass die Einrichtung auch außerhalb der Öffnungszeiten der offenen Kinder- und Jugendarbeit für Besucher offen steht und für den Stadtteil nutzbar ist.

7. Sächliche und finanzielle Rahmenbedingungen

Für den Betrieb der Kinder- und Jugendeinrichtung sowie dessen inhaltliche Ausgestaltung einschließlich notwendiger Honorare bedarf es der Finanzierung gemäß den Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen (DS 09/SVV/0025 und DS 12/SVV/0783). Wie schon zu Anfang beschrieben werden ein Zirkuszelt, Vor- und Backstagezelte, ein zum Café/Begegnungsort ausgebauter Zirkuswagen, ein Zirkuswagen nutzbar als Gruppenraum - beide barrierefrei erreichbar, ein Bürowagen, Trainingsgeräte, Kostümfundus und eine ton- und lichttechnische Grundausstattung vom Zeltplatz Montelino eingebracht.

Für einzelne Projekte können Förderungen Dritter genutzt und Spenden akquiriert werden. Es ist unbedingt davon auszugehen, dass im Rahmen des Betriebs der Einrichtung weitere Anschaffungen im Sinne geringwertiger Wirtschaftsgüter erforderlich sind. Bspw. können entsprechend entstandenen Bedarfen Maschinen für handwerkliche Tätigkeiten, Nähmaschinen für die Kostümschneiderei oder fehlendes Zirkusmaterial gebraucht werden. Es erscheint außerdem sinnvoll, regelmäßige Rückstellungen für den Ersatz größerer Zirkusgeräte oder die Reparatur von Schäden an den Zelten oder Wägen zu bilden.

Insbesondere das Zelt wird jenseits der regulären Öffnungszeiten auch für andere Veranstaltungen von Dritten bespielt, sodass ggf. Erträge hieraus sowohl für die Kostendeckung der noch offenen Betriebskostenanteile als auch für Rückstellungen genutzt werden können.

Die nicht vor Ort durch die Fachkräfte zu erbringenden Verwaltungs- und Administrationsleistungen werden durch die Geschäftsführung der Zeltplatz Montelino gGmbH erbracht.

8. Evaluation / Qualitätssicherung

Die Evaluation der Vorhaben erfolgt durch

- die Überprüfung der Annahme des Angebotes,
- Prüfung der Teilnehmerzahlen und/oder Führen von TN-Listen,
- Beobachtung und Dokumentation der Besucherzahlen,
- Projektberichte, Fotodokumentation,
- Überprüfung der Zufriedenheit der Teilnehmer in Einzel- und/oder Gruppenbefragungen,
- Wunsch- und Beschwerdebriefkasten,
- Dokumentation der Beratungen, Protokollführung, Auswertung,
- Dokumentation der regelmäßigen Teamsitzungen und Dienstberatungen,
- Vorhandensein und Aktualisierung eines breiten Infopools zu aktuellen Themen,

Je nach Ergebnis der Evaluation wird in den Angeboten nachgesteuert. Zu Beginn der Arbeit ist der Zeitpunkt für die Nachsteuerung flexibel zu handhaben, weil die Einrichtung mit all ihren Möglichkeiten zunächst bekannt werden muss. In der späteren Arbeit wird die Evaluation immer direkt im Anschluss an ein Projekt, einen Kurs etc. erfolgen. Realistische Wünsche werden besprochen und zügig umgesetzt. Beschwerden werden innerhalb der nächsten zehn Werktage bearbeitet und nach einer einvernehmlichen Lösung gesucht.

Die Qualitätssicherung erfolgt durch

- Kontinuierlichen kollegialen Austausch innerhalb des Teams bei dem die vielfältigen Expertisen der festangestellten Teammitglieder und der Honorarkräfte genutzt werden,
- regelmäßige Dienstberatungen
- die Verpflichtung des Teams zur regelmäßigen praxisbezogenen Fortbildung,
- Mitwirkung in Regional- und Fachgremien wie RegAG1, RAK, AKKJ
- die Weitergabe von Informationen aus dem Netzwerk,
- einem jährlichen Sachbericht,

Quellen

Jugendhilfeplan der Landeshauptstadt Potsdam 2014 bis 2018 (DS 14/SVV/0023)

Kinderbetreuung in Potsdam 2017

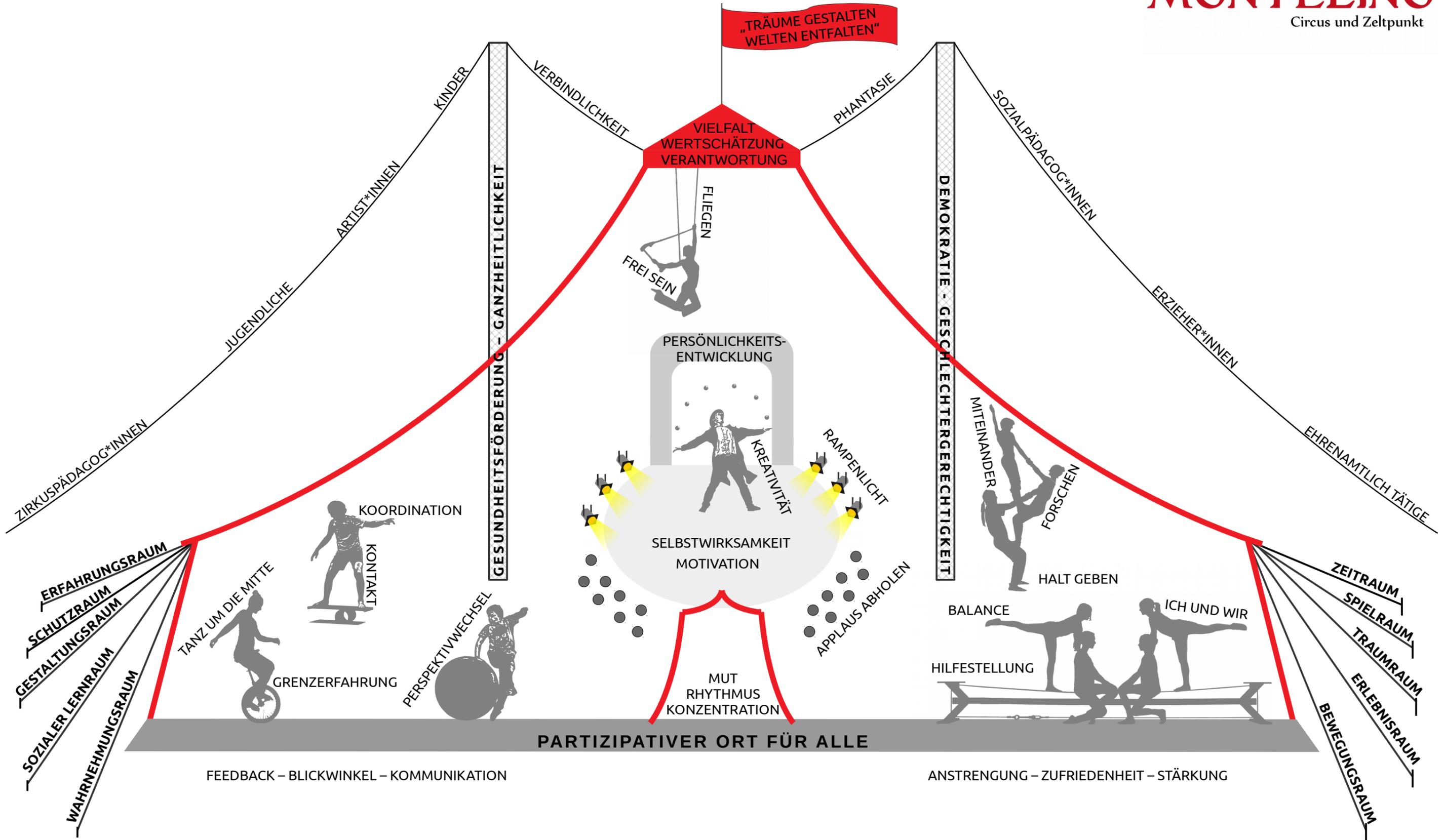
Leitlinien "Geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe" (DS 14/SVV/0249)

Anlagen

1 Leitbild der Zeltplatz Montelino gGmbH

2 Lageplan

3 Raum- und Nutzungsplan



Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung - Zeitpunkt Montelino Raum- und Nutzungskonzept

1. Flächenbedarfe

1.600 qm Außenanlagenfläche
1.897 qm Grundstücksfläche mindestens
297 qm Brutto Grundfläche Haus
243 qm Netto-Raumfläche

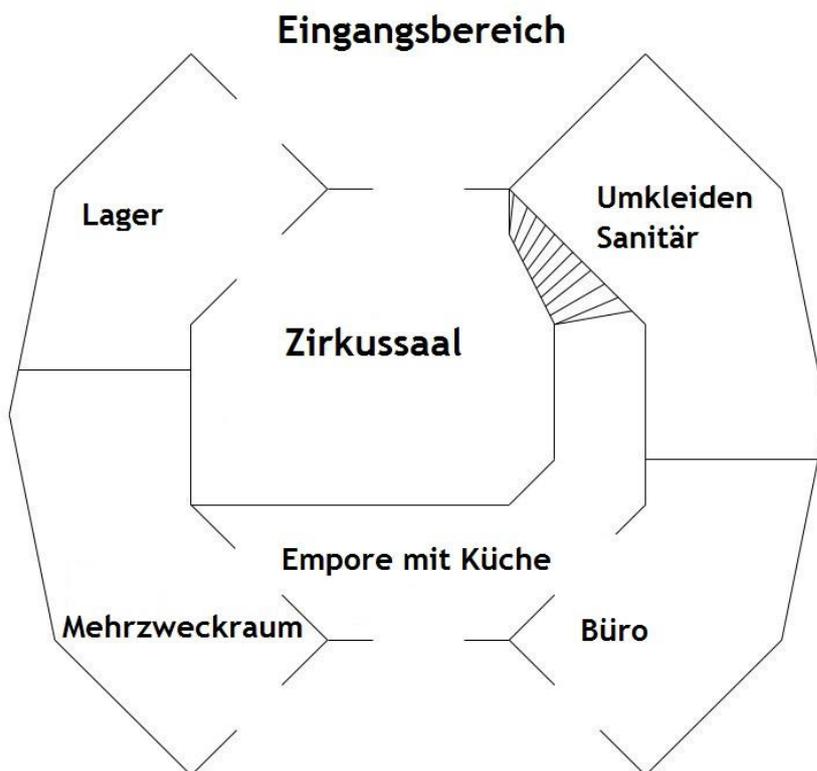
2,5 qm /Kind = pädagogisch nutzbare Fläche = 100 qm (Kreativ-, Übungsräume, Werkstätten
ca. 140 qm für Büro, Sanitärflächen, Lager, Heizung etc.

2. Raumfunktionsplan

Raum	Funktion	Größe in m ²
pädagogisch nutzbare Fläche		100
Zirkus-Saal	Herzstück der offenen Arbeit ist der Zirkus-Saal, in welchem Zirkustraining, Workshops und Bewegungsspiele stattfinden, Raumhöhe von mindestens 7 Metern und Schwerlastaufhängungen um Luftakrobatik (Trapez, Vertikaltuch, etc) anbieten zu können, für das Training ist ein Schwingboden notwendig.	70
Mehrzweckraum	Gruppenraum für verschiedene Angebote wie, nähen von Kostümen, bauen von Requisiten aus Holz oder anderen Materialien und anderen Workshop-Angeboten. Großer Schrank zum Lagern von Werkzeug und variabel gestaltete Möbel (Klapptische/Stühle)	30
weitere Nutzungen		120
Lounge/Empore	Ein Rückzugs- und Begegnungsraum zum entspannten Zusammensitzen, Kochen, Quatschen Chillen, mit Sofas und Küche (Herd, Spüle, Geschirrspüler, Kühl- Gefrierkombination, ausreichend großer Arbeitsfläche und Geschirrschränken)	25
Lagerraum	Lagermöglichkeit für Zirkusmaterialien. Große Weichbodenmatten, Wettkampftrampolin, Drahtseilanlagen, Kleinmaterialien, Einräder, etc., muss von innen und außen zugänglich sein.	35
Büro	PC-Arbeitsplätze für zwei bis drei Personen, Teambesprechungen, Beratungsgespräche, Lagerung von Akten, zwei Mitarbeiter Spinde, kleine Kaffeeküche	20
Umkleiden	Für die Angebote im Bereich Zirkustraining, werden	20

	Umkleideräume benötigt, die von außen und innen zu betreten sind.	
Sanitärbereich	Neben WC und Waschbecken, sollte es die Möglichkeit geben, nach dem Training duschen zu können. (1 bis 2 Duschen pro Geschlecht). Alle Räume sollten von außen und innen zugänglich sein, zusätzlich ein WC behindertengerecht, ebenfalls von außen und innen zugänglich.	20
Außengelände		1400
Eingangsbereich	Überdachter Eingangsbereich zum Haus, Fläche vor dem großen Saal sollte mit „Gummiboden“ beschichtet sein für evtl. Aufführungen, Einrad-Training etc.	
Außenküche	Für Festivals und Ferienaktionen die Möglichkeit schaffen, eine Außenküche zu installieren	
Mast	Platz für den Mast mit seinen Abspannungen vorbereiten	
Schattenbereiche	Entweder durch die vorhandenen Bäume oder die Möglichkeit Sonnensegel aufzuhängen	

helle und offene Atmosphäre, keine Flure, um Platz zu sparen!





Niederschrift 47. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin:	Donnerstag, 24.01.2019
Sitzungsbeginn:	16:30 Uhr
Sitzungsende:	18:30 Uhr
Ort, Raum:	Raum 3.025, Stadthaus, Friedrich-Ebert-Str. 79/81

Anwesend sind:

Ausschussvorsitzender

Herr David Kolesnyk	SPD	Sitzungsleitung
---------------------	-----	-----------------

Ausschussmitglieder

Frau Frauke Frehse-Sevran	anerkannter freier Träger	
Herr Dirk Harder	anerkannter freier Träger	ab 16:33 Uhr
Herr Matthias Kaiser	CDU/ANW	
Frau Irene Kamenz	Bürgerbündnis-FDP	
Herr Björn Karl	CDU/ANW	
Herr René Kulke	DIE aNDERE	
Herr Thomas Liebe	anerkannter freier Träger	
Herr Nico Marquardt	SPD	
Frau Dr. Sigrid Müller	DIE LINKE	
Herr Frank Otto	Bündnis 90/Die Grünen	
Frau Ute Parthum	anerkannter freier Träger	
Herr Bodo Ströber	anerkannter freier Träger	
Herr Stefan Wollenberg	DIE LINKE	ab 16:35 Uhr

stellv. Ausschussmitglieder

Frau Julia Schultheiss	anerkannte freie Träger	
------------------------	-------------------------	--

beratende Mitglieder

Herr Lutz Boede	Migrantenbeirat	
Frau Dr. Kristina Böhm	Öffentlicher Gesundheitsdienst	
Herr Alexander Gehl	Polizeiinspektion Potsdam	
Herr Robert Witzsche	Kita-Elternbeirat	
Frau Julia Laabs	Kreiselternerat	ab 16:40 Uhr
Herr Mak Kljunic	Jugendvertretung	
Herr Reiner Pokorny	Komm. Jugendamtsleiter	

Nicht anwesend sind:

Ausschussmitglieder

Herr Rüdiger Schmolke	anerkannter freier Träger	entschuldigt
-----------------------	---------------------------	--------------

beratende Mitglieder

Frau Rita Franke	Amtsgericht Potsdam	entschuldigt
------------------	---------------------	--------------

- 6.5 Mitgliedschaft im AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.
Vorlage: 18/SVV/0814
Oberbürgermeister, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- 6.6 Krippen- und Kindergartenplätze in Babelsberg
Vorlage: 18/SVV/0889
- 7 Offene Themen aus dem Jahr 2018
- 8 Sonstiges

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Begrüßung und Eröffnung der Sitzung durch den Ausschussvorsitzenden, Herrn David Kolesnyk.

zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 29.11.2018 und vom 13.12.2018 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

Herr Kolesnyk stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Zu Beginn der Sitzung sind 14 von 15 stimmberechtigten Mitgliedern anwesend. Somit ist der Jugendhilfeausschuss beschlussfähig.

Herr Kolesnyk stellt die Niederschrift zur Sitzung vom 29.11.2018 zur Abstimmung.

Die Niederschrift wird **mehrheitlich bestätigt**.

Herr Kolesnyk stellt die Niederschrift zur Sitzung vom 13.12.2018 zur Abstimmung.

Herr Ströber erinnert daran, dass er um mehr Informationen zum Offenen Kunstverein gebeten. Herr Kolesnyk sagt zu, diesbezüglich bei Herrn Dalichow nachzufragen.

Die Niederschrift wird **mehrheitlich bestätigt**.

Herr Kolesnyk schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 6.3 vorzuziehen und im Anschluss an TOP 3 zu behandeln, da Frau Aibel aufgrund eines langfristig geplanten Paralleltermins die Sitzung vorzeitig verlassen muss .

Frau Kamenz bittet um Informationen zur Beschulung von Flüchtlingskindern.

Herr Otto verweist auf seine Nachfrage, die er am 07.01.2019 per E-Mail an den Unterausschuss Jugendhilfeplanung sowie die Verwaltung des Jugendamtes geschickt hat und bittet um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie erfolgt die Flächensuche für künftige Kitas?
2. Inwieweit erfolgt die Flächensuche nach einer einigermaßen validen Sozialraumanalyse, die prognostisch zu erwartende Kinderzahlen und andere Entwicklungen im Sozialraum abbildet?
3. Inwieweit werden bei der Planung die sich verändernden Kinderzahlen über einen längeren Zeitraum berücksichtigt, also Gebäude gebaut, die ohne großen Aufwand später einer anderen Nutzung zugeführt werden können?
4. Inwieweit werden bei der Planung Synergien z.B. durch Errichtung von Familienzentren, Pflegestützpunkten, Schaffung von Verhinderungspflegeplätzen u.ä. berücksichtigt und gefördert?
5. Wird auch in Gegenden gesucht, in der absehbar keine Bedarfe für eine Kindertagesbetreuung vorhanden sind, jedoch KIS-Objekte bereit stehen? Wenn ja, was ist dafür der Grund?
6. Inwiefern erfolgt eine Unterrichtung des JHA über die bereits erfolgte Suche, deren Ergebnisse und Probleme durch Herrn Wernicke?

Herr Kolesnyk bittet um Abstimmung über die so geänderte Tagesordnung.

Der so geänderten Tagesordnung wird **einstimmig zugestimmt**.

zu 3 Informationen des Jugendamtes

Frau Aubel informiert, dass Herr Dr. Reiner Pokorny seit dem 01.01.2019 kommissarisch als Leiter des Fachbereich 23 „Bildung, Jugend und Sport“ eingesetzt ist. Herr Tölke hat sich im Rahmen der Umstrukturierung gegen die Fachbereichsleitung ausgesprochen und ist nun mit anderen Aufgaben innerhalb des Geschäftsbereichs Bildung, Kultur, Jugend und Sport betraut. Die Ausschreibung der Fachbereichsleiterstelle erfolgt jetzt, so dass im Herbst 2019 mit der Besetzung gerechnet werden kann.

Es wurde eine neue Arbeitsgruppe „Strategie“ im Fachbereich Bildung, Jugend und Sport geschaffen, die sich u.a. mit Synergien befasst. In der Arbeitsgruppe sollen die übergreifenden Themen bearbeitet werden.

Der Bereich „Hoheitliche Jugendhilfe“ bleibt unverändert. Aus den Bereichen „Regionale Kinder- und Jugendhilfe“ und „Kindertagesbetreuung“ wurde das Finanzierungsthema herausgelöst. Dafür wurde ein gesonderter Bereich „Finanz- und Vertragsmanagement“ unter der Leitung von Frau Desch installiert.

Neu ist auch der Bereich „Bau und Betreib Kita/Schule“. Frau Aubel betont, dass alle neu geschaffenen Führungspositionen kommissarisch besetzt sind.

Es wird eine Organisationsuntersuchung mit Befragung der Mitarbeiter durchgeführt. Dabei sollen zunächst die virulenten Themen identifiziert werden. In einem zweiten Schritt soll die Behebung angegangen werden.

Derzeit erfolgt die Befragung, um zu erfahren, wo die neue Struktur problematisch ist.

Herr Otto weist darauf hin, dass der Jugendhilfeausschuss Teil des Jugendamtes ist und bei bestimmten Themen einbezogen werden muss.

Herr Kulke fragt, wann die Organisationsuntersuchung beendet ist und ob sich diese nur an die Mitarbeiter richtet oder auch auf die Träger bezieht.

Frau Dr. Müller bittet um Untersetzung des Bereichs Familie, Freizeit und Sport und welche Strukturen dort Arbeitsgrundlage sind.

Frau Aubel stimmt dem zu, dass die Strukturveränderung dem Jugendhilfeausschuss frühzeitig vorzustellen ist. Aufgrund der Haushaltssystematik ist eine Strukturveränderung nur zum Beginn eines Jahres möglich. Aufgrund der Entscheidung, die Struktur zum 01.01.2019 zu verändern, gab es einen sehr kurzen zeitlichen Vorlauf und daher keine Möglichkeit einer früheren Erörterung im Jugendhilfeausschuss. Sie ist bereit, auftretende Schwierigkeiten mit dem Jugendhilfeausschuss zu kommunizieren.

Frau Aubel erklärt, dass in einem zweiten Schritt der Organisationsuntersuchung die externen Akteure und Träger befragt werden sollten. Derzeit erfolgt aber nur die Befragung der Mitarbeitenden der Verwaltung. Zum aktuellen Zeitpunkt kann noch keine Aussage getroffen werden. Zum Quick-Check könne in der März-Sitzung im Jugendhilfeausschusses berichtet werden. Dort können dann noch Hinweise gegeben werden, was in die Untersuchung aufgenommen werden soll. Zum Bereich Familie, Freizeit und Sport erklärt Frau Aubel, dass es sich derzeit nur um den Sport handelt. Perspektivisch soll ein Familienbüro eingerichtet werden. Hier soll im Rahmen der Organisationsuntersuchung überprüft werden, wie die Umsetzung erfolgen kann.

Frau Frehse-Sevran hätte sich gewünscht, dass die Umstrukturierung einen Monat später erfolgt wäre, um auch den Jugendhilfeausschuss einbinden zu können.

Frau Aubel weist darauf hin dass aufgrund der Haushaltssystematik für die Umstrukturierung nur das Haushaltsjahr, also der Wechsel zum 01.01.2019 oder zum 01.01.2020 möglich war.

Herr Otto verweist auf die Schnittstellen der Jugendhilfe zum Sozialbereich, die jetzt im Sozialbereich verortet sind. Er macht deutlich, dass auch hier der Jugendhilfeausschuss ein Mitspracherecht hat.

Frau Aubel erklärt, dass auch die Zuständigkeit für die Fälle nach § 35a SGB VIII im Rahmen der Organisationsuntersuchung mit betrachtet werden und dabei geprüft wird, ob die derzeitige Verortung so beibehalten werden soll.

Frau Parthum fragt, wo nach der Umstrukturierung die Jugendhilfeplanung angesiedelt ist. Sie weist darauf hin, dass in der Jugendförderung Richtlinien verändert werden sollen und fragt, ob dies weiter verfolgt werden könne.

Daraufhin erklärt Frau Aubel, dass dieser Prozess weiter geführt werden kann. Die Jugendhilfeplanung ist in der Arbeitsgruppe „Strategie“ des Fachbereichs Bildung, Jugend und Sport angesiedelt.

Frau Aubel verweist auf die als Tischvorlage ausgereichte Präsentation, die am 21.01.2019 den Trägern vorgestellt wurde. Sie gibt Erläuterungen zur Präsentation.

Herr Weyh bedankt sich bei Frau Aubel für die Verbindlichkeit.

Herr Liebe bedankt sich bei Frau Aubel für die in der Sondersitzung der Stadtverordnetenversammlung am 14.01.2019 ausgesprochene Entschuldigung.

Herr Harder fragt, ob es bei der Rückzahlung der Elternbeiträge einen Unterschied bei der Verwaltungspauschale zwischen den großen und den kleinen Trägern gibt.

Frau Aubel plädiert für einen Betrag beim Verwaltungsaufwand, möchte aber das Votum der AG nach § 78 SGB VIII abwarten.

Herr Otto spricht die Richtlinie über die Leistungen an Pflegeeltern an und weist darauf hin, dass eine erneute Prüfung für erhöhte Aufwendung in einer Hilfefkonferenz und eine Wiederholung alle zwei Jahre enthält. Diese Mehrfachprüfung wird durch Pflegeeltern angesichts der vorhandenen Pflegegutachten sowie Pflegegradeinstufungen kritisiert. Er fragt, ob diese Überprüfungen ggf. reduziert werden können.

Frau Aubel erklärt, dass ihr die Thematik bekannt ist. Sie sagt zu, dies zu prüfen. Sie plädiert dafür, zu prüfen, ob bei Kindern mit einer Behinderung mit einer konstanten Ausprägung die wiederholten Überprüfungen entfallen können. Bei einem vorhandenen Entwicklungspotential sollte die Überprüfung erfolgen. Sie sagt zu, die Richtlinie grundsätzlich zu überprüfen.

Herr Wollenberg spricht den Beschluss zur Fortführung des Potsdamer Kinderstadtplans an.

Frau Aubel erklärt, dass es unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltsjahr 2019 nur möglich ist, die für das Projekt veranschlagten 10.000 Euro bereitzustellen. Unter Vorbehalt der Haushaltsdiskussion 2020/2021 ist geplant, Mittel in Höhe von 30.000 Euro einzustellen.

Frau Dr. Müller weist darauf hin, dass laut Beschluss eine Aussage getroffen werden, wie eine Lösung gefunden werden kann, nicht ob eine Lösung gefunden werden kann.

Herr Kolesnyk teilt mit, dass die Verwaltung dazu eine Mitteilungsvorlage erarbeitet hat, die in der Februarsitzung des Jugendhilfeausschusses auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Frau Kamenz spricht den Einzelfall eines 12jährigen Syrischen Flüchtlings an, der perfekt deutsch spricht und dringend nach einer weiterführenden Schule sucht.

Frau Aubel bittet um Übermittlung der Kontaktdaten.

Herr Ströber macht darauf aufmerksam, dass die Schulzuweisung durch das Staatliche Schulamt erfolgt.

Herr Kulke fragt nach der Zusage von Herrn Schubert zur Stellenschaffung. Wie viele Stellen gehen davon in das Jugendamt.

Frau Aubel kann zu den einzelnen Stellen keine Aussage treffen, sagt aber zu, dass die entsprechende Mitteilungsvorlage für die Stadtverordnetenversammlung am 30.01.2019 durch Frau Spyra an die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses per E-Mail geschickt wird.

Frau Spyra verschickt die Mitteilungsvorlage dazu.

Herr Kaiser fragt, ab wann es Informationen zum Thema kommunale Kita gibt.

Frau Aubel informiert, dass im Frühjahr 2019 dazu eine erste Information vorgelegt werden kann.

zu 4 **Bericht des Unterausschusses und der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII**

Herr Liebe berichtet über die Sitzung des **Unterausschusses Jugendhilfeplanung** vom 15.01.2019.

Der Unterausschuss hat sich mit dem Antrag des Arche e.V. zur Anerkennung nach § 75 SGB VIII befasst. Die formalen Voraussetzungen für die Anerkennung sind erfüllt. Somit wird diese empfohlen.

Des Weiteren hat sich der Unterausschuss mit der neuen Struktur befasst. Die Träger empfinden die fehlende Transparenz des Prozesses als „stilllos“. Es wurde durch mehrere Mitglieder des Unterausschusses kritisiert, dass der Jugendhilfeausschuss nicht in die strukturellen Veränderungen einbezogen wurde. Außer der Information von Frau Aubel in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.12.2018 ist zur Strukturveränderung keine Kommunikation erfolgt.

Der Auftrag ist nach wie vor die Erstellung eines Jugendhilfeplanes. Dazu müssen in der Verwaltung ausreichende Ressourcen vorhanden sein. Die Erstellung des Planes bis zur Kommunalwahl kann durch die Verwaltung nicht zugesagt werden.

Der Unterausschuss hat sich auch mit der Auswertung der Dezembersitzung des Jugendhilfeausschusses und dem Ausblick auf die Januarsitzung befasst. Es wurde dabei festgestellt, dass die meisten der noch offenen Themen an den neuen Jugendhilfeausschuss übergeben werden sollten.

Herr Ströber ergänzt, dass der Unterausschuss darum bittet, auch die freien Träger über die Strukturveränderung zu informieren.

Herr Kolesnyk bittet die anwesenden Trägervertreter, dass neue Organigramm an die Träger zu verteilen. Es wird auch online verfügbar sein.

Der Bericht der **AG Kita** liegt schriftlich vor und wird als Anlage zur Niederschrift ausgereicht.

zu 5 **Bericht der Jugendvertretung und des Kita-Elternbeirates**

Herr Witzsche bedankt sich bei Herrn Dr. Pokorny und insbesondere bei Frau Aubel, da nun die Rückzahlungen der zu viel entrichteten Elternbeiträge auf einem guten Weg sind. Er fragt nach der Information des Jugendamtes an die Kita-Träger zu den Eigenleistungen. Des Weiteren spricht er die Rechtsaufsichtsbeschwerde des MBS an. Die Antwort wurde zum 07.12.2018 zugesagt. Liegt diese vor?

Herr Witzsche verweist darauf, dass sich die neue Empfehlung für die Elternbeitragsordnung um ein Jahr verschieben soll. Er fragt, ob dabei auch eventuelle Konflikte mit einem möglichem Landesgesetz zur Beitragsfreiheit berücksichtigt werden.

Des Weiteren bittet er um nähere Informationen zur falschen Berechnung Elternbeitragsordnung und ggf. um Ausreichung der Niederschrift der Sitzung des Finanzausschusses, in der dies besprochen wurde.

Frau Elsaßer erklärt, dass die Eigenleistungen ausschließlich durch den Kita-Träger zu erbringen sind. Dies wurde so auch in der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII so besprochen. Sie sagt zu, dies schriftlich dem Kita-Elternbeirat zuzusenden.

Herr Liebe ergänzt, dass eine freiwillige Leistung von Eltern aber durchaus legitim ist.

Herr Kolesnyk verweist darauf, dass im Jugendhilfeausschuss am 13.12.18 der Mittelabfluss des Jugendamtes dargestellt wurde. Hierbei wurde auch auf die finanziellen Auswirkungen im Zusammenhang mit der Elternbeitragsordnung hingewiesen.

Frau Elsaßer teilt mit, dass die Antwort des MBS zur Rechtsaufsichtsbeschwerde zugesagt wurde.

zu 6 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

zu 6.1 Moratorium BUGA-Volkspark

Vorlage: 18/SVV/0260

Fraktion DIE aNDERE

Herr Kolesnyk verweist auf die als Tischvorlage ausgereichten Voten des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr vom 22.01.2019 und des Hauptausschusses vom 23.01.2019 zur DS 18/SVV/0735 „Konkretisierung der Ziele für den Entwicklungsbereich Bornstedter Feld“. Er fragt, ob aus Sicht des Jugendhilfeausschusses mit Beschluss der DS 18/SVV/0735 der Antrag 18/SVV/0260 erledigt ist.

Herr Boede spricht dagegen, aus seiner Sicht gibt es hier eine große Entwicklung und somit erhebliche Bedarfe. Da muss durch die Verwaltung gegengesteuert.

Herr Kolesnyk erinnert daran, dass dies alles in dem Vortrag von Frau Rabbe am 13.12.2018 im Jugendhilfeausschuss abgeräumt wurde.

Frau Dr. Müller weist darauf hin, dass im Hauptausschuss eine Erläuterung anhand von Karten erfolgt ist. Wichtig für sie ist die Aussage, dass die Forderungen des Jugendhilfeausschusses berücksichtigt wurden und eine Änderung des B-Planes nicht erforderlich ist. Dann ist der Antrag aus ihrer Sicht durch verwaltungshandeln erledigt.

Sie regt an, dass durch die Verwaltung eine Erläuterung dazu erfolgt.

Herr Kolesnyk schlägt vor, dass Frau Spyra die Präsentation allen JHA-Mitglieder zur Verfügung stellt.

Herr Kolesnyk bittet um Abstimmung darüber, dass der vorliegende Antrag durch Verwaltungshandeln erledigt ist.

**Abstimmungsergebnis:
mehrheitlich angenommen.**

zu 6.2 Maßnahmenplan zum Psychiatriekonzept der Landeshauptstadt Potsdam 2018

Vorlage: 18/SVV/0882

Oberbürgermeister, Fachbereich Soziales und Gesundheit

Frau Magnussen (FB Soziales und Gesundheit) stellt mit Unterstützung einer Präsentation den Maßnahmenplan zum Psychiatriekonzept vor. Sie erläutert den

Prozess zum Maßnahmenplan und geht dann auf die Inhalte ein. Frau Magnussen weist darauf hin, dass es eine aktuelle Erhöhung der Zuwendung durch das MASGF gibt.

Abschließend macht sie auf den Online-Wegweiser Seelische Gesundheit aufmerksam.

Herr Otto verweist auf die geplante Entwicklung des Gemeindepsychiatrischen Verbundes. Er hätte eine gern Analyse dessen gehabt, was es bereits gibt.

Er spricht das Votum der PSAG zum Maßnahmenplan an und verweist auf die Stimmenthaltungen.

Frau Magnussen erklärt, dass es 14 Zustimmungen und 4 Enthaltungen gegeben hat. Zu den Gründen für die Enthaltungen können nur Mutmaßungen angestellt werden.

Sie verweist auf den regen Austausch mit dem Jugendamt zu den Lebensbereichen „Gesunde Kinder und Familien“ und „Gesunde Jugend“.

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschließen:

Maßnahmenplan zum Psychatriekonzept der Landeshauptstadt Potsdam 2018 gemäß Anlage.

**Abstimmungsergebnis:
einstimmig angenommen.**

zu 6.3 Klarheit bei den Kita-Gebühren

Vorlage: 17/SVV/0798

Fraktionen SPD und CDU/ANW

JHA (ff)

- Wiedervorlage -

Herr Dr. Pokorny stellt anhand einer Präsentation die Arbeitsgruppe Elternbeitragsordnung und Betriebskostenabrechnung vor sowie die einzelnen Mitglieder. Anschließend geht er auf die 4 Arbeitspakete ein und gibt Erläuterungen. Danach stellt er den Zeitplan vor.

Herr Otto fragt, ob dies auch funktioniert, wenn durch das Land die Beitragsfreiheit beschlossen wird.

Herr Dr. Pokorny betont, dass dies im Blick ist.

Herr Kolesnyk weist darauf hin, dass es nun möglich wäre, dass es landesweite Empfehlungen für Beitragsfreiheit geben kann.

Herr Weyh macht darauf aufmerksam, dass einige Betriebskostenabrechnungen noch nicht bearbeitet werden konnten, weil noch Klagen anhängig sind.

Frau Aubel macht deutlich, dass hierzu die Gespräche mit den Trägern gesucht werden, um zumindest den größten Teil der Betriebskostenabrechnungen abzuschließen.

Herr Liebe nimmt Bezug auf eine Anfrage des Kita-Elternbeirates mit der Bitte um Klärung, ob der pflichtige Bereich Schule oder der freiwillige Bereich Kita für die Essensversorgung im Hort herangezogen wird.

Frau Aubel sagt die Klärung zu.

Herr Kolesnyk erinnert an den Änderungsvorschlag zur vorliegenden Drucksache, der nochmal allen JHA-Mitgliedern als Tischvorlage zur Verfügung gestellt wurde. Er weist darauf hin, dass der Oberbürgermeister und die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung darum gebeten haben, die noch offenen älteren Vorlagen bis zum Ende der Wahlperiode abzuschließen.

Herr Wollenberg plädiert dafür, die Vorlage 17/SVV/0798 für **erledigt durch Verwaltungshandeln** zu erklären.

Herr Kolesnyk und Herr Karl erklären sich für die Antragssteller damit einverstanden, sofern die Verwaltung zusagt, bei der weiteren Bearbeitung des Themas die Punkte der Vorlage zu berücksichtigen.

Herr Dr. Pokorny sagt dies zu.

Herr Kolesnyk bittet um Abstimmung darüber, dass der vorliegende Antrag durch Verwaltungshandeln erledigt ist.

**Abstimmungsergebnis:
mehrheitlich angenommen.**

**zu 6.4 Auswahlverfahren und -kriterien Kita Gartenstraße, 14476 Potsdam
Vorlage: 18/SVV/0420**

Oberbürgermeister, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
- Wiedervorlage -

Herr Dr. Pokorny informiert, dass für den Betrieb einer Kita in kommunaler Trägerschaft noch eine Vorlaufzeit benötigt wird und dies deshalb erst zum Kita Jahr 2020/2021 möglich ist. Deshalb sollte in der heutigen Sitzung der Beschluss zum Auswahlverfahren für die Kita Gartenstraße gefasst werden.

Herr Kolesnyk erinnert daran, dass die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses für die Auswahlkommission bereits benannt sind. Die Regionale Jugendhilfe AG 1 muss noch einen Vertreter bzw. eine Vertreterin benennen.

Herr Liebe erklärt seine Befangenheit und nimmt nicht an der Debatte sowie der Abstimmung teil.

Herr Weyh erklärt, dass die Regionale Jugendhilfe AG 1 am 13.02.2019 tagt und sich dann damit befassen wird.

Herr Ströber bittet im Protokoll festzuhalten, dass es zum Betrieb einer kommunalen Kita durchaus unterschiedliche Meinungen gibt.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt Herr Kolesnyk die vorliegende Beschlussvorlage zur Abstimmung.

Der Jugendhilfeausschuss beschließt:

1. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ein nicht förmliches Auswahlverfahren für einen Träger zum Betreiben der durch den Kommunalen Immobilien Service neu zu errichtenden Kindertagesstätte in

- der Gartenstraße, 14476 Potsdam durchzuführen.
2. Die Grundlage für das nicht förmliche Auswahlverfahren bildet der Beschluss „Bedarfsplan für Kindertagesbetreuung der Landeshauptstadt Potsdam 2017/2018“ (DS 17/SVV/0849). Die geplante Einrichtung im Kita-Bedarfsplan enthalten. Ebenso wurde der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie im Rahmen des Beschlusses (DS 17/SVV/0849) mit dem bedarfsgerechten Ausbau von Kindertagesbetreuungsangeboten (gem. §§ 1, 12 KitaG und § 80 SGB VIII) beauftragt.
 3. Der Jugendhilfeausschuss bestätigt die Prüfkriterien (Anlage 1) zur Auswahl des Trägers.
 4. Eine Auswahlkommission prüft und bewertet die Bewerbungsunterlagen auf der Grundlage der vorgenannten Prüfkriterien. Die Auswahlkommission ist zu bilden aus:
 - drei VertreterInnen des Jugendhilfeausschusses,
 - drei VertreterInnen des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie,
 - einen Vertreter/einer Vertreterin der AG nach § 78 SGB VIII (Regionale JH-AG1)
 5. Das Votum der Auswahlkommission dient dem Jugendhilfeausschuss zur abschließenden Entscheidung über die Trägerschaft.

**Abstimmungsergebnis:
mehrheitlich angenommen.**

zu 6.5 Mitgliedschaft im AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

Vorlage: 18/SVV/0814

Oberbürgermeister, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Herr Kolesnyk stellt die vorliegend Drucksache zur Abstimmung.

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschließen:

Beantragung der Mitgliedschaft der Landeshauptstadt Potsdam, vertreten durch die Fachbereichsleitung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie, im AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.

**Abstimmungsergebnis:
mehrheitlich angenommen.**

zu 6.6 Krippen- und Kindergartenplätze in Babelsberg

Vorlage: 18/SVV/0889

Fraktion SPD

Herr Kolesnyk bringt den Antrag ein und begründet diesen. Er betont, dass es in dem Antrag um die Sicherung von Flächen für die Schaffung von zusätzlichen Kita-Plätzen geht und ergänzt den Antrag entsprechend.

Herr Otto weist darauf hin, dass die Flächensuche durch die Landeshauptstadt Potsdam bereits erfolgt. Er schlägt vor, den Antrag zurückzustellen und sich die Entwicklung der Kinderzahlen vorstellen zu lassen.

Herr Wollenberg spricht sich dafür aus, eine integrierte Kita- und Schulentwicklungsplanung voranzutreiben. Darauf sollte sich die Verwaltung

konzentrieren. Er spricht sich gegen die Erteilung von Einzelaufträgen aus.

Herr Dr. Pokorny betont, dass die integrierte Kita- und Schulentwicklungsplanung durchgeführt wird. Diese soll mittel- und langfristig aufgestellt werden.

Herr Kolesnyk weist darauf hin, dass es sich hier um einen bereits bestehenden Stadtteil handelt, der großen Zuwachs durch Lückenbebauung bekommen wird. Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt sagt allein für Babelsberg Süd einen Zuwachs um 4.500 Menschen voraus. Die letzten freien Flächen werden derzeit beplant oder die Planung ist in Vorbereitung. Es bestehe daher jetzt Handlungsbedarf.

Frau Dr. Müller unterstützt die Ausführungen von Herrn Wollenberg, sich auf eine Planung für die gesamte Stadt zu konzentrieren und nicht einen einzelnen Stadtteil zu betrachten.

Herr Liebe weist darauf hin, dass in Babelsberg auch Hortplätze fehlen. Er spricht sich ebenfalls für eine Gesamtplanung aus.

Herr Kolesnyk bittet um Abstimmung darüber, dass die Drucksache zurückgestellt und im Unterausschuss Jugendhilfeplanung beraten wird.

**Abstimmungsergebnis:
mehrheitlich angenommen.**

Somit wird der Antrag zurückgestellt.

zu 7 Offene Themen aus dem Jahr 2018

Herr Kolesnyk weist darauf hin, dass die erste Arbeitssitzung der Stadtverordnetenversammlung nach der Kommunalwahl, in der die Ausschüsse gebildet werden, erst Anfang August stattfindet. Somit kann sich der neue Jugendhilfeausschuss frühestens Ende August 2019 konstituieren.

Er bittet um eine Verständigung darüber, welche Themen noch in diesem Jugendhilfeausschuss beraten und welche an den „neuen“ Jugendhilfeausschuss übergeben werden sollen.

Herr Weyh schlägt vor, dass sich in der nächsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses die Regionale Jugendhilfe AG 1 vorstellt.

Herr Ströber hält es für sinnvoller, die Arbeit der Regionalen Jugendhilfe AG's insgesamt vorzustellen, wenn die gemeinsame Runde stattgefunden hat.

Herr Kulke schließt sich dem an und schlägt vor, die Arbeit der Regionalen Jugendhilfe AG's dann im neuen Jugendhilfeausschuss vorzustellen.

Frau Parthum bittet um Präsentation der Arbeit der Adoptionsvermittlungsstelle im Jugendhilfeausschuss.

Folgende Themen werden an den neuen Jugendhilfeausschuss übergeben:

- Jugendhilfeplan
- Ergebnis Qualität vor Ort - Kinder mit besonderen Bedarfen Kita
- Qualitätsleitfaden Kita und Kindertagespflege
- Konzepte andere Angebote Kindertagesbetreuung

- LQEV-Sachstandsbericht
- Vorstellung des Familienbegrüßungsdienstes
- Vorstellung gemeinsame Fachstelle Pflegekinderdienst (*sollte Ende 2019 erfolgen*)
- Finanzierungsgrundlage Eltern- und Familienberatungsstellen (*Laut Aussage von Frau Reisenweber handelt es sich um eine langfristige Aufgabe, die 2019 nicht abgearbeitet werden kann.*)
- Gruppenprophylaxe in Kita und Schule „Kita mit Biss“

Folgende Themen werden bis zur Kommunalwahl bearbeitet:

- Wachsende Stadt – Vorstellung des Planungsbüros im Jugendhilfeausschuss
- Vorstellung des Zeitplans zur Fortschreibung KitaFR

Zur Matrix Auswahlverfahren erfolgt eine Verständigung im Unterausschuss Jugendhilfeplanung anhand der u.a. von der Reg AG 1 angesprochenen Punkte. Es wird einen Vorschlag geben, wie damit weiter verfahren wird.

zu 8 Sonstiges

Nächster Jugendhilfeausschuss: 21. Februar 2019 2018, 16:30 Uhr

David Kolesnyk
Ausschussvorsitzender

Martina Spyra
Schriftführerin



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

18/SVV/0889

öffentlich

Betreff:

Krippen- und Kindergartenplätze in Babelsberg

Einreicher: Fraktion SPD

Erstellungsdatum 20.11.2018

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
05.12.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt darzustellen, welche Möglichkeiten zur Schaffung zusätzlicher Krippen- und Kindergartenplätze es in Babelsberg mittel- und langfristig gibt. Der Stadtverordnetenversammlung ist im März 2019 zu berichten.

gez. P. Heuer
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

In Babelsberg besteht laut Kita-Bedarfsplan (18/SVV/0614) aktuell eine Unterversorgung mit Krippen- und Kindergartenplätzen. Diese wurde bisher durch die angrenzenden Sozialräume sowie in Teilen durch den zum Sozialraum IV gehörenden Planungsraum 401 (Zentrum Ost) aufgefangen. Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt Potsdam geht für den Planungsraum 403 (Babelsberg Süd) von einem Bevölkerungswachstum von ca. 4.500 Menschen von 2018 bis 2035 aus. Zusätzliche Plätze sind im aktuellen Kita-Bedarfsplan für die Planungsräume 401 (Zentrum Ost) und 402 (Babelsberg Nord) vorgesehen. Jedoch reichen diese nicht aus, um die aktuelle Unterversorgung des Sozialraums IV zu decken.

Aus dem Bevölkerungswachstum ergibt sich die Notwendigkeit nach zusätzlichen Krippen- und Kindergartenplätzen. Die Bevölkerungsprognose geht für den Sozialraum IV insgesamt von ca. 150 mehr Kindern unter 3 Jahren und 250 mehr Kindern von 3 bis unter 6 Jahren aus.

Von den dem Kita-Bedarfsplan zugrunde gelegten Versorgungsquoten entsteht durch das Bevölkerungswachstum ein zusätzlicher Bedarf von ca. 110 Krippen- und 250 Kindergartenplätzen. Die zusätzlichen Kinderzahlen werden in der Prognose vor allem dem Planungsraum 403 (Babelsberg Süd) zugeordnet. Im Sinne einer möglichst wohnortnahen Versorgung mit Kita-Plätzen wäre es erstrebenswert, wenn zusätzliche Plätze in diesem Planungsraum errichtet werden. In jedem Fall sind im Sozialraum IV weitere zusätzliche Kita-Plätze erforderlich.

Über die im Kita-Bedarfsplan berücksichtigten Vorhaben hinaus wurde bereits angeregt, auf der Brachfläche an der Glasmeisterstraße eine zusätzliche Kita zu errichten. Darüber hinaus sind weitere Vorhaben erforderlich.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

18/SVV/0962

öffentlich

Betreff:

Stadtwald in Babelsberg entwickeln

Einreicher: Fraktion CDU/ANW

Erstellungsdatum 11.12.2018

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

30.01.2019 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, zu prüfen, wie der Waldstreifen in Babelsberg zwischen Tramwendschleife und dem Sportplatz vom FSV Babelsberg 74 zu einem ökologisch hochwertigen Stadtwald mit sportlichen Akzenten aufgewertet werden kann. In die Gespräche zur Weiterentwicklung dieses Waldes sind insbesondere die Stadtteil- und Nachbarschaftsinitiative "Babelsberg Netzwerk" und die Bürgerinitiative einzubinden.

Der Stadtverordnetenversammlung ist im Mai 2019 zu berichten.

gez.
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Bürgerinitiative Babelsberger Wald hat in den letzten Monaten deutlich gemacht, dass die Waldfläche eine breite Nutzung in Babelsberg erfährt. In Gesprächen wurden Ideen formuliert, wie dieses Waldstück noch weiter im Sinne einer klimafreundlichen Kommune nicht nur gesichert, sondern vor allem aufgewertet werden kann. Der Stadtsportbund hat in der Diskussion jedoch ebenfalls deutlich gemacht, dass in der Landeshauptstadt Potsdam Sportflächen in erheblichen Ausmaß fehlen. Es wurde dabei aufgezeigt, dass die sportlichen Bedarfe sehr breit sind. Zugleich wurde durch die BI betont, dass auch Schulen und KiTa's dieses Waldstück nutzen würden. Insofern wäre an diesem Standort ein Wald-Fitness-Pfad oder Natur-Lehr-Pfad denkbar, um mit der Umsetzung einen Beitrag für das Potsdamer Klima und für den Potsdamer Sport zu schaffen.



**Landeshauptstadt
Potsdam**
Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

19/SVV/0029

Betreff:

öffentlich

Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam 2019 bis 2021

Einreicher: Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Erstellungsdatum 08.01.2019

Eingang 922: 08.01.2019

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
30.01.2019	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		X

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam 2019 bis 2021 gemäß **Anlage**.

Finanzielle Auswirkungen? Nein JaDas **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als Pflichtanlage **beizufügen****Fazit Finanzielle Auswirkungen:**

Gemäß § 24 Abs. 2 AGKJHG ist der Jugendförderplan von der Vertretungskörperschaft zu beschließen. Dabei gelten dann diejenigen finanziellen Aufwendungen für den Jugendförderplan, die im Haushalts- und Finanzplan vorgesehen sind (§ 24 Abs. 2, Satz 2 AGKJHG: „Die im Haushaltsplan und Finanzplan vorgesehenen Aufwendungen des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe werden Bestandteil des Jugendförderplanes.“).

Die finanziellen Auswirkungen gemäß Pflichtanlage wurden innerhalb des Fachbereichsbudgets im Rahmen der Haushaltsplanung für den Doppelhaushalt 2018/2019 und werden für die Folgejahre vom Fachbereich Jugend, Bildung und Sport angemeldet. Die Gewährung der Zuschüsse steht unter dem Vorbehalt eines genehmigten Haushaltes.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Berechnungstabelle Demografieprüfung:

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	Wirkungsindex Demografie	Bewertung Demografie-relevanz
1	1	2	3	0	140	große

Begründung:

Gemäß § 24 Abs. 2 AGKJHG sind durch die Vertretungskörperschaften jährlich Jugendförderpläne mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes zu beschließen. Im Jugendförderplan sind der in der Jugendhilfeplanung festgestellte Jugendhilfebedarf für die Leistungsbereiche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gemäß §§ 11 bis 14 SGB VIII und die dafür vorgesehenen Aufwendungen auszuweisen, welche sich auf das laufende und kommende Haushaltsjahr beziehen sowie die Planungen für zwei weitere Haushaltsjahre darstellen müssen (vgl. § 24 Abs. 1 AGKJHG).

In den Jahren 2009 bis 2013 war der Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam immanenter Bestandteil eines sozialraumorientierten 5-Jahres-Jugendhilfeplanes (vgl. DS 09/SVV/0530, Anlage 9).

Seit 2014 erfährt der Jugendförderplan wieder eine separate Beschlussfassung, orientiert sich hinsichtlich seiner Laufzeit jedoch am Jugendhilfeplan (vgl. DS 14/SVV/0023 sowie 14/SVV/0651).

Dementsprechend erfolgt hiermit die Vorlage des Jugendförderplanes für die Jahre 2019 bis 2021, im Gegensatz zum Jugendhilfeplan jedoch nicht als Fortschreibung des vorhergehenden, sondern als grundsätzliche Überarbeitung.

Potsdam ist in Sachen Kinder- und Jugendarbeit insgesamt gut aufgestellt, sieht sich jedoch neuen Herausforderungen einer kontinuierlich wachsenden Landeshauptstadt sowie grundlegend veränderten Lebensbedingungen des Aufwachsens junger Menschen gegenüber. Insbesondere hinsichtlich des Lern- und Lebensortes Schule bedarf es deshalb einer engeren Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule.

Um bei der Planung schulbezogener sowie außerschulischer Jugendförderangebote die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen besser berücksichtigen zu können, wurde vom 19.02. bis zum 23.03.2018 zum ersten Mal seit Bestehen des Potsdamer Jugendamtes eine repräsentative Befragung zum Thema „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“ unter 9- bis unter 21-jährigen Schüler*innen an 19 Einsatzschulen Potsdamer Schulsozialarbeit durchgeführt.

Aus den gemeinsam mit der AG nach § 78 SGB VIII „Jugendförderung“ herausgearbeiteten fachlichen Herausforderungen der Landeshauptstadt Potsdam sowie den im Rahmen der Schüler*innenbefragung ermittelten Bedarfen junger Menschen wurden die regionalen und überregionalen bzw. gesamtstädtischen Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Jugendförderung für die Jahre 2019 bis 2021 abgeleitet.

Anlagen

Pflichtanlage „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“

Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam 2019 bis 2021 einschließlich

- Anlage 1 Herausforderungen für die Potsdamer Jugendförderung“ (Auszug)
- Anlage 2 Fragebogen “Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam
- Anlage 3 Übersicht LHP-Personalkosten- und -Einrichtungsförderung 2019 bis 2021 gemäß § 24 Brandenburgisches AGKJHG (Jugendförderplan)

Darstellung der finanziellen Auswirkungen der Beschlussvorlage

Betreff: Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam 2019 bis 2021

1. Hat die Vorlage finanzielle Auswirkungen? Nein Ja
2. Handelt es sich um eine Pflichtaufgabe? Nein Ja
3. Ist die Maßnahme bereits im Haushalt enthalten? Nein Ja Teilweise
4. Die Maßnahme bezieht sich auf das Produkt Nr. 36600 Bezeichnung: Einrichtung der Jugendarbeit.

5. Wirkung auf den Ergebnishaushalt:

Angaben in EUro	Ist-Vorjahr	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Gesamt
Ertrag laut Plan	403.800	403.800	427.800	435.300	433.000		2.103.700
Ertrag neu	403.800	403.800	427.800	435.300	433.000		2.103.700
Aufwand laut Plan	7.632.600	8.131.700	8.518.200	8.912.400	9.312.500		42.507.400
Aufwand neu	7.632.600	8.131.700	8.518.200	8.912.400	9.312.500		42.507.400
Saldo Ergebnishaushalt laut Plan	-7.228.800	-7.727.900	-8.090.400	-8.477.100	-8.879.500		-40.403.700
Saldo Ergebnishaushalt neu	-7.228.800	-7.727.900	-8.090.400	-8.477.100	-8.879.500		-40.403.700
Abweichung zum Planansatz	0	0	0	0	0		0

5. a Durch die Maßnahme entsteht keine Ent- oder Belastung über den Planungszeitraum hinaus bis in der Höhe von insgesamt Euro.

6. Wirkung auf den investiven Finanzhaushalt:

Angaben in Euro	Bisher bereitgestellt	lfd. Jahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Folgejahr	Bis Maßnahmeende	Gesamt
Investive Einzahlungen laut Plan								
Investive Einzahlungen neu								
Investive Auszahlungen laut Plan								
Investive Auszahlungen neu								
Saldo Finanzhaushalt laut Plan								
Saldo Finanzhaushalt neu								
Abweichung zum Planansatz								

7. Die Abweichung zum Planansatz wird durch das Unterprodukt Nr. Bezeichnung gedeckt.

8. Die Maßnahme hat künftig Auswirkungen auf den Stellenplan? Nein Ja

Mit der Maßnahme ist eine Stellenreduzierung von Vollzeiteneinheiten verbunden.

Diese ist bereits im Haushaltsplan berücksichtigt? Nein Ja

9. Es besteht ein Haushaltsvorbehalt. Nein Ja

Hier können Sie weitere Ausführungen zu den finanziellen Auswirkungen darstellen (z. B. zur Herleitung und Zusammensetzung der Ertrags- und Aufwandspositionen, zur Entwicklung von Fallzahlen oder zur Einordnung im Gesamtkontext etc.).

Gemäß § 24 Abs. 2 AGKJHG ist der Jugendförderplan von der Vertretungskörperschaft zu beschließen. Dabei gelten dann diejenigen finanziellen Aufwendungen für den Jugendförderplan, die im Haushalts- und Finanzplan vorgesehen sind (§ 24 Abs. 2, Satz 2 AGKJHG: „Die im Haushaltsplan und Finanzplan vorgesehenen Aufwendungen des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe werden Bestandteil des Jugendförderplanes.“).

Dem Grunde nach pflichtige Leistungen gemäß §§ 11-14 SGB VIII-KJHG werden wie folgt gefördert:

- (1) Sozialraum-/regionalorientierte Leistungsangebote:
2019→39,5 Stellen; 2020→40,5 Stellen; 2021→40,5 Stellen;
- (2) Überregionale bzw. gesamtstädtische Spezialdienste/Leistungsangebote
2019→93,25 Stellen; 2020→99,25 Stellen; 2021→104,25 Stellen sowie teilweise Förderung von Personal-/(Betriebs-/)Sachkosten;
- (3) Weitere überregionale bzw. gesamtstädtische Spezialdienste/Leistungsangebote
Förderung von Personal-/(Betriebs-/)Sachkosten

und

- (4) Freiwillige Leistungen im besonderen Interesse der Stadt
2019→3 Stellen; 2020→3 Stellen; 2021→3 Stellen sowie teilweise Förderung von Personal-/(Betriebs-/)Sachkosten.

Die finanziellen Auswirkungen wurden innerhalb des Fachbereichsbudgets im Rahmen der Haushaltsplanung für den Doppelhaushalt 2018/2019 und werden für die Folgejahre vom Fachbereich Jugend, Bildung und Sport angemeldet. Die Gewährung der Zuschüsse steht unter dem Vorbehalt eines genehmigten Haushaltes. Der Doppelhaushalt wurde am 07.03.2018 beschlossen.

Anlagen:

- Erläuterung zur Kalkulation von Aufwand, Ertrag, investive Ein- und Auszahlungen
(Interne Pflichtanlage!)
- Anlage Wirtschaftlichkeitsberechnung (anlassbezogen)
- Anlage Folgekostenberechnung (anlassbezogen)



**Jugendförderplan der
Landeshauptstadt Potsdam
2019 bis 2021**



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Jugendförderplan der Landeshauptstadt Potsdam 2019 bis 2021

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich Bildung, Kultur und Sport
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Bereich Regionale Kinder- und Jugendhilfe
Ansprechpartnerin: Sabine Reisenweber

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Text und Bearbeitung:

Ralf Becker, Bereich Regionale Kinder- und Jugendhilfe

Fotonachweis:

Gina Sanders und Vadim Guzhva - stock.adobe.com, Alexander Rochau.jpg

Stand: Dezember 2018

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

1	Kinder- und Jugendarbeit im gesellschaftlichen Wandel	5
2	Bestandserhebung	7
2.1	Überregionale bzw. gesamtstädtische Leistungsangebote	7
2.1.1	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen	7
2.1.2	Weitere Kinder- und Jugendfreizeit- sowie -beratungsangebote	8
2.1.3	Jugendverbandsarbeit und Beteiligung junger Menschen	10
2.1.4	Geschlechtergerechte Arbeit	11
2.1.5	Schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit	12
2.1.6	Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe	13
2.1.7	Fanprojekt Babelsberg / Mobile Jugendarbeit / Streetwork	16
2.1.8	Lebens-, Risiko- und Konsum-, insbesondere Medienkompetenzen	17
2.2	Regionale Leistungsangebote	18
2.2.1	Kinder- und Jugendklubs, Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“	18
2.2.1.1	Region 1	19
2.2.1.2	Region 2	24
2.2.1.3	Region 3	30
3	Bedarfsermittlung	33
3.1	Ergebnisse der Schüler*innenbefragung „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“	33
3.1.1	Soziodemografische Angaben	34
3.1.2	Freizeit	37
3.1.3	Freizeitangebote	41
3.1.4	Mitbestimmung	45
3.2	Bedarfe und Herausforderungen 2019 bis 2021	48
4	Arbeitsschwerpunkte 2019 bis 2021	50
4.1	Überregionale bzw. gesamtstädtische Leistungsangebote	50
4.1.1	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen	50
4.1.2	Weitere Kinder- und Jugendfreizeit- sowie -beratungsangebote	50
4.1.3	Jugendverbandsarbeit und Beteiligung junger Menschen	51
4.1.4	Geschlechtergerechte Arbeit	51
4.1.5	Schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit	51
4.1.6	Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe	51
4.1.7	Fanprojekt Babelsberg / Mobile Jugendarbeit / Streetwork	52
4.1.8	Lebens-, Risiko- und Konsum-, insbesondere Medienkompetenzen	52
4.2	Regionale Leistungsangebote	52
4.2.1	Kinder- und Jugendklubs, Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“	52
4.2.1.1	Region 1	53
4.2.1.2	Region 2	53
4.2.1.3	Region 3	54
	Abkürzungsverzeichnis	55
	Anhang	57

1 Kinder- und Jugendarbeit¹ im gesellschaftlichen Wandel²

Jugendarbeit gemäß §§ 11 bis 14 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unterscheidet sich von vielen anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe aufgrund ihres Selbstverständnisses und Handlungsansatzes. Neben Familie und Schule als den beiden vorrangigen Orten des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche eröffnet die Kinder- und Jugendarbeit den Heranwachsenden vielfältige Gelegenheitsstrukturen und Räume zur Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung, die sich durch gemeinsame Charakteristika auszeichnen. Als freiwilliges, jugendspezifisches und nichtkommerzielles Angebot eröffnet die Jugend(sozial)arbeit jungen Menschen Möglichkeiten, sich in einem organisierten Rahmen – vornehmlich jenseits der eigenen Familie und der Schule - mit Gleichaltrigen zu treffen, sich ohne schulische Vorgaben einzubringen, neue Erfahrungen zu machen und auch Verantwortung zu übernehmen.

Als Lern- und Lebensort will Jugendarbeit die Trennung der Lebensbereiche ansatzweise und auf Zeit aufheben. Zudem werden die Grenzen zwischen verbandlicher, offener, kultureller sowie anderen Formen der Kinder- und Jugendarbeit fließender. Darin liegt zugleich ihr direkter Bezug zu den Lebenswelten Jugendlicher und attraktiven Angeboten von und für Jugendliche. Die Vielfalt der Angebote spiegelt damit die zunehmende Diversität der Lebenslagen junger Menschen wider, orientiert sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen derselben (altersgemäße Freizeitmöglichkeiten, Geselligkeit, Aktion, Erlebnis, aber auch Orientierung und Lebenshilfe) und eröffnet so vielfältige Optionen in Bezug auf Inhalte, Organisationsformen und Verbindlichkeiten. Stichworte wie Selbstorganisation, Partizipation und Verantwortungsübernahme unter Gleichaltrigen gehören zu den zentralen Leitbegriffen des Feldes.

Kinder und Jugendliche sollen in der Jugendarbeit selbst tätig werden, Aktionen und Projekte selbst planen und umsetzen, Arbeitsinhalte und -formen mitgestalten und sich selbst organisieren können. Im Mittelpunkt stehen selbst gestaltete Bildungsprozesse. Hier sollen und können junge Menschen ihre Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensbereichen wie Familie, Schule, Ausbildung, Betrieb, Partnerschaft, Sexualität ansprechen, reflektieren und Querbeziehungen herstellen. In der Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und Positionen können dabei ebenso (persönliche und gesellschaftliche Wert-) Orientierungen entstehen wie in der Identifikation mit dem gemeinsamen Projekt, dem Ergebnis der Aktion oder dem gemeinsamen Ziel. Die Einübung reflektierter Gruppenprozesse, (inter-) nationale Begegnungen, Auseinandersetzung mit Andersdenkenden und anderen Lebensentwürfen ermöglichen dem/der Einzelnen, die eigene Position in der Gemeinschaft zu bestimmen.

Das Praxisfeld Jugendarbeit ist wenig standardisiert, ständiger Weiterentwicklung unterworfen und systematisch kaum auf einen Nenner zu bringen. Nachfolgend erwähnte ausgewählte Angebote sollen deshalb nur die Breite des Feldes beispielhaft veranschaulichen:

- offene Kinder- und Jugendarbeit (Kinder- und Jugendklubs bzw. -treffs, pädagogisch betreute Spielplätze),
- außerschulische kulturelle und technische Jugendbildung,
- Jugendberatung,

¹ Im Folgenden werden die Begriffe „Kinder- und Jugendarbeit“, „Jugendarbeit“, „Jugendförderung“ sowie „Jugend(sozial)arbeit“ synonym verwendet und schließen die Jugendverbandsarbeit, die Jugendsozialarbeit sowie den Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz mit ein.

² Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland - 15. Kinder- und Jugendbericht - (Bundestag-Drucksache 18/11050), Berlin 2017, S. 64-67 und 365-426.

- Kinder- und Jugenderholung,
- schulbezogene Jugendarbeit,
- mobile (Kinder-) und Jugendarbeit / Straßensozialarbeit,
- verbandliche Kinder- und Jugendarbeit,
- Lebens-, Risiko- und Konsum- (z.B. Medien-) Kompetenzvermittlung³.

Das Feld der Jugend(sozial)arbeit ist nicht nur in Bezug auf seine Strukturen, Angebote und Inhalte sehr heterogen, sondern sieht sich auch neuen Spannungsfeldern und Herausforderungen gegenüber. Diese liegen u.a. in der Ausweitung der Schule und der damit verbundenen Veränderung des Schulalltags sowie in einer enormen Vervielfältigung, Pluralisierung, Mediatisierung und Kommerzialisierung jugendlicher Lebens- und Freizeitwelten, durch die junge Menschen weitaus mehr leicht erreichbare und für sie attraktive Angebote vorfinden.

Durch die **Landeshauptstadt Potsdam** sind in den kommenden Jahren insbesondere folgende **Herausforderungen im Bereich Jugendförderung** zu meistern:

- kontinuierliches Bevölkerungswachstum, vor allem durch den Zuzug von Familien mit Kindern,
- ländlich geprägter Raum mit wenigen neben urbanem Raum mit vielen weiterführenden Schulen,
- Digitalisierung der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen, Eltern, Familien und Fachkräften,
- starke soziale Differenzierungen⁴,
- Integration junger Geflüchteter,
- Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf,
- weiterer Ausbau der außerschulischen und schulbezogenen Infrastruktur (Schwerpunkte: Potsdamer Norden und Schulsozialarbeit) sowie deren stärkere Verzahnung und bedarfsgerechte/r Neuausrichtung/Umbau,
- sich verändernde bzw. wachsende fachliche Anforderungen / Fachkräftegebot versus Fachkräftemangel,
- Anpassung der verwaltungsinternen Jugendförderstruktur an die veränderten bzw. sich verändernden Aufgaben⁵.

Bezogen auf diese Herausforderungen sowie die grundlegend veränderten Lebensbedingungen des Aufwachsens junger Menschen sei auch auf das detaillierte Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft Jugendförderung nach § 78 SGB VIII „Herausforderungen für die Potsdamer Jugendförderung“ vom 20.06.2017 verwiesen⁶.

³ Nach der Zuordnung der Fachstelle für Konsumkompetenz zum Fachbereich Soziales und Gesundheit ist der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie für diese im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemäß § 14 SGB VIII noch fachlich zuständig.

⁴ Die Studie „Wie brüchig ist die soziale Architektur unserer Städte? Trends und Analysen der Segregation in 74 deutschen Städten“ (2018) des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) ergab, dass die soziale Durchmischung in Potsdam besonders gering ist. Die brandenburgische Landeshauptstadt landete beim Segregationsindex bundesweit auf Platz sechs. <https://bibliothek.wzb.eu/pdf/2018/p18-001.pdf>

⁵ „Gesamtkonzept Schule - Jugendhilfe der Landeshauptstadt Potsdam“, insbesondere die Handlungskonzepte „Schule – Jugendförderung“ inklusive des kommunalen Förderprogramms „Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem für schulbezogene Jugendhilfeleistungen an den Schulen der Landeshauptstadt Potsdam (PLUS)“ und „Schulsozialarbeit“ einschließlich des sukzessiven Ausbaus derselben bis Ende 2022; „AKTIONSPLAN Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“; Errichtung und Inbetriebnahme neuer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen etc.

⁶ Auszug siehe **Anlage 1**. Vgl. Anmerkung 2 sowie SINUS-Jugendstudie u18. Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Berlin 2016. <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-658-12533-2.pdf>

2 Bestandserhebung

2.1 Überregionale bzw. gesamtstädtische Leistungsangebote

2.1.1 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Die Landeshauptstadt Potsdam fördert Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit mit dem Ziel, in Abstimmung mit Angeboten der Jugendverbandsarbeit und des erzieherischen Jugendschutzes, der Straßen- und Schulsozialarbeit, der Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung sowie mit Kinder- und Familienzentren ein Netz der Jugendhilfe vorzuhalten und weiterzuentwickeln. Dabei haben proaktive und präventive Angebote gegenüber solchen reaktiven Charakters Priorität.

Die städtisch geförderten Freizeit- und außerschulischen Bildungsangebote der Jugendhilfe fördern die individuelle und soziale Entwicklung der Jugendlichen durch die Bereitstellung sozialpädagogisch begleiteter Schutzräume für junge Potsdamer unterschiedlichen Alters, Geschlechts bzw. Interessen und verstehen sich zugleich als deren Interessenvertreter*innen bzw. als -vermittler*innen zwischen den Generationen. Dies erfolgt durch die Bereitstellung preiswerter bzw. unentgeltlicher Freizeit-, Bildungs- sowie anderer Hilfe- und Unterstützungsangebote.

Kinder- und Jugendfreizeit- sowie Familienzentrum „Treffpunkt Freizeit“

(Träger: KUBUS | Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH)

Der „Treffpunkt Freizeit“ ist Potsdams größte gesamtstädtische Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung und zugleich ein Mehrgenerationenhaus. In Kooperation mit dem Potsdamer Betreuungshilfe e.V. und dem Potsdamer Kunstgenossen e.V. sowie weiteren Vereinen, Initiativen und engagierten Menschen stabilisierte die KUBUS gGmbH seit dem 01.01.2011 das Angebotsspektrum des Traditionshauses und erweiterte dieses 2015 um ein Familienzentrum. Der „Treffpunkt Freizeit“ ist derweil mit einem attraktiven und beliebten Freizeit-, Kultur- und Bildungsprogramm ein lebendiger und offener Ort für Kinder, Familien, Erwachsene und Senior*innen. Mit einem haushaltsbegleitenden Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Doppelhaushalt 2018/2019 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, die Finanzierung der KUBUS gGmbH neu zu ordnen und an die laufende Preisentwicklung anzupassen⁷.

Jugendclub „clubmitte“

(Träger: Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ - Niederlassung Brandenburg Nord-West)

Die Eröffnung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „clubmitte“ am 13.05.2011 auf dem „freiLand“-Areal bedeutete einen konzeptionell-inhaltlichen Neuanfang mit Experimentalcharakter. Dem wurde mit einer entsprechenden Konzeptbestätigung seitens des Jugendhilfeausschusses am 19.01.2012⁸ entsprochen und diese mit der Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss am 17.01.2013 bestätigt. Mit seiner primär projekt-, insbesondere musik-, künstlerisch-kreativ- und medien- sowie schulorientierten Ausrichtung verfügt der Jugendklub „clubmitte“ seitdem über einen Sonderstatus unter den Potsdamer Klubs und gilt nicht mehr als sozialraum-/regionalorientiertes, sondern als überregionales Angebot.

⁷ DS 17/SVV/0951; H 2.

⁸ DS 12/SVV/0006.

Mädchentreff „Zimtzicken“

(Träger: Autonomes Frauenzentrum e.V.)

Am 28.09.2011 beschloss die Stadtverordnetenversammlung die Verstetigung des Integrationsprojektes „Mädchenzukunft - selbstbestimmte Wege zwischen den Kulturen“ ab 2014⁹. Hierdurch verlagerte sich der Mädchentreff-„Zimtzicken“-Schwerpunkt von einem in den zurückliegenden Jahren mehr sozialraum-/regionalorientierten Angebot wieder in Richtung eines eher gesamtstädtischen Spezialdienstes, insbesondere in der Zusammenarbeit mit Schulen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Angesichts und entsprechend ihrer überregionalen Bedeutung sind die drei gesamtstädtischen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen „Treffpunkt Freizeit“, „clubmitte“ und „Mädchentreff Zimtzicken“ weiterhin zu erhalten und deren Profile bzw. Angebote den sich verändernden Bedarfen konzeptionell kontinuierlich anzupassen. Hierbei ist auf die Zusammenarbeit mit Schulen besonderes Augenmerk zu legen.

2.1.2 Weitere Kinder- und Jugendfreizeit- sowie -beratungsangebote

Ferienpass Potsdam

(Träger: Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. Geschäftsbereich Potsdam)

Der Ferienpass der Landeshauptstadt Potsdam ist traditionell ein gedrucktes Heft im Taschenformat, in dem Sommerferienangebote von einer Vielzahl von Einrichtungen und Vereinen aus dem Kinder- und Jugendhilfe-, Sport- und Kulturbereich erfasst sind. Der Ferienpass erschien erstmalig im Sommer 1981. Das Heft dient als Informationsbroschüre über Sommerferienangebote in der Landeshauptstadt Potsdam.

Nach umfangreicher Akquise und Zusammenstellung attraktiver, unentgeltlicher bzw. preisgünstiger Veranstaltungen und altersgerechter Gestaltung des Passes wird dieser kostenfrei an alle Grundschüler*innen der Stadt vor Beginn der Sommerferien übergeben.

Zusätzlich zum gedruckten Heft gab es im Herbst 2014 erstmals eine Online-Version. Seitdem werden Ferienangebote ganzjährig (Winter-, Oster-, Sommer- und Herbstferien) kindgemäß ansprechend im Internet veröffentlicht¹⁰.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Unter Berücksichtigung der zunehmenden Mediatisierung (hier: die zunehmende Ausbreitung der elektronischen Medien in allen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereichen) muss eine stärkere Verlagerung der Veranstaltungsübersicht in das Internet überdacht werden. Gegebenenfalls sollten die Ferienpass-Infrastruktur und die Verknüpfung mit dem Kinderstadtplan für den Aufbau eines Kinder- und Jugendportals der Landeshauptstadt Potsdam genutzt werden.

„Hast'n Plan?“ - der Kinderstadtplan Potsdam

(Träger: Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. Geschäftsbereich Potsdam)

Der erste Potsdamer Kinderstadtplan entstand im Jahre 2001 im Rahmen eines Kinderbeteiligungsprojektes als Printausgabe und liegt derweil in der 4. Auflage (2016) vor. Seit 2010 sind die Planinhalte zusätzlich als Web-Angebot verfügbar¹¹.

⁹ DS 11/SVV/0576.

¹⁰ www.ferienpass-potsdam.de

¹¹ www.hastnplan.de

Die Internetnutzenden werden immer jünger; der Trend geht zur Nutzung mobiler Endgeräte. Dieser Entwicklung sollte mit einem kindgerechten, interaktiven, digitalen Werkzeug entsprochen werden. Mit einem digitalen Kinderstadtplan können die Kinder spielerisch das Lesen von Plänen/Karten erlernen, ihre Sozialräume erkunden, altersgerecht aufbereitete Informationen zu ihrer Heimatstadt erhalten und dabei zugleich Medienkompetenz erlangen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Bei der Schüler*innenbefragung „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“¹² wurden im Internet vor allem Informationen zu Orten für junge Potsdamer*innen sowie zu Projekten und Veranstaltungen für selbige vermisst. Eine entsprechende webbasierte Kinder- und Jugendplattform der Landeshauptstadt Potsdam könnte hier Abhilfe schaffen.

Stadt der Kinder

(Träger: KUBUS | Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH)

Die „Stadt der Kinder“ ist eine temporäre Bauspielaktion und das größte Ferienprojekt der Landeshauptstadt Potsdam. Traditionell in den ersten zwei Wochen der Sommerferien wird durch die KUBUS gGmbH als Träger des Bürgerhauses am Schlaatz gemeinsam mit mehr als zehn Kooperationspartnern diese Ferienpassaktion am Schlaatz organisiert. Die hierfür benötigten Baumaterialien wie Holz, Farben und Stoffreste werden dank einer umfangreichen Spenden- und Sponsoringakquise zur Verfügung gestellt.

Seit 2006 können so alljährlich mehr als 150 Kinder gemeinsam eine Stadt aus Holz planen, selbst erbauen und das Zusammenleben in selbiger gestalten - als gelungenes Beispiel von Beteiligung und Selbstwirksamkeit junger Menschen. Kinder mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen verbringen an diesem komplexen kindgerechten Lern- und Lebensort gemeinsam eine unbeschwerte Zeit innovativen Entwickelns sowie kreativen Gestaltens und sammeln dabei spielerisch Erfahrungen fürs Leben: Sie entwickeln Teamgeist und können konzentriert ihre handwerklichen Fähigkeiten testen, lernen aber auch an Thementagen wie Wasser, Energie oder Bewegung, was zum Stadtleben dazu gehört.

Neben den Kindern sammeln jedoch auch die ehrenamtlichen Helfer*innen bei ihrem Einsatz in der „Stadt der Kinder“ wichtige Erfahrungen, u.a. für ihre künftige/n berufliche/n Pläne bzw. Praxis im erzieherischen und sozialen Bereich.

Auf der Projekt eigenen Internetseite wird aktuell über den Projektverlauf berichtet¹³.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Das bereits über einen Zeitraum von über einem Jahrzehnt profilierte und etablierte Projekt „Stadt der Kinder“ ist als Sommerferienangebot der Landeshauptstadt Potsdam nicht mehr wegzudenken und wird insbesondere unter den Aspekten von sozialem Lernen, Mitbestimmung, -gestaltung sowie Integration fortgeführt.

Kinder- und Jugendtelefon. 116111. NummergegenKummer

(Träger: Diakonisches Werk Potsdam e.V. - c/o Hoffbauer Stiftung)

Das Kinder und Jugendtelefon gibt es als anonymes und kostenfreies Gesprächs- und Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen seit 1999 in Potsdam.

¹² Siehe Abschnitt 3.1.

¹³ www.stadtderkinder-potsdam.de

Unter dem Motto „Zuhören - Ernstnehmen - Helfen“ geben die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Telefonberatung den Anrufenden Unterstützung, um konflikthafte und schwierige Situationen zu reflektieren und zu bewältigen. Themen wie Sexualität, Probleme in der Familie, Partnerschaft und Liebe bestimmen die Beratung.

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, montags bis freitags von 14.00 bis 20.00 Uhr anzurufen. In dieser Zeit sind Erwachsene ihre Ansprechpartner.

Samstags von 14.00 bis 20.00 Uhr erfolgt die Beratung durch Jugendliche ab einem Alter von 16 Jahren. Dieses Angebot entwickelte sich im Herbst 2009 aus dem Projekt „Jugendliche beraten Jugendliche“.

Seit Januar 2008 gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, auch per E-Mail Anfragen zu stellen, welche innerhalb von drei Tagen schriftlich beantwortet werden.

Das Kinder- und Jugendtelefon wird durch das Land Brandenburg gefördert und erhält von der Landeshauptstadt Potsdam finanzielle Unterstützung, um vor allem die Arbeit der jugendlichen Beratenden zu ermöglichen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Das Kinder- und Jugendtelefon hat sich als niedrigschwelliges, aber fachliches Angebot der Kinder- und Jugendberatung bewährt und wird seitens der Landeshauptstadt Potsdam insbesondere hinsichtlich seines erfolgreichen Peer-to-Peer-Ansatzes weiter gefördert.

2.1.3 Jugendverbandsarbeit und Beteiligung junger Menschen

Der **Stadtjugendring Potsdam e.V.** ist seit 1991 als Dachverband von derzeit 24 Jugendverbänden und -organisationen im Interesse junger Menschen erfolgreich unterwegs und seit 1995 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Die Arbeit beruht dabei auf zwei Schwerpunkten:

1. jugendpolitische Interessenvertretung und Unterstützung sowie
2. Betreiben von Einrichtungen
 - Haus der Jugend (Büroräume für Jugendverbände und Seminarraumvermietung),
 - BASSI - Aktionsfläche auf dem Bassinplatz sowie
 - Kinder- und Jugendbüro.

Das **Kinder- und Jugendbüro** als Fachstelle für Kinder- und Jugendpartizipation in Potsdam setzt seit über zehn Jahren vielfältige Projekte mit Kindern und Jugendlichen um und unterstützt die Schaffung verbindlicher Rahmenbedingungen für Beteiligungsarbeit. Zu den Aufgaben des Kinder- und Jugendbüros gehören im Wesentlichen:

- Beratung von Kindern, Jugendlichen und Fachkräften zum Thema Mitbestimmung,
- Organisation und Unterstützung von Beteiligungsprojekten,
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an städtischen Planungen,
- Begleitung von Kinder- und Jugendinitiativen,
- Stärkung der Schüler*innenvertretungen in der Schule,
- Projekte zu Wahlen und Demokratie sowie
- Vertretung von Kinder- und Jugendinteressen.

Im September 2014 bewarb sich die Landeshauptstadt Potsdam erfolgreich beim Vorhaben „**Kinderfreundliche Kommune**“. Ziel der Bewerbung war es, für die wachsende kinder- und familienfreundliche Stadt Potsdam einen Aktionsplan zu entwickeln, um

- die UN-Kinderrechtskonvention in der ganzen Stadtverwaltung bekannt zu machen,

- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen verbindlich zu regeln sowie
- die Partizipation der jungen Generation als Querschnittsaufgabe und
- deren Mitbestimmung als Selbstverständlichkeit anzunehmen¹⁴.

Der „**AKTIONSPLAN Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020**“¹⁵ wurde im Juli 2017 verabschiedet. An dessen Umsetzung ist der Stadtjugendring Potsdam respektive das Kinder- und Jugendbüro aktiv beteiligt. So soll Letzteres beispielsweise bei den Themen

- „Verkehrsplanungen im öffentlichen Raum“ für eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der kontinuierlichen Fortschreibung des Schulwegsicherungskonzeptes¹⁶ und des Radverkehrskonzeptes¹⁷ sorgen,
- „Schulneubau und -sanierung“ auf eine qualitative Beteiligung von Schüler*innen entsprechend der Handlungsempfehlungen für die „Einbeziehung der Nutzer_innen bei Sanierung und Neubau von Schulen“¹⁸ achten sowie
- „Kinder- und jugendgerechte Öffentlichkeitsarbeit“ erkunden, welche Themen und Inhalte die Kinder und Jugendlichen im Internet finden wollen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Potsdam ist eine wachsende Stadt, in der die regelhafte Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen an Bedeutung gewonnen hat. Aufgaben- und Arbeitsumfang des Stadtjugendringes resp. des Kinder- und Jugendbüros sind dadurch signifikant gestiegen. Für die mit der Umsetzung und Verstetigung des „AKTIONSPLANES Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“ verbundenen erweiterten Aufgaben erfuhren beide ab 2018 eine Personalstellen-erweiterung auf insgesamt 4,0 VZÄ¹⁹.

2.1.4 Geschlechtergerechte Arbeit

Geschlechtergerechte bzw. geschlechtsspezifische Arbeit ist kein Spezifikum der Jugendförderung, sondern gemäß § 8 SGB VIII eine Querschnittsaufgabe für alle Felder der Jugendhilfe.

Folgerichtig erarbeitete eine Arbeitsgruppe 2012 und 2013 „Leitlinien Geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe“, die am 24.04.2014 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen wurden²⁰, gleichwohl unter maßgeblicher Beteiligung von Akteur*innen der Jugendförderung.

Versuche, die Leitlinien 2014 bzw. 2015 mittels einer Fachtagung in den Handlungsfeldern der Jugendhilfe zu implementieren, scheiterten.

Aus diesem Grunde versuchte eine Projektgruppe in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten, 2016/2017 das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ über die Auslobung eines Jugendinnovationspreises „Blickwechsel“ zu befördern. Ziel war es, Pädagog*innen mit Kindern und Jugendlichen zum Thema miteinander ins aktive Gespräch und in die kreative Auseinandersetzung zu bringen. Trotz verhaltener Resonanz erfuhr die Jugendinnovationspreis-„Blickwechsel“-Idee 2017/2018 eine Fortsetzung - allerdings

¹⁴ Die langjährigen Potsdamer Bemühungen um eine regelhafte Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen fanden mit dem Inkrafttreten von § 18a BbgKVerf „Beteiligung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen“ im Juni 2018 auch landesseitig eine Bestätigung und verbindliche Bekräftigung.

¹⁵ DS 17/SVV/0386.

¹⁶ DS 18/SVV/0225.

¹⁷ DS 17/SVV/0020.

¹⁸ <http://sjr-potsdam.de/wp-content/uploads/2012/12/Handlungsempfehlungen.pdf>

¹⁹ DS 17/SVV/0951, E 24 und E 25.

²⁰ DS 14/SVV/0249.

geschlechtsneutral unter dem Titel „MIT statt FÜR‘ - Stadtgestalten MIT Kindern & Jugendlichen“, um dem Thema Beteiligung junger Menschen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes ein besonderes Podium zu bieten.

Angesichts dessen bleibt der Mädchentreff „Zimticken“ das einzige regelgeförderte geschlechtsspezifische Jugendförderangebot der Landeshauptstadt Potsdam²¹, ergänzt um Projekte im Rahmen des PLUS-Förderprogramms (z.B. von Manne e.V.), die „Mädchentage“ und „Jungentage“ des Treffpunktes Freizeit sowie das Engagement einzelner Einrichtungen und Akteur*innen in Sachen Geschlechtergerechtigkeit (z.B. j.w.d./Initiative Mach Musik).

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Die Umsetzung der „Leitlinien Geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe“ bedarf, auch mit Blick auf die Integration von Migrant*innen, weiterer Ideen und Anstrengungen.

2.1.5 Schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Mit dem am 09.09.2015 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen „Gesamtkonzept Schule - Jugendhilfe der Landeshauptstadt Potsdam“²² wurde die Zusammenarbeit der beiden Systeme auf eine qualitativ neue Grundlage gestellt.

Für die Jugendförderung sind hierbei vornehmlich die Handlungskonzepte „Schule - Jugendförderung“ und „Schulsozialarbeit“ von Bedeutung.

Gemäß **Handlungskonzept „Schule - Jugendförderung“** sollen die regelhaften schulbezogenen Leistungen der Jugend(sozial)arbeit auf der Grundlage eines allgemein gültigen Steuerungskreislaufes erbracht werden.

Die gemeinsame Planung, Zielbestimmung sowie Auswertung der Zusammenarbeit inkl. Überprüfung der Zielerreichung sind dabei fester Bestandteil desselben. Grundsätzlich sollen sich die gemeinsamen Projekte am Bedarf der Kinder und Jugendlichen, deren Wünschen und Lebenswelten orientieren.

Um möglichst effektiv zu arbeiten und eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, sind die Verknüpfung mit weiteren schulischen Aktivitäten und Konzepten sowie eine Abstimmung mit bestehenden Angeboten am Schulstandort (insbesondere der Schulsozialarbeit) und im Sozialraum vorzunehmen.

Der Steuerungskreislauf liegt auch dem **kommunalen Förderprogramm „Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem für schulbezogene Jugendhilfeleistungen an den Schulen der Landeshauptstadt Potsdam (PLUS)“** zugrunde. Mit Beginn des Schuljahres 2017/2018 wurden erstmals 52 Kooperationsprojekte von 13 Jugendförderträgern an 25 (davon fünf freien) Schulen in den Fördersäulen:

- Persönlichkeitsförderung / Soziale Kompetenzen,
- Demokratieerziehung sowie
- Beteiligung von Schüler*innen und Eltern

realisiert und das Fördervolumen von insgesamt 300.000 Euro ausgeschöpft.

Erfahrungen im Zuge der Antragstellungen führten zu einer ersten Nachjustierung der Förderrichtlinie für die zweite Förderperiode 2018/2019. Allerdings konnten grundsätzliche kritische Hinweise, insbesondere der Jugendförderträger, verwaltungsseitig nicht einfach umgesetzt werden, sondern obliegen einer Evaluierung des ersten gesamten PLUS-Projektdurchlaufes sowie hieraus abgeleiteter Entscheidungen des Jugendhilfeausschusses - mit Wirkung ab dem Schuljahr 2019/2020.

²¹ Vgl. Abschnitt 2.1.1.

²² DS 15/SVV/0449.

Durch eine Aufstockung der PLUS-Fördermittel mit dem Doppelhaushalt 2018/2019 auf 350.000 Euro²³ konnten für die zweite Förderperiode 2018/2019 57 Kooperationsprojekte von 12 Jugendförderträgern an 27 (davon sieben freien) Schulen bewilligt und der Fördertopf wiederum ausgeschöpft werden.

Das **Handlungskonzept „Schulsozialarbeit“** stellte einen „Neustart“ der Schulsozialarbeit in der Landeshauptstadt Potsdam sowohl in inhaltlicher Ausrichtung als auch struktureller Konstellation dar. Dies betraf sowohl die Auswahl der Schulstandorte als auch die Trägerschaft der Schulsozialarbeit.

Im Ergebnis neuer Auswahlverfahren erhielten ab dem Schuljahr 2016/2017 statt der bisher neun nunmehr 15 Potsdamer Schulen das Jugendhilfeangebot Schulsozialarbeit. Dieses wird an den Grund- und Förderschulen vom bisherigen Träger Paragraph 13 e.V. sowie an den weiterführenden Schulen von der Stiftung Sozialpädagogisches Institut „Walter May“ mit jeweils einer Projektleitung realisiert²⁴.

Zur Umsetzung zweier Stadtverordnetenbeschlüsse, bis zum Schuljahr 2023/2024 Schulsozialarbeit an jeder staatlichen Potsdamer Schule zu verankern und dort mindestens eine Schulsozialarbeiterstelle einzurichten²⁵, erfolgt seit dem Schuljahr 2017/2018 eine all(schul)jährliche Aufstockung um jeweils fünf weitere Stellen.

Eine Evaluierung des Handlungskonzeptes „Schulsozialarbeit“ soll 2021 erfolgen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Bei der Umsetzung des „Gesamtkonzeptes Schule - Jugendhilfe der Landeshauptstadt Potsdam“ hat die Realisierung der Handlungskonzepte „Schulsozialarbeit“ und „Schule - Jugendförderung“ einschließlich des kommunalen Förderprogramms „Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem für schulbezogene Jugendhilfeleistungen an den Schulen der Landeshauptstadt Potsdam (PLUS)“ für die Jugendförderung oberste Priorität. Die Evaluierung beider Handlungskonzepte im Jahre 2021 hat jeweils Vorschläge zur weiteren strategischen Ausrichtung und Umstrukturierung herauszuarbeiten.

2.1.6 Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe²⁶

Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird an der Grundschule am Humboldttring (37) sowie der Weidenhof-Grundschule (40) das **Modellprojekt „Kooperative temporäre Lerngruppe“ am Standort Grundschule** als integriertes Unterstützungsangebot von Jugendhilfe und Schule erprobt. Seitens der Jugendhilfe sind die Träger Independent Living - Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Potsdam gGmbH und Potsdamer Betreuungshilfe e.V. an der Umsetzung des Modellprojektes beteiligt.

Dieses richtet sich an „Kinder im Grundschulalter mit erheblichen Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung, die einer besonderen schulischen Unterstützung bedürfen, ... UND bei denen/deren Eltern/Sorgeberechtigten ein sozialpädagogischer

²³ DS 17/SVV/0951, E 8.

²⁴ Vgl. DS 16/SVV/0271 und Vereinbarung vom 13.07.2016.

²⁵ DS 11/SVV/0122 bzw. DS 12/SVV/0764.

²⁶ 1992 wurde in der Landeshauptstadt Potsdam ein Verbundsystem gegen Jugendarbeitslosigkeit ins Leben gerufen, das seit 1996 von einer Arbeitsgruppe und einem Plenum Jugendberufshilfe koordiniert sowie durch je 1,0 VZÄ Koordinierungsstelle im Jugendamt und im Jugendberatungszentrum gemeinsam mit diversen Akteur*innen der Potsdamer Jugendberufshilfe umgesetzt wurde. Aufgrund der Nachrangigkeit der Jugend(berufs)hilfe gegenüber der Ausbildungs- und Arbeitsförderung erfolgte im Frühjahr 2000 die Auflösung des Verbundsystems gegen Jugendarbeitslosigkeit und die Überführung seiner Aufgaben in die 1999 gegründete Gesellschaft für Arbeit, Beratung und Integration (GABI) Potsdam. Nach deren Auflösung wurden die Aufgaben 2005 an das Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam übertragen. Damit und im Zuge der sozialraumorientierten Umstrukturierung spielte die Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII im Jugendamt über Jahre keine eigenständige Rolle mehr.

Unterstützungsbedarf vorliegt²⁷. Die Unterstützung erfolgt im Tandem einer Lehrkraft mit sonderpädagogischer Qualifikation und einer sozialpädagogischen Fachkraft. Die Finanzierung durch die Jugendhilfe erfolgt auf der Grundlage des § 13 SGB VIII.

Neben dem vorgenannten Modellprojekt „Kooperative temporäre Lerngruppe“ am Standort Grundschule findet schulbezogene Jugendsozialarbeit nach wie vor im Jugendhaus OASE statt. Hier besteht seit 1995 für Schüler*innen die Möglichkeit, bei Überforderungssituationen im schulischen Bereich, die letztendlich häufig Schulverweigerung nach sich ziehen, entsprechende Unterstützungsangebote zu erhalten. Die OASE-Projekte ermöglichen entweder eine Reintegration in die Schule oder eine Beendigung der Vollzeitschulpflicht mit der Möglichkeit, einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen.

Für den Bereich der beruflichen Bildung sind drei Sozialleistungsträger mit jeweils unterschiedlichen rechtlichen Regelungen und Aufgabenstellungen zuständig:

- die Arbeitsagentur mit dem SGB III (Arbeitsförderung)²⁸,
- das Jobcenter mit dem SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende)²⁹ und
- der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe)³⁰.

Die drei Sozialleistungsträger verfügen über unterschiedliche rechtliche Regelungen, mit teils konkurrierenden Normen, Prinzipien und Schnittstellen.

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Förderung – insbesondere benachteiligter – junger Menschen auf ihrem Weg von der Schule in das Berufsleben ein abgestimmtes Vorgehen aller beteiligten Akteure erfordert, initiierte die Bundesagentur für Arbeit 2010 ein Arbeitsbündnis „Jugend und Beruf“. Aus diesem sind seither weit über 200 Bündnisse unter dem Sammelbegriff „Jugendberufsagenturen“ hervorgegangen.

In der Landeshauptstadt Potsdam gab es seit 2013, überarbeitet und ersetzt im Jahre 2015, eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam, dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie sowie der Fachstelle Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsförderung mit dem gemeinsamen Ziel, die Zusammenarbeit mit Blick auf die jungen Menschen unter 25 Jahren zu intensivieren, um deren schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und soziale Integration zu fördern³¹.

Hieraus sowie mit Blick auf die bundesweite Entwicklung entstand im Sinne einer stärkeren Verzahnung „unter einem Dach“ die **Jugendberufsagentur Potsdam**, die als Kooperationsvereinigung

- der Bundesagentur für Arbeit,
- dem Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam,
- dem Geschäftsbereich für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung der Landeshauptstadt Potsdam sowie

²⁷ Fachbereich Kinder, Jugend und Familie Potsdam/Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel/kobra.net.Beratung.Bildung.Brandenburg: Rahmenkonzept für das Potsdamer Projekt „Kooperative temporäre Lerngruppe“ am Standort Grundschule, Potsdam 06-2018, S. 2.

²⁸ Die beitragsfinanzierte „Arbeitsförderung“ (SGB III) ist für die Berufsorientierung an Schulen und die Berufsberatung aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahre verantwortlich sowie für die berufsvorbereitenden Maßnahmen und die berufliche Ersteingliederung behinderter junger Menschen. Weiterhin ist das SGB III für die Ausbildungsvermittlung und ggf. für die Förderung derer zuständig, die nicht hilfebedürftig im Sinne des SGB II sind.

²⁹ Die „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (SGB II) ist für die Sicherung des Lebensunterhalts der Jugendlichen, die Ausbildungsvermittlung sowie für die Förderung von jungen Menschen aus einkommensschwachen Haushalten zuständig.

³⁰ Die „Jugendhilfe“ (Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe) (§ 13 SGB VIII) konzentriert sich im Gegensatz zu diesen beiden Gesetzen auf personenbezogene Aspekte, nämlich die Entwicklung der Persönlichkeit der jungen Menschen, wobei im Rahmen dieser Persönlichkeitsentwicklung die berufliche Ausbildung und die Eingliederung in den Arbeitsmarkt ein wichtiger Aspekt ist.

³¹ Vereinbarungen vom 28.03.2013 bzw. vom 27.04.2015.

- dem Staatlichen Schulamt Brandenburg an der Havel seit dem 01.12.2017 für die Beratung, die Betreuung und vorrangig die Integration junger Potsdamer*innen zwischen 14 und 25 Jahren in Ausbildung / Studium und Arbeit verantwortlich zeichnet³².

Die Ziele der Jugendberufsagentur sind:

- die Anzahl junger Arbeitsloser zu verringern und mehr junge Menschen dauerhaft in Arbeit zu bringen,
- die Anzahl junger Menschen ohne Berufsabschluss zu verringern,
- weitere Problemlagen bei jungen Menschen zu verringern sowie
- mehr junge Menschen dauerhaft zu einer selbstständigen und von Sozialleistungen unabhängigen Lebensführung zu befähigen.

Die Betreuung aus einer Hand wird dabei in einem One-Stop-Government (Angebot von Dienstleistungen der Kooperationspartner unter einem Dach) umgesetzt.

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie bietet am Standort der Jugendberufsagentur eine Verweisberatung für die durch das SGB VIII übertragenen Aufgaben in seinem Zuständigkeitsbereich an: Die Fachkräfte in den Regionalteams vermitteln dann in Konfliktsituationen, beraten professionell bei Erziehungsproblemen sowie familienrechtlichen Konflikten, informieren zu Hilfen zur Erziehung und vermitteln, vorrangig unter Einbeziehung der Ressourcen im Sozialraum, das geeignete Angebot.

Durch die aufeinander abgestimmte/n Arbeit und Prozesse der Kooperationspartner werden die Unterstützungsangebote für die Jugendlichen optimiert. Der Fokus ist darauf gerichtet, dass jeder Jugendliche die individuelle Unterstützung bekommt, die er benötigt.

Im Zuge der vorgenannten Neujustierung der Potsdamer schulbezogenen Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe erfolgt mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 eine Rückführung des **Jugendhauses OASE** in die Förderung gemäß § 13 SGB VIII³³.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird mit dem Modellprojekt „Kooperative temporäre Lerngruppe“ an zwei Potsdamer Grundschulstandorten ein integriertes Unterstützungsangebot von Jugendhilfe und Schule erprobt und anschließend evaluiert.

Mit der Gründung der Jugendberufsagentur Potsdam und der Rückführung des Jugendhauses OASE in die Förderung gemäß § 13 SGB VIII erfährt die Jugendberufshilfe in der Landeshauptstadt Potsdam eine Wiederbelebung als Handlungsfeld der Jugendförderung, insbesondere der Jugendsozialarbeit. Ziel ist es, die neu geschaffenen Kooperationsstrukturen nunmehr in der Praxis mit Leben zu füllen, damit jede/r Jugendliche die individuelle Unterstützung bekommt, die sie/er benötigt.

³² Vgl. DS 17/SVV/0538 sowie Vereinbarung vom 17.09.2017.

³³ Das Jugendhaus OASE startete 1994 als Modellprojekt im Rahmen der Jugendsozialarbeit gemäß § 13 SGB VIII. Mit der Einstellung des Verbundsystems gegen Jugendarbeitslosigkeit und der damit verbundenen Mittel erfolgte zum Erhalt des Projektes eine Änderung der Finanzierungsgrundlage auf § 27 i.V.m. § 13 SGB VIII. Problematisch war in diesem Zusammenhang die notwendige Bindung dieser Hilfe zur Erziehung an ein Hilfeplanverfahren. Aus diesem Grund und wegen der Wiederbelebung der Potsdamer Jugendberufshilfe im Zuge der Gründung der Jugendberufsagentur Potsdam erfolgte die Rückführung des Jugendhauses OASE in die originäre Förderung gemäß § 13 SGB VIII (vgl. Anmerkung 26).

2.1.7 Fanprojekt Babelsberg / Mobile Jugendarbeit / Streetwork

Am 01.02.2014 wurde das Insolvenzverfahren gegen den Diakonisches Werk Potsdam e.V. eröffnet, im Zuge dessen der Geschäftsbetrieb der Betriebsteile Wildwuchs Streetwork, Fanprojekt Babelsberg und Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ zum 01.06.2014 eingestellt wurde.

Um den Fortbestand der Arbeit nicht zu gefährden, suchten der Insolvenzverwalter und die Hoffbauer-Stiftung einen in der Straßensozialarbeit erfahrenen Träger, der bereit und fachlich in der Lage war, vorgenannte Projekte und Mitarbeitende kurzfristig zu übernehmen. In Abstimmung mit der Stadtverwaltung konnte mit der Stiftung SPI ein Träger mit entsprechender Expertise und Bereitschaft gefunden werden, mit dem ein Betriebsübergang gemäß § 613a BGB vereinbart wurde.

Parallel zum Betriebsübergang des **Fanprojektes Babelsberg** griff zum 01.07.2014 eine neue DFB-Förderrichtlinie, so dass zum 01.06.2014 die bestehende Personalstelle mit 30 Wochenstunden für die Spielsaison 2014/2015 um eine weitere 30-Wochenstunden-Stelle erweitert wurde. Nach der richtlinienkonformen Anpassung der Kofinanzierungen von Land und Landeshauptstadt Potsdam sind seit 2015 zwei Mitarbeitende mit jeweils 40 Wochenstunden im Fanprojekt tätig. Um die Belange des Fanprojektes besser abzustimmen, konstituierte sich am 20.04.2018 ein Fachbeirat³⁴.

Nach der Bereinigung inhaltlicher und struktureller Überschneidungen mit dem Fanprojekt Babelsberg sowie der Umstrukturierung der vormaligen halben Streetwork-Stelle des Kinder- und Jugendtreffs „Sprözl“ der Evangelischen Kirchengemeinde Babelsberg im Jahre 2015 deckten nunmehr insgesamt 4,375 VZÄ **Wildwuchs Streetwork** der Stiftung SPI alle sechs Sozialräume der Landeshauptstadt Potsdam ab.

Das Streetwork-Team eruierte in den zurückliegenden Jahren insbesondere folgende neue Herausforderungen für die Potsdamer Straßensozialarbeit:

- in Folge des Bevölkerungswachstums vermehrter Aufenthalt junger Menschen im öffentlichen Raum,
- Zunahme von (verdeckter) Wohnungslosigkeit Jugendlicher und junger Erwachsener,
- Integration von Migrant*innen, insbesondere von Flüchtlingen, durch Sportangebote, Einzelfallbegleitung und Straßenpräsenz sowie
- Drogenkonsumanstieg Unter-14-Jähriger in der Öffentlichkeit.

Ob diese mit der Personalaufstockung um 1,0 VZÄ ab 2018³⁵ zu meistern und welche Aufgaben innerhalb des Gesamtnetzwerkes Potsdamer Jugendförderangebote künftig durch Wildwuchs Streetwork zu realisieren sind, soll eine Fremdevaluation klären.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Nach Personalwechseln und Fanladen-Umzug im Sommer 2018 gilt es, die Kontinuität der Arbeit des Fanprojektes Babelsberg wiederherzustellen und zu sichern. In halbjährlichen Austausch- und Abstimmungsrunden des Fanprojekt-Fachbeirates sollen die Belange des Fanprojektes besser koordiniert werden.

Ob mit der Personalaufstockung ab 2018 die neuen Herausforderungen für die Potsdamer

³⁴ Mitglieder des Fachbeirates: Fanprojekt-Träger Stiftung SPI und Fanprojekt-Mitarbeitende; Deutscher Fußballbund (DFB), Koordinierungsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend (dsj), Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg (MBJS) sowie Landeshauptstadt Potsdam (LHP) als Förderer; Sportverein Babelsberg 03 (SVB 03) und Fanbeirat; Fachhochschule Potsdam (FHP) und Polizeiinspektion Potsdam → vgl. auch DS 17/SVV/0780.

³⁵ DS 17/SVV/0951, E 29.

Straßensozialarbeit adäquat bearbeitet werden können und welche Aufgaben innerhalb des Gesamtnetzwerkes Potsdamer Jugendförderangebote künftig durch Wildwuchs Streetwork zu realisieren sind, soll eine Fremdevaluation klären.

2.1.8 Lebens-, Risiko- und Konsum-, insbesondere Medienkompetenzen

Die Landeshauptstadt Potsdam ist verpflichtet, jungen Menschen sowie deren Eltern und anderen Erziehungsberechtigten Angebote zu unterbreiten, die zum Schutz vor gefährdenden Einflüssen befähigen³⁶. Sie ist zudem angehalten, ein ausreichendes Angebot an Information, Beratung und Aufklärung über Gesundheitsrisiken, gesundheitsfördernde Verhaltensweisen und über Möglichkeiten der Prävention zur Verfügung zu stellen³⁷. Dabei kommt der Vermittlung und dem Erwerb von Lebens-, Risiko- und Konsum-, insbesondere Medienkompetenzen eine wesentliche Bedeutung zu.

Der **Fachstelle für Konsumkompetenz** in Trägerschaft des Chill out e.V. obliegt diesbezüglich die zentrale Aufgabe einer umfassenden Lebens- und Risikokompetenzbildung in der Landeshauptstadt Potsdam. Dies schließt eine entsprechende Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Fortbildung von Fachkräften für bzw. zu gesundheitsfördernden Konsummustern und -kompetenzen in den Lebensbereichen Gesunde Kinder und Familien sowie Gesunde Jugend ein.

Mit ihrem bedarfsorientierten niedrigschwelligen Angebot ist die Fachstelle ein Spezialdienst des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes sowie ein wichtiger Bestandteil des Gesamtnetzwerkes bzw. der Angebotspalette Potsdamer Jugend- und Suchthilfe bzw. der Gesundheitsfürsorge sowohl für junge Menschen als auch für Eltern und (sozial-)pädagogische Fachkräfte³⁸. Aus diesem Grunde erfolgte mit der Neuausschreibung der Fachstelle eine personelle Aufstockung auf 3,75 VZÄ im Jahre 2017. Allerdings endet der bisherige Förderzeitraum von drei Jahren zum 31.03.2020³⁹. Die Präventionsfachleistung muss dann erneut ausgeschrieben werden. Zur Stabilisierung der vorgehaltenen Leistung und zur personellen Planungssicherheit ist ein längerer Förderzeitraum anzustreben.

Vor dem Hintergrund einer durchgreifenden allgegenwärtigen Digitalisierung jugendlicher Lebenswelten ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien unabdingbar. Im Rahmen der außerschulischen und schulbezogenen Jugendbildung, der Jugendberatung sowie des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes bedarf es deshalb differenzierter und flächendeckender Angebote, um jungen Menschen und deren Erziehungsberechtigten Anregung und Anleitung zur sowie Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eigener Medienkompetenzen in einer sich technisch ständig wandelnden Welt zu geben. Der Bedarf an (sozial-)pädagogischen Fachkräften mit medienpädagogischer Qualifikation ist dieser Herausforderung in allen Bereichen, in dem sich junge Menschen und Familien bewegen, dringend anzupassen. Dementsprechend erfuhr die **Medienwerkstatt Potsdam** eine personelle Aufstockung auf insgesamt 3,0 VZÄ⁴⁰.

³⁶ § 14 SGB VIII.

³⁷ § 5 Brandenburgisches Gesundheitsdienstgesetz (BbgGDG).

³⁸ Die Präventionsfachleistung für junge Menschen und Familien ist wegen deren expliziter Auftragsableitung aus dem „Rahmenkonzept zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung in der Landeshauptstadt Potsdam. Handlungsansätze und Perspektiven“ seit 2017 strukturell dem Fachbereich Soziales und Gesundheit zugeordnet. Mit der Koordinierungsstelle für Suchtprävention ist hier die entsprechende fachliche Expertise vorhanden. Siehe auch Anmerkung 3.

³⁹ Vgl. Betriebsvertrag vom 01.04.2017.

⁴⁰ DS 16/SVV/0801, E 2, und 17/SVV/0951, E 23.

Das im September 2013⁴¹ angenommene „Rahmenkonzept zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung in der Landeshauptstadt Potsdam. Handlungsansätze und Perspektiven“ fokussiert den öffentlichen Handlungsauftrag prioritär auf die Verankerung von Prävention in allen Lebensbedingungen, in denen die Menschen lernen (Schule)⁴², arbeiten (Betrieb), zusammen leben (Familie) oder ihre Freizeit verbringen.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Um den vorgenannten Handlungsauftrag des Rahmenkonzeptes zu erfüllen, müssen die personellen Ressourcen und deren Qualifikationen angepasst werden. Mit einer Personalaufstockung der Fachstelle für Konsumkompetenz auf 3,75 VZÄ und der Medienwerkstatt auf 3,0 VZÄ wurde dem bereits Rechnung getragen, ist diese jedoch durch eine Verlängerung des Förderzeitraumes für die Suchtprävention ab 01.04.2020 zu stabilisieren. Zur Erzielung von Synergieeffekten sind die Leistungsangebote beider Einrichtungen im Medienbereich regelmäßig durch die Fachbereiche 35 und 38 abzustimmen.

Weiterhin sind strukturelle Anpassungen zur Abdeckung der Handlungsfelder in der Fläche vorzunehmen, sodass die Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen dort entwickelt werden, wo sich Kinder und Jugendliche vorrangig aufhalten:

1. in der Familie, das bedeutet Bildungsangebote zu Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen für Erziehungsberechtigte. Sofern Geschwisterkinder vorhanden sind, sollte der Peeransatz im Setting Familie eine wichtige Rolle spielen,
2. in der Schule, das bedeutet Projektangebote für Schüler*innen (z.B. im Rahmen der Schüler*innengesundheitstage, der JugendFilmTage zu den Themen Sexualität, Liebe, Freundschaft & HIV / AIDS sowie von PLUS-Projekten) und Fortbildungsangebote für Lehrende und Sicherstellung der Multiplikation im Kollegium über einen Qualitätsstandard sowie Einbindung der Inhalte in den Fachunterricht (z.B. Sexualkunde, Biologie, Ethik),
3. in der Freizeit, das bedeutet altersgerechte und ansprechende Angebote für Kinder und Jugendliche, die durch qualifizierte Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe angeleitet bzw. begleitet werden. Hier wäre z.B. die Förderung von Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen als ein Qualitätsstandard in den Konzepten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu implementieren. Auch hier sollte der Peeransatz zum Kompetenzerwerb und zur -stärkung Berücksichtigung finden.

2.2 Regionale Leistungsangebote

2.2.1 Kinder- und Jugendklubs, Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“

Die Potsdamer Kinder- und Jugendklubs bieten als Orte der Begegnung jungen Menschen einer Region Treffmöglichkeiten sowie einen geschützten Raum gegenseitiger Akzeptanz, demokratischer Auseinandersetzung und Entscheidungsfindung sowie gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung.

Sie bieten den einzelnen Einrichtungsnutzer*innen allgemeine Lebensberatung sowie Hilfe in individuellen Problemlagen und wirken in der Region an der Gestaltung einer kinder- und jugendfreundlichen Lebensumwelt mit.

⁴¹ DS 13/SVV/0745.

⁴² Ein haushaltsbegleitender Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Doppelhaushalt 2018/2019 fordert eine verstärkte Qualifizierung der Schulsozialarbeiter*innen zum Thema Suchtprävention (DS 17/SVV/0951, H 5).

Angebotsschwerpunkte werden dabei entsprechend regionaler Bedarfe, insbesondere des jeweiligen urbanen Stadt- bzw. ländlich geprägten Ortsteils, und in Abstimmung mit anderen Angeboten für junge Menschen sowie gemäß des jeweiligen Träger- bzw. Einrichtungsprofils gesetzt⁴³. Auffällig ist, dass die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in den eher ländlich geprägten Regionen wegen bislang nur einer weiterführenden Schule stärker von Kindern als von Jugendlichen frequentiert werden.

Mit den seitens der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Leitlinien⁴⁴ sowie der Einführung von Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen (LQEV) einschließlich sechs Arbeitsfeldbeschreibungen, einer Finanzierungsrichtlinie und einem Orientierungsrahmen für die Grundversorgung⁴⁵ sind die inhaltlichen Ziel- und Aufgabenstellungen offener Kinder- und Jugendarbeit als Jugendhilfeleistung in der Landeshauptstadt Potsdam verbindlich definiert und geregelt, werden in der Praxis jedoch ständig weiterentwickelt.

Diese gelten für gegenwärtig fünf Kinder- und 13 Jugendklubs einschließlich des Mädchentreffs „Zimtzicken“⁴⁶.

Gemäß Stadtverordnetenbeschluss vom 31.01.2018 wurde die aktuelle Platzversorgungsquote für 9- bis unter 21-jährige Potsdamer*innen (6,61%) als bedarfsdeckend eingeschätzt und für weitere Planungen und den Betrieb von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen festgeschrieben⁴⁷. Diese Versorgungsquote wurde 2017 durch alle aktuell im Betrieb befindlichen 19 stationären offenen Einrichtungen⁴⁸ gedeckt.

Durch den Beschluss der Quote wurden der derzeitige und zukünftige Bedarf der Freizeiteinrichtungen bestätigt und entsprechend notwendige Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Objekte unterstrichen. Gemeinsam mit dem Kommunalen Immobilien Service wird daher gegenwärtig ein Sanierungsplan entwickelt.

Bis 2035 sind auf der Grundlage der aktuellen Prognose des Bereiches Statistik und Wahlen weitere 274 Plätze zu schaffen. Davon sind bereits 145 im Entwicklungsgebiet Bornstedter Feld⁴⁹ in konkreter Planung und weitere 119 Plätze für die soziale Infrastruktur in Kramnitz angemeldet. Diese sollen in einem Modellprojekt nach einer für Potsdam neuen konzeptionellen Idee in die dort vorgesehene weiterführende Schule integriert werden. Dieser synergetisch gut mit Bildung und Schulsozialarbeit verknüpfbare pädagogische sowie ressourcenschonende Ansatz wurde als eine Maßnahme des „AKTIONSPLANES Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“ von den Stadtverordneten beschlossen.⁵⁰

2.2.1.1 Region 1 (Sozialräume Nördliche Gebiete, Potsdam Nord und Potsdam West / Mitte)

Jugendclub im „Groß Glienicker Begegnungshaus“

(Träger: Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.)

⁴³ Leitlinien offener Kinder- und Jugendarbeit gemäß Beschluss des Arbeitskreises Potsdamer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (AKKJ) vom 20.10.2005 sowie Jugendförderplan-Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 25.01.2006 - DS 05/SVV/0829.

⁴⁴ Ebenda.

⁴⁵ DS 09/SVV/0025 und 12/SVV/0783.

⁴⁶ Der Mädchentreff „Zimtzicken“ und der Jugendclub „clubmitte“ gelten jedoch aufgrund ihrer Aufträge und Profile als Angebote von überregionaler bzw. gesamtstädtischer Bedeutung (siehe 2.1.1 und 2.1.4).

⁴⁷ DS 17/SVV/0899.

⁴⁸ 18 Kinder- und Jugendklubs zzgl. Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“.

⁴⁹ Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Georg-Hermann-Allee (ca. 105 Plätze) und Zeltplatz Montelino (ca. 40 Plätze) - vgl. DS 17/SVV/0577.

⁵⁰ Vgl. DS 17/SVV/0386.

Der gemeinnützige Groß Glienicker Begegnungshaus e.V. wurde 1995 gegründet und ist seit 1997 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Seit 2003 ist Groß Glienicke ein Ortsteil Potsdams.

Das Begegnungshaus ist mit seinen Angeboten in den Bereichen Bildung, Sport und Kultur ein Treffpunkt aller Generationen des Ortsteils Groß Glienicke. Kernstück desselben ist der Jugendclub. Die Räume des Jugendclubs sind in das Begegnungshaus integriert; Werkstätten und Kreativräume werden generationsübergreifend gemeinschaftlich genutzt. Die Freizeitangebote des Jugendclubs richten sich vornehmlich an die Groß Glienicker Kinder und Jugendlichen im Alter von 9 bis unter 21 Jahren, werden jedoch am meisten von den 9- bis 12-Jährigen genutzt. Jugendliche, die weiterführende Schulen in anderen Stadtteilen Potsdams besuchen, nutzen den Club für ihre Freizeitgestaltung zunehmend weniger.

Neben dem offenen Treffpunkt für alle interessierten Kinder und Jugendlichen gibt es regelmäßige Freizeitangebote im kreativen, handwerklichen und sportlichen Bereich, z.B. gemeinsames Kochen und Backen, Fußball, Näh- und Fahrradwerkstatt. Darüber hinaus werden Workshops, Projekte und Ferienfahrten durchgeführt und erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule „Hanna von Pestalozza“ (6), z.B. die Durchführung von Schul-Arbeitsgemeinschaften.

Die Vernetzung mit Kooperationspartner*innen im Gemeinwesen des Ortsteils als auch der fachliche Austausch mit anderen Fachkräften im Sozialraum und auf gesamtstädtischer Ebene haben einen hohen Stellenwert in der Arbeit. So besteht neben der Grundschule auch eine Kooperation mit der örtlichen Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete.

Zudem ist es möglich, im Jugendclub des Groß Glienicker Begegnungshauses Praktika zu absolvieren und Sozialstunden abzuleisten. Der Jugendclub wird mit 2,0 VZÄ regelgefördert. 2016 wurde das Einrichtungskonzept fortgeschrieben.

„Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Fahrland“ (Träger: Treffpunkt Fahrland e.V.)

Der Treffpunkt Fahrland e.V. wurde 1992 gegründet und ist seit 1993 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein versteht sich als sozialer Dienstleister im Ortsteil und hält Angebote wie Kindertagesbetreuung, Hort und Tagespflege sowie das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum (KJFZ) vor. Darüber hinaus engagiert sich der Verein federführend bei der Gemeinwesenarbeit im Ortsteil Fahrland.

Das KJFZ hält neben kostenlosem WLAN ein vielfältiges Freizeitangebot für junge Fahrländer*innen im Alter von 9 bis unter 21 Jahren bereit und setzt auf deren aktives Mitwirken. Im offenen Treffpunkt können die Kinder und Jugendlichen ihre Zeit frei gestalten. Daneben finden verschiedene regelmäßig wiederkehrende und temporäre Angebote bzw. Projekte statt, die sich an den Wünschen der zunehmend jüngeren Besucher*innen orientieren, z.B. Kochen, Backen, Töpfern, Schülerdiskos, Sport und Musik. Des Weiteren werden jugendrelevante Themen, wie Mediennutzung, aufgegriffen, alljährlich Ferien- und Bildungsfahrten durchgeführt sowie eine Eltern-Kind-Gruppe begleitet.

Das Kinder- und Jugendfreizeitzentrum kooperiert mit der Regenbogenschule Fahrland und dem trügereigenen Hort (Schüler*innenberatung während der Mittagspause, Arbeitsgemeinschaften, Unterstützung bei Schulfesten etc.) sowie mit anderen Akteure*innen im Ortsteil, z.B. der Freiwilligen Feuerwehr und deren Förderverein sowie dem Festkomitee Fahrland, und mit dem Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen.

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen liegt den pädagogischen KJFZ-Fachkräften besonders am Herzen. Der derzeit fünfköpfige Clubrat vertritt die Interessen der Nutzer*innen. Zudem gibt es im Kinder- und Jugendfreizeitzentrum selbstverwaltete Öffnungszeiten, die durch volljährige Vereinsmitglieder abgesichert werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam fördert die Arbeit des Kinder- und Jugendfreizeitentrums seit Fahrlands Eingemeindung 2003 mit 2,0 VZÄ. Das pädagogische Konzept wurde 2018 fortgeschrieben.

„Jugendfreizeitladen Golm“

(Träger: Chance Soziale Arbeit e.V.)

Der gemeinnützige Chance Soziale Arbeit e.V. betreibt seit 1993 den Jugendfreizeitladen Golm und wurde im selben Jahr anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Seit 1997 förderten die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam Mittelmark den personellen Betrieb der Einrichtung mit jeweils 1,0 VZÄ, seit der Eingemeindung 2003 die LHP mit 2,0 VZÄ allein.

Der Jugendfreizeitladen Golm ist ein Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche der Ortsteile Golm, Eiche und Grube im Alter von 9 bis unter 21 Jahren, wobei die Altersgruppe der 9- bis 12-Jährigen dieses am stärksten nutzt. Jugendliche, die weiterführende Schulen in anderen Potsdamer Stadtteilen besuchen, nutzen den Club für ihre Freizeitgestaltung zunehmend weniger.

Neben den Räumlichkeiten innerhalb des Klubgebäudes lädt ein großzügiges Außenareal zu Spiel, Sport und Spaß ein. Den Kindern und Jugendlichen stehen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung, sich sportlich oder kreativ zu betätigen, z.B. Billard und Dart, Basketball und Tischtennis sowie verschiedene Bastelmaterialien. Daneben regen Projekte zur Beschäftigung mit verschiedensten Themen rund um Bildung, Kreativität und Sport an. Die jährliche Bildungsfahrt in den Sommerferien ist der Höhepunkt des Klublebens.

Der Jugendfreizeitladen ist fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens im Ortsteil Golm und bringt sich bei den verschiedenen Festivitäten aktiv ein, z.B. beim Dorffest und Weihnachtsmarkt. Zudem kooperiert der Klub mit der Grundschule „Ludwig Renn“ (2) in Eiche und den örtlichen Horten.

Das Konzept des Jugendfreizeitladens Golm wurde 2018 fortgeschrieben.

Freizeittreff „RibbeckEck“

(Träger: Paragraph 13 e.V. - Verein zur Förderung der Jugendsozialarbeit)

Der Paragraph 13 e.V. wurde 1994 gegründet und ist seit 1997 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe in Potsdam. Das Hauptarbeitsfeld des Trägers ist die Schulsozialarbeit, aus der an der „Karl-Foerster-Schule“ (25/26) heraus im Jahre 1997 zunächst der Schülertreff und heutige Freizeittreff „RibbeckEck“ im Stadtteil Bornstedt entstand.

Das „RibbeckEck“ ist ein Freizeitangebot vornehmlich für Kinder und Jugendliche der Stadtteile Bornstedt und Bornim zwischen 10 und 21 Jahren. Der „Freizeittreff Ribbeckeck“ bietet außer einer professionellen Kinder- und Jugendbetreuung durch drei Sozialarbeiter*innen zahlreiche Einzel- und Gruppenangebote an. Dazu zählen tägliche Hausaufgabenhilfe, Billard, Kickern, Tischtennis, Computer- und Internetveranstaltungen. Regelmäßig finden Spiel- und Sportturniere, Videonachmittage und gemeinsames Kochen oder Backen statt. Auch Fahrschüler*innen, die in der Nähe des Klubs die Umsteigemöglichkeiten (Bus und Straßenbahn) nutzen, besuchen den Freizeittreff. In der warmen Jahreszeit lädt ein großzügiger Außenbereich mit Beachvolleyballplatz, Sitzecken, Grill- und Feuerstelle, Vogelnechtschaukel, Graffitifläche und einem Pool zum Chillen bzw. zur

aktiven Freizeitgestaltung ein. Die großen Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss können für private Feiern gemietet werden.

Träger und Einrichtung legen großen Wert auf die Beteiligung, aktive Mitgestaltung sowie Verantwortungsübernahme der Kinder und Jugendlichen, die den Klub regelmäßig nutzen. Im monatlichen Klubplenum werden gemeinsam mit den Nutzer*innen Aktivitäten geplant und Projekte entwickelt, z.B. „Wunschclub 20..?“ (2014) und „RibbeckEck. Wir denken unser Haus neu“ (2017).

Die Fachkräfte stehen im engen Kontakt mit anderen Initiativen und Angeboten des Stadtteils und kooperieren mit den örtlichen Schulen sowie der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der David-Gilly-Straße.

Das denkmalgeschützte Gebäude des Freizeittreffs ist stark sanierungsbedürftig. Nach einem zwischenzeitlich erwogenen Standortwechsel wird derzeit ein Standorterhalt geprüft. Grundlage hierfür und für die damit verbundenen hohen Investitionskosten einer Sanierung soll eine konzeptionelle Angebotserweiterung um Stadtteilarbeit unter dem Titel „RibbeckEck Jugendclub^{plus} in Bornstedt“ bilden. Hierzu bedarf es umfangreicher ressortübergreifender Abstimmungen sowie eines entsprechenden Beschlusses einschließlich einer Übergangsvariante während der Objektsanierungsphase.

Die Landeshauptstadt Potsdam fördert den Freizeittreff „RibbeckEck“ aktuell personell mit 2,0 VZÄ.

Kinderclub „Einsteinkids“

Gemeinsam spielen, forschen und entdecken!

(Träger: Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk gemeinnützige AG)

Das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk gAG besteht seit über 100 Jahren, ist in mehreren Bundesländern mit sozialen Einrichtungen für verschiedenste Zielgruppen vertreten und gemäß § 75 (3) SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. In Potsdam ist das EJV seit 1993 präsent und betreibt hier Erziehungs- und Familienberatungsstellen, stationäre Kinder- und Jugendhilfe- sowie Kindertagesbetreuungseinrichtungen und den Kinderclub „Einsteinkids“.

Der Kinderclub Einsteinkids wurde 2006 in separaten Räumlichkeiten der Kindertagesstätte „Sonnenland“ und richtet seine Freizeitangebote an Kinder im Alter von 8 bis unter 14 Jahren unterschiedlicher ethnischer Herkunft vornehmlich aus den Stadtteilen Brandenburger Vorstadt und Potsdam West.

Die Fachkräfte legen großen Wert auf die Beteiligung der Kinder sowie deren Eltern bei der Auswahl, Planung und Durchführung verschiedenster Projekte.

Innerhalb und außerhalb des Kinderclubs stehen den Mädchen und Jungen verschiedene Materialien und Spiele zur freien Verfügung. Darüber hinaus können die Kinder an verschiedenen Projekten im naturwissenschaftlichen, künstlerisch-kreativen und lebenspraktischen Bereich teilnehmen. In den Ferien werden längerfristige Projekte und Ausflüge angeboten, z.B. Tanzworkshop, Waldprojekt, Ausflüge in Museen etc.

Der Kinderclub kooperiert mit verschiedenen Einrichtungen und Angeboten des Sozialraumes, mit den hiesigen Grundschulen, den Flüchtlingsunterkünften sowie mit dem Jugendclub „Club 91“. So finden z.B. regelmäßige Treffen in der Senioren-Tagespflege der Johanniter statt, wo die Kinder einstudierte künstlerische Programme aufführen und in den direkten persönlichen Austausch mit Senior*innen treten.

Die Landeshauptstadt Potsdam fördert die Arbeit des Kinderclubs „Einsteinkids“ personell mit 2,0 VZÄ. Das pädagogische Konzept wurde im 2016 fortgeschrieben.

Jugendclub „Club 91“

„Auch wenn die Welt auf dem Kopf steht!“

(Träger: Stadtsportbund Potsdam e.V.)

Der Stadtsportbund Potsdam e.V. vereint 164 Sportvereine mit fast 32.000 Mitgliedern unter seinem Dach, davon mehr als 11.000 Kinder und Jugendliche. Als Untergliederung der Brandenburgischen Sportjugend ist der Stadtsportbund Potsdam bzw. die Stadtsportjugend Potsdam gemäß § 16 (2) 1. AGKJHG anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der „Club 91“ existiert am Standort in der Kastanienallee seit 1968 als Jugendclub. Der Stadtsportbund Potsdam e.V. ist seit 1995 Träger der Jugendfreizeiteinrichtung. 2015 wurde das „in die Jahre gekommene“ Gebäude saniert.

Hauptdialoggruppe des Jugendclubs sind 14- bis 21-jährige aus der Brandenburger Vorstadt und Potsdam West. Aber auch Kinder ab ca. elf Jahren nutzen den Jugendclub für ihre Freizeitgestaltung. Der „Club 91“ kooperiert mit dem Kinderclub „Einsteinkids“ und der Käthe-Kollwitz-Oberschule (13).

Die Angebote des Jugendclubs sind konzeptionell vor allem sportorientiert. Neben dem obligatorischen Billard, Kicker, Tischtennis und der Wii befinden sich im Clubgebäude ein Fitnessraum und auf dem Clubgelände eine Beachvolleyballanlage. Über die Kontakte des Trägers werden Projektstage organisiert, bei welchen die Nutzer*innen verschiedene Sportarten ausprobieren und bei der Vermittlung in Vereinsmitgliedschaften unterstützt werden. Darüber hinaus unterstützen Klubmitarbeitende und Besucher*innen vielfach stadtweite Sportevents. Daneben verfügt der „Club 91“ aber auch über Räume zum Chillen, eine Tanzfläche mit DJ-Pult und Lichanlage sowie eine Küche.

Ausgehend von den Wünschen und unter Einbeziehung der Nutzer*innen gibt es weitere Aktivitäten und Projekte zur gesunden Ernährung und im künstlerisch-kreativen Bereich. Zudem werden die Nutzer*innen bei lebensweltlichen Problemlagen beraten und begleitet. Jährlich veranstaltet der Club 91 eine Ferienfahrt und nimmt mit Klubvertreter*innen am Clubrätetreffen im Jugendbildungszentrum Blossin teil. Die Mitarbeiter*innen bieten Praktikant*innen fachlich begleiteten Einblick in die offene Kinder- und Jugendarbeit und ermöglichen die Ableistung von Sozialdiensten.

Mit Clubvermietungen für Geburtstags-, Hochzeitsfeiern oder Schulanfänge und generationsübergreifenden Veranstaltungen öffnet sich der Club auch den Bewohner*innen im Kiez. So werden beispielsweise zur Projektreihe „Talk im Club“ verschiedene Experten bzw. Lokal- und Landespolitiker eingeladen, die ihr jeweiliges Fachgebiet vor- und sich den Fragen der Jugendlichen und interessierten Anwohner*innen stellen.

Der Jugendclub „Club 91“ wird personell mit 3,0 VZÄ regelgefördert. Das Clubkonzept wurde 2017 fortgeschrieben.

„Zelpunkt Montelino“

Träume gestalten - Welten entfalten

(Träger: Zelpunkt Montelino gemeinnützige GmbH)

1998 als kleine Arbeitsgemeinschaft im Hort der Montessori-Oberschule Potsdam begonnen, wurde 2002 der Verein "Kinder- und Jugendcircus Montelino Potsdam e.V." ins Leben gerufen. Die Zelpunkt Montelino gGmbH wurde 2010 gegründet und ist seit Dezember 2015 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Montelino unterbreitet inklusive Trainingsangebote und Projekte mit zirkuspädagogischem Schwerpunkt. Derzeit trainieren rund 300 Kinder ab fünf Jahren, Jugendliche und Erwachsene in regelmäßigen wöchentlichen Gruppen Akrobatik, Jonglage, Balance, Trapez, Einrad, Clownerie, Seillaufen etc. In der zirkuspädagogischen Montelino-Arbeit verbinden sich sportliches Können, Kunst und Poesie. Dabei ist die Zirkusarbeit auf Teambildung, Vertrauen und Fairness ausgerichtet. Für seine beispielhafte inklusive Arbeit erhielt der Circus Montelino diverse Preise und Auszeichnungen, u.a. 2015 den 2. Preis beim „Stern des Sports“ in Gold.

Neben den wöchentlichen Trainingsangeboten sind Kooperationen mit verschiedenen Schulen im Rahmen des Halb- bzw. Ganztagsangebotes derselben entstanden.

Circus und Zeltpunkt Montelino bieten seit 20 Jahren ein anerkanntes und qualifiziertes sommersaisonales Kinder- und Jugendfreizeitangebot im Potsdamer Norden an, das sehr gut angenommen wird. Der derzeitige Standort im Volkspark ist temporär und befindet sich auf Flächen, die von Anbeginn der Entwicklungsmaßnahme Bornstedter Feld als Wohnbauflächen vorgesehen waren. Mit einer Fläche nördlich der Hermann-Kasack-Straße wurde Mitte 2018 ein Standort gefunden, der für den dauerhaften Weiterbetrieb von Circus und Zeltpunkt Montelino ideale Bedingungen einschließlich der Möglichkeit zur Gewährleistung eines ganzjährigen pädagogischen Angebots bietet.⁵¹

Damit wird dem Prüfauftrag der Stadtverordnetenversammlung aus dem Bürgerhaushalt 2010 - „Zeltpunkt - offene Jugendarbeit am Zirkuszelt (Volkspark) Platz 9“⁵² - Rechnung getragen und eine für die Landeshauptstadt Potsdam neue Form der offenen Kinder- und Jugendarbeit als regelgefördertes Angebot verstetigt.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Groß Glienicker Begegnungshaus, Fahrland und Golm, „RibbeckEck“, „Einsteinkids“ und „Club 91“ werden als bedarfsentsprechende orts-/stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Dabei ist besonderes Augenmerk auf die konzeptionelle Erweiterung und Sanierung des Kinder- und Jugendtreffs „RibbeckEck“ einschließlich einer Übergangsvariante während der Bauphase zu legen. Die Stadtverordnetenbeschlüsse zu „Zeltpunkt Montelino“ und einer weiteren Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Bornstedter Feld sind zügig umzusetzen. Hinsichtlich letzterer ist die §-78-RegAG 1 durchgängig am Planungsprozess zu beteiligen und zeitnah ein Trägersauswahlverfahren zu realisieren, um eine Träger- sowie Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Ausführungsplanung sicherzustellen. Bei der Entwicklungsmaßnahme Kramnitz sind der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, die freie Jugendhilfe, die §-78-RegAG 1 sowie Kinder und Jugendliche selbst frühzeitig und permanent am Planungsprozess zu beteiligen.

2.2.1.2 Region 2 (Sozialräume Babelsberg / Zentrum Ost und Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld)

Jugendhaus „OstbloQ“
(Träger: Chill out e.V.)

⁵¹ Vgl. DS 18/SVV/0367 i.V.m. 17/SVV/0890 und 17/SVV/0950.

⁵² DS 10/SVV/0460.

Der Chill out e.V. wurde 1997 gegründet, hat seinen Vereinssitz in Potsdam und ist seit 2009 anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Bedürfnisse junger Menschen an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Suchthilfe.

Chill out e.V. ist seit 15.09.2015 Betreiber des Jugendhauses „OstbloQ“. Der inhaltliche Schwerpunkt des Jugendhauses liegt vor allem auf der Zusammenarbeit mit dessen Nutzer*innenn. Ziel- bzw. Dialoggruppe des Jugendhauses sind Mädchen und Jungen vornehmlich des Stadtteils Zentrum Ost im Alter von zwölf bis unter 18 Jahren. Die Kinder und Jugendlichen gestalten aktiv ihr Lebensumfeld mit und beteiligen sich an der Erarbeitung und Umsetzung von Regeln, Angeboten und Projekten.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Gestaltung von jungenspezifischen Angeboten und auf den Bedürfnissen sowie Interessen junger Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Angebotsschwerpunkte liegen im kreativen, handwerklichen, spielerischen und sportlichen Bereich. Nutzende können Bauen, Basteln, Gärtnern, Kickern, Musik hören sowie mitbestimmen und -gestalten. Des Weiteren finden Projekte und Informationsangebote zu Themen wie z.B. Medien, Politik und Gesundheit statt.

Die Mitarbeitenden engagieren sich für das Entstehen und die Erhaltung von Freiräumen, die den jungen Menschen eine möglichst weitgehende Selbstbestimmung in der Gestaltung der eigenen Lebenswelt ermöglichen sowie zur Verbesserung von Lebensqualität und Entwicklungschancen beitragen.

Im „OstbloQ“ werden 2,0 VZÄ regelgefördert. Das Konzept wurde 2016 fortgeschrieben.

Offenes Kinder- und Jugendhaus „j.w.d.“

(Träger: Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ - Niederlassung Brandenburg Nord-West)

Die Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ ist eine Stiftung des Landesverbandes der Arbeiterwohlfahrt Berlin e.V., verfolgt die Ziele der Arbeiterwohlfahrt und ist gemäß § 75 (3) SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Vornehmlich orientiert sich die Stiftung SPI an den Lebenswelten betroffener Bürger und Bürgerinnen und fördert im Rahmen ihrer sozialen Arbeit besonders die Hilfe zur Selbsthilfe.

Am 01.03.2009 hat die Stiftung SPI das „j.w.d.“ als offene Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung übernommen. Das „j.w.d.“ befindet sich auf dem Gelände des Lindenpark, dem soziokulturellen Stammhaus des Trägers. Die Einrichtung umfasst das Gebäude des Klubs und ein sehr großes Außengelände mit FunSportpark und Spielplatz.

Die Ausrichtung der Arbeit des Offenen Kinder- und Jugendhauses erfolgt regional sowie stadtweit und orientiert sich an den Lebenssituationen und an den aktuellen Interessen- bzw. Bedarfslagen von Familien mit Kindern und Jugendlichen. Das „j.w.d.“ bietet Familien mit Kindern bis zum 12. Lebensjahr offene Freizeiten, Beratungsangebote, Eltern-Kind-Gruppen, Vortragsreihen und Netzwerk-strukturen im In- und Outdoorbereich an. Des Weiteren haben aktive junge Menschen von 6 bis 25 Jahren vielfältige Möglichkeiten, in Sport-, Kunst- und Musikprojekten tätig zu werden. Beispielhaft sind hier BMX, Skateboarding und Graffiti als Szenekulturen zu nennen.

Gemäß Konzept fördert das Haus eine Kultur des „Mitmachens und der Kreativität“, denn ein großer Teil der Angebote zielt auf die eigene Kreativität der Nutzenden und gibt ihnen Möglichkeiten, diese zu entfalten. Viele Projekte sind darüber hinaus auf das Engagement der Nutzenden angewiesen, fordern zum Mitmachen auf und lassen diese so an den Vorhaben partizipieren. In verschiedenen Angebotsformen, wie Projekttagen außerhalb von

Schule, Workshops, Ferienspielen, Feriencamps, Workcamps und künstlerisch-kreativen Kursen, werden gezielt musisch-kulturelle Inhalte vermittelt (z.B. Mach-Musik-Projekte). Je nach Veranstaltung werden entsprechende Räumlichkeiten oder das Open-Air-Gelände des Stammhauses Lindenpark (Open-Air-Bühne, Skaterbahn, Graffitiwand, Kletterwand, Spielplatz, Lehmbackofen etc.) genutzt.

Das Offene Kinder- und Jugendhaus „j.w.d.“ wird mit 3,0 VZÄ gefördert. Die Mitarbeitenden des „j.w.d.“ arbeiten kreativ, qualitätsbewusst und fachlich kompetent.

Das Konzept wurde 2018 fortgeschrieben.

Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“

(Träger: Evangelische Kirchengemeinde Babelsberg)

Die ehrenamtlich geführte Evangelische Kirchengemeinde Babelsberg ist seit 1992 Träger des (zunächst) Jugendtreffs „Sprözl“, der seitens der Landeshauptstadt Potsdam seit 1997 als offenes Freizeitangebot vornehmlich für Babelsberger (Lücke-) Kinder regelgefördert wird, und gemäß § 75 (3) SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist.

Personalwechsel bedingte Diskontinuitäten des „Sprözl“-Betriebes in den Jahren 2011 bis 2013 führten im Auftrage des Jugendhilfeausschusses⁵³ ab Juni 2015 in Kooperation mit dem Projekthaus Babelsberg zu konzeptionellen Veränderungen. Eine externe Evaluation der einjährigen Modellphase⁵⁴ führte zu einer Verlängerung derselben um ein weiteres Jahr, insbesondere zur Überarbeitung des überambitionierten Konzeptes sowie zur trägerinternen Nachjustierung der fachlichen sowie verwaltungstechnischen Führung und Unterstützung beim Betreiben des Kinder- und Jugendtreffs „Sprözl“.

Aufgrund nicht dem Fachkräftegebot entsprechender Bewerbungen konnte die 1,0 VZÄ regelgeförderte „Sprözl“-Personalstelle erst im Herbst 2018 wieder fachgerecht besetzt und mit der Umsetzung des im Sommer 2018 aktualisierten Konzeptes begonnen werden.

Jugendclub „Club 18“

(Träger: Independent Living - Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Potsdam gGmbH)

Der Trägerverbund Independent Living - Verbund freier Jugendhilfeträger e.V. ist ein Dachverband für freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Er ist seit 1999 in Potsdam tätig. Im Jahre 2004 wurde aus dem Trägerverbund die „Independent Living Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Potsdam gGmbH“ gegründet. Der seit 2004 anerkannte Träger der freien Jugendhilfe bietet eine Vielzahl von modernen und flexiblen Unterstützungsleistungen im Kinder- und Jugendhilfebereich an.

Mit der Übernahme des Jugendclubs „Club 18“ startete der Trägerverbund Independent Living e. V. am 01.03.2000 in Potsdam. Die vielfältigen Entwicklungen seit dieser Zeit wurden maßgeblich durch das Engagement der Mitarbeitenden gestaltet bzw. mitgetragen. Der „Club 18“ ist im Sozialraum ein Begegnungsort für junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren. Angeboten werden Kurse und Projekte in den Bereichen Musik, Handwerk, Medienarbeit, Sport und Tanz. Hierzu gehören beispielhaft die Bereitstellung des Proberaumes für junge Musikbands und deren Begleitung/Unterstützung, Graffiti, eine Holzwerkstatt, Töpfern und Arbeit mit Textilien, die Freizeitgestaltung durch Spielen, Social-Network, Musik hören, Breakdance Training, Trapez Tanz und -sport sowie Fußball und Boxen.

⁵³ Vgl. Jugendhilfeausschuss-Sitzung am 30.04.2015.

⁵⁴ Vgl. Jugendhilfeausschuss-Sitzung am 30.03.2017.

Die inhaltlichen Angebote ermöglichen den Kindern und Jugendlichen, sich in ihren Interessen und Talenten auszuprobieren, soziales Verhalten zu erlernen und zu erproben, persönliche Stärken zu entdecken und Lebenskompetenzen zu entwickeln.

Der Jugendclub kooperiert mit den im Sozialraum ansässigen Schulen. In Zusammenarbeit mit diesen werden Projekte und Aktionstage entwickelt, organisiert und durchgeführt.

Seit 2007 wird der Jugendclub „Club 18“ entsprechend den Richtlinien der Landeshauptstadt Potsdam zur personellen Ausstattung der Jugendclubs mit 2,0 VZÄ gefördert. Das Konzept wurde 2018 fortgeschrieben.

„Kindertreff am Stern“

(Träger: STIBB - Sozialtherapeutisches Institut Berlin-Brandenburg e.V.)

Der STIBB e.V. ist als landesweit anerkannter freier und gemeinnütziger Träger der Jugendhilfe in Brandenburg seit 1991 im Bereich des präventiven und intervenierenden Kinderschutzes, der Erziehungs- und Familienberatung, der Opferhilfe und der Multiplikator*innenarbeit tätig. Der Verein ist in Potsdam seit 1993 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Seit Beginn seiner Arbeit hat der STIBB e.V. die Arbeit an Schulen und Kitas als zentrale Orte für die präventive Arbeit gegen Gewalt an Kindern im Blick. Dabei spielt die Arbeit mit Eltern, Lehr- und Erziehungskräften eine wichtige Rolle. Der STIBB e.V. zeichnet sich außerdem durch eine kontinuierliche Entwicklung neuer Formen von Hilfen für misshandelte und missbrauchte Kinder aus, gibt diese als Multiplikator an beteiligte Fachkräfte weiter und trägt somit zu Sensibilisierung in Sachen Kinderschutz bei.

1995 eröffnete der Verein den „Kindertreff am Stern“, dessen offene Kinderklubarbeit 2006 um Andere Kindertagesbetreuung (AKi - im - Ki) ergänzt wurde, und realisiert in der Landeshauptstadt Potsdam seit 1996 vornehmlich schulbezogene proaktive und präventive Kinderschutzprojekte.

Die Zielgruppe der Einrichtung sind Kinder im Alter von 8 bis unter 14 Jahren des Wohngebietes Stern.

Der Kinderklub ist eine beispielhafte Einrichtung, welche seit vielen Jahren die Sozialraumarbeit der Region Stern/Drewitz/Kirchsteigfeld unterstützt. Die inhaltlichen Angebote sind auf die Interessenlagen der Kinder zugeschnitten. Im „Kindertreff Am Stern“ gibt es verschiedene Freizeit- und Gruppenangebote wie Schwimmen, Sport und Spiel, Kreativtage, Tanzen, tägliches Mittagessen und Hausaufgabenzeit mit individueller Betreuung. In den Ferienzeiten werden die vorgenannten Angebote durch gemeinsam mit den Kindern geplante Projekte ergänzt, z.B. Video- und Fotoshops, Reiten, Jungen- und Mädchengruppe, Fahrrad-Erlebniswerkstatt, Ausflüge, Fußball u.v.a.m.

Die Mitarbeitenden des Kindertreffs bieten professionelle, vertrauliche und auf Wunsch anonyme Beratung und Begleitung in schwierigen Lebenssituationen an.

Im „Kindertreff am Stern“ werden seit 1995 2,0 VZÄ, seit 2006 zzgl. AKi-Personal, gefördert. Das Konzept wurde 2018 fortgeschrieben.

Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“

(Träger: Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ - Niederlassung Brandenburg Nord-West)

Durch einen Betriebsübergang vom Diakonischen Werk Potsdam e.V. zur Stiftung SPI zum 01.07.2014 konnte auch Potsdams einziger pädagogisch betreuter Abenteuerspielplatz im Bestand gesichert werden⁵⁵.

Der Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ ist ein saisonales Freizeitangebot (Oster- bis Herbstferien) vornehmlich für Kinder des Stadtteils Sterns. Hier können Kinder von 6 bis 14 Jahren Kinder verschiedenster sozialer und ethnisch-kultureller Herkunft sowie unterschiedlichen Geschlechts unter dem Motto „Bauen - Spielen - Ausprobieren - Austoben“ individuell oder gemeinsam mit Naturmaterialien und Werkzeug ihren kreativen Ideen freien Lauf lassen. Zu den Wochenangeboten gehören Basteln und Werkeln unter handwerklicher Anleitung (z.B. Leimbau, Bauen von Nistkästen und Holzschiffen), kreativer Bau von Hütten und Unterständen, Kochen, Backen und Feuer in freier Natur, Eltern-Kind-Café sowie familienfreundlicher Bau- und Spieltag an jedem Samstag (Eltern bauen mit). Daneben finden Saisonöffnungs- und Abschlussfeste, Kinderflohmarkt, Hüttenübernachtungen, Bastelaktions- und Schmiedetage statt und können eine Fahrradwerkstatt sowie der gesamte Abenteuerspielplatz für die Durchführung von Kindergeburtstagen, Kindergarten-, Hort- und Grundschulklassenfeiern genutzt werden.

Der Betrieb des Abenteuerspielplatzes wird personell mit 0,5 VZÄ regelgefördert und hat ein aktuelles Konzept aus dem Jahre 2016. Dieses enthält Ideen zu einer intensiveren, ganzjährigen Nutzung des Abenteuerspielplatzes als Kindercampus, insbesondere für die Betreuung von Kindern der SPI-Horte „Buntstifte“. Hierdurch ergäbe sich die Möglichkeit einer besseren Vernetzung und Optimierung der Nutzungsmöglichkeiten des Abenteuerspielplatzes für die konzeptionelle Arbeit der ab 2018 vier SPI-Hortstandorte „Buntstifte“.

Nach zehnjährigem Verschleißbetrieb ist jedoch für die Absicherung sowohl des aktuellen Betriebes als auch der vorgenannten Pläne die Errichtung eines Funktionsgebäudes mit Sanitärtrakt, Küche und multifunktionalem Aufenthaltsraum unabdingbar. Hierfür wurden in den Doppelhaushalt 2018/2019 160.000,00 Euro eingestellt. Die konzeptionellen Ideen des Einrichtungsträgers Stiftung SPI geben eine Gewähr für die Nachhaltigkeit der notwendigen Investition.

Jugendclub „Offline“ und Kinderclub „Junior“

(Träger: Sport Club Potsdam e.V.)

Der Sport Club Potsdam e.V. ist der größte Sportverein im Land Brandenburg. Schwerpunkt des SC Potsdam e.V. ist der Breitensport. Der SC Potsdam sieht den Sport als eine der besten Möglichkeiten zur Integration unterschiedlicher sozialer Gruppierungen. Daneben engagiert sich der SC Potsdam auch im sozialen Bereich. Mit dem Jugendclub „Offline“ und dem Kinderclub „Junior“ betreibt der Verein zwei in Potsdam etablierte und beliebte Treffpunkte für Kinder und Jugendliche. Der SC Potsdam ist seit 1999 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der Jugendclub „Offline“ ist ein offener Jugendtreff, den es seit 1994 gibt. Im Jahre 2010 fand die Eröffnung des neuen Gebäudes am Sportpark Kirchsteigfeld mit vier Bereichen (Jugendclub „Offline“, Sportfunktionsgebäude, SC-Potsdam-Geschäftsstelle und Multifunktionsraum einschließlich eines freien Fitnessangebotes) statt.

⁵⁵ Vgl. Abschnitt 2.1.7.

Unter dem Motto „Sport verbindet, Sport sprengt Barrieren“ werden junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren sowie Menschen mit Behinderung integriert.

Der Jugendclub bietet neben den sportlichen Möglichkeiten erlebnisorientierte Angebote und Projekte, wie z.B. Fußball AG, Tanzgruppe, Fitnessprojekte, Selbstverteidigung, Schwimmzeiten, Kurz- und Ferienfahrten und vieles mehr an. Gemeinsam können die Jugendlichen ihren Hobbys nachgehen, neue Erfahrungen sammeln, Interesse am Sport entwickeln und neue Kontakte knüpfen. Bei kleinen oder auch größeren sportlichen und spielerischen Wettkämpfen können sie sich selbst beweisen und ihre vorhandenen oder erworbenen Fähigkeiten zeigen.

Aber auch durch Angebote wie z.B. saisonale Basteleien, die Mitgestaltung der Wände und Dekoration im Jugendclub, Experimentieren mit Malerei auf Leinwänden und vielem mehr, können die Jugendlichen versteckte Talente entdecken und weiterentwickeln, neue Hobbys finden, sich selbst entfalten und beruflich orientieren. Der Jugendclub bietet die Möglichkeit zur Nutzung des Mittagsbandes der benachbarten Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule (46) sowie von Hausaufgaben- und Nachhilfe in einigen Fächern.

In Kombination von bzw. Zusammenarbeit zwischen dem Jugendclub „Offline“ und dem Trägerverein Sport Club Potsdam finden regelmäßige Projekte statt. Dazu gehören u.a. Jazz-Dance, Turnen, Gartenprojekte, Projekte zu bestimmte Regionen der Erde, Schwimmlernkurse mit Migrant*innen, Kochprojekte - vielfach in Kooperation mit anderen Trägern und (Ganztags-) Schulen.

2016 wurde das bestehende Konzept fortgeschrieben. Im Jugendclub „Offline“ werden 3,0 VZÄ regelgefördert.

Der Kinderclub „Junior“ ist ein Anlaufpunkt für alle Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis einschließlich 13 Jahren im Stadtteil Drewitz zur Freizeitgestaltung, zum Sammeln von Erfahrungen, zur kreativen Selbstverwirklichung sowie zum Lernen. Gleichzeitig bietet der Kinderclub Rückzugsmöglichkeiten, um die Anspannung der Schule und unter Umständen auch des sozialen Umfelds hinter sich zu lassen. Im Kinderclub wird Integration gemeinsam gelebt. Die Angebotspalette des Kinderclubs „Junior“ reicht vom gemeinsamen Spielen (u.a. Karten- und Brettspiele, Kicker, Tischtennis etc.) über das kreative Gestalten (z.B. Malen, kleinere Bastelarbeiten), das gemeinsame Arbeiten (z.B. Clubausgestaltung, kleine Pflegeeinsätze im Außenbereich und Garten) und die Kommunikation (z.B. „Plauderstündchen“, Hilfe bei der Lösung von Problemen) bis hin zur zusätzlichen Hausaufgabenhilfe bzw. Hilfestellung beim Lernen u.v.a.m.

Die offene Kinderklubarbeit des „Junior“ wird um Andere Kindertagesbetreuung (AKi) ergänzt. Im Kinderclub „Junior“ werden seit 2015 2,0 VZÄ zzgl. AKi-Personal regelgefördert. Die Fortschreibung des integrierten Klub-AKi-Konzeptes erfolgte 2016.

Zwischen dem Jugend- und dem Kinderclub des SC Potsdam erfolgt eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen „OstbloQ“, „j.w.d“, „Sprözl“, „Club 18“, „Kindertreff Am Stern“, Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“, „Offline“ und „Junior“ werden als bedarfsentsprechende stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Hierbei ist besonderes Augenmerk auf den Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie den Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ zu legen sowie der verstärkte Wohnungsneubau in Babelsberg Süd in den Blick zu nehmen.

2.2.1.3 Region 3 (Sozialraum Schlaatz / Waldstadt I und II / Potsdam Süd)

Jugendclub „Alpha“

jung. kreativ. dynamisch

(Träger: KUBUS | Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH)

Die KUBUS | Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gGmbH ist Träger des Jugendclubs „Alpha“, des Bürgerhauses am Schlaatz, des Treffpunkt Freizeit sowie des Kindermusiktheaters Buntspecht und ist seit 2007 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Als erste und bislang einzige funktional geplante und gebaute Potsdamer Jugendfreizeiteinrichtung wurde das (Jugendfreizeitzentrum) „Alpha“ im Jahre 1986 im Wohngebiet „Am Schlaatz“ eröffnet und wird seit 1995 als Bürgerhaus am Schlaatz betrieben. Der Jugendclub ist als eigenständige und separat zugängliche im Souterrain des Bürgerhauses verortet.

Im Jahre 2011 erfolgte die Umfirmierung der Bürgerhaus am Schlaatz gGmbH in die KUBUS | Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH.

Die Jugendclub-Mitarbeiter*innen orientieren sich in ihrer Arbeit an den Interessen der vornehmlich Schlaatzter Kinder und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund sowie mit erhöhtem Förderbedarf durch körperliche bzw. geistige Handicaps und der jungen Geflüchteten aus den naheliegenden Gemeinschaftsunterkünften.

Bei kreativen, sportlichen, erlebnispädagogischen und handwerklichen Angeboten können die Nutzer*innen herauszufinden, was sie besonders gut können, wo ihre persönlichen Interessen, Fähigkeiten, Talente und Ressourcen liegen. Zudem erfahren die Kinder und Jugendlichen beratende bzw. begleitende Unterstützung und Hilfestellung in Lebensfragen, u.a. bei schulischen und familiären Konflikten sowie in anderen Problem- bzw. Belastungssituationen.

Zu den besonderen Angeboten gehören freies WLAN, Hip-Hop-Tanzkurs für Mädchen, Fantasy-Rollenspiel, interkulturelles Kochen, Beatboxen sowie soziokulturelle Veranstaltungen und Langzeitprojekte. Mädchen und Jungen haben im Jugendclub Rückzugsmöglichkeiten. Im Rahmen soziokultureller Projekte und sportlicher Angebote werden unter anderem Fairness, Toleranz und Teamfähigkeit vermittelt bzw. erlernt.

Der Jugendclub „Alpha“ ist im Sozialraum sowie potsdamweit sehr gut vernetzt und arbeitet in verschiedenen Projekten mit Schulen und Schulsozialarbeiter*innen sowie anderen sozialen Einrichtungen wie der AIDS-Hilfe Potsdam, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Agentur für Arbeit eng zusammen.

Auszubildende und Studierende aus dem sozialen Bereich wählen den Jugendclub als Praxisrichtung, um unter fachlicher Anleitung und Begleitung Erfahrungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu sammeln. Im Zuge dessen kooperiert der Jugendclub insbesondere mit dem Oberstufenzentrum „Johanna Just“ (III), der Fachschule für Sozialwesen der Hoffbauer gGmbH sowie der AWO-Akademie. Zudem besteht die Möglichkeit, im „Alpha“ Sozialstunden abzuleisten.

Die Stellenbemessung des Jugendclubs „Alpha“ beträgt 2,0 VZÄ. Das aktuell gültige Konzept ist aus dem Jahre 2017.

Kinderklub „ Unser Haus“

Jenseits von richtig und falsch gibt es einen Ort - und dort treffen wir uns.

(Träger: Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. Geschäftsbereich Potsdam)

Der Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. Geschäftsbereich Potsdam ist Träger des Kinderclubs „Unser Haus“ und der Medienwerkstatt Potsdam und seit 1992 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Als Kinderkreativwerkstatt mit einem offenem kreativ-bildnerischen Freizeitangebot im Jahre 1996 konzipiert, musste schnell festgestellt werden, dass die Kinder im Wohngebiet Am Schlaatz andere Bedürfnisse und Probleme haben. Und so entstand kurze Zeit später der Kinderklub „Unser Haus“, der seine Angebote vorrangig an die Schlaatzter Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren richtet.

Der Kinderklub sieht sich als Ergänzung des familiären und schulischen Lebensalltags und bietet allen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund Beschäftigungsmöglichkeiten im künstlerisch-kreativen, sportlichen und medialen Bereich.

Die Kinder können sich in einem geschützten Rahmen ausprobieren und erhalten im Umgang mit Konflikten Unterstützung bei der Lösungsfindung. Sie lernen im Kinderklub, dass sie selbst etwas bewegen können, aber auch kleine Rituale, die das Gruppengefühl stärken.

Die Angebote des Kinderklubs reichen vom Kinderkochprojekt über Ferienfahrten, Mädchen- und Jungenarbeit, Kreativ- und Bewegungsangebote bis zur regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz.

Der Kinderklub nutzt das Gebäude in Zusammenarbeit sowohl mit der „Freien Schule Potsdam“ als auch mit dem Familienzentrum des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerkes.

Der Kinderklub „Unser Haus“ ist personell mit 2,0 regelgeförderten VZÄ ausgestattet und hat 2018 ein aktuelles Konzept vorgelegt.

Für Kinder, die einen besonders hohen Zuwendungsbedarf haben, gibt es das Gruppenangebot „Bisamkids“. Anliegen dieser sozialen Gruppenarbeit gemäß § 29 SGB VIII im Kinderklub ist es, diesen Kindern im Kontext der sozialraumbezogenen Freizeitpädagogik eine individuelle Begleitung anzubieten, die sie befähigt, die Angebotsvielfalt des Kinderklubs zu nutzen. Sie trägt zugleich zur Gewalt- und Suchtprävention bei.

Kinderclub „Otto Nagel“ und Jugendclub „Hanns Eisler“

Freie Zeit mit Megaher(t)z

(Träger: Breitband e.V.)

Der „Otto-Nagel-Club (ONC)“ und der „Hanns-Eisler-Klub (HEK)“ wurden 1981 bzw. 1982 als Jugendkulturhäuser eröffnet. Nach der Wende wurden beide in die Zuständigkeit des Jugendamtes überführt und als Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen weitergeführt.

Im Zuge der Überführung mehrerer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in die freie Trägerschaft wurde im April 1999 auf Initiative von Mitarbeiter*innen der Breitband e.V. gegründet, der ein Jahr später den „Otto-Nagel-Club (ONC)“ und den „Hanns-Eisler-Klub (HEK)“ übernahm.

Um alters- und bedarfsgerechte Angebote zu unterbreiten, entschied sich der Verein 2003, den „ONC“ inhaltlich zum Kinderclub und den „HEK“ zum Jugendklub zu profilieren. Der Breitband e.V. ist seit 2009 anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren mit unterschiedlicher sozialer und ethnisch-kultureller Herkunft können im Kinderclub „Otto Nagel“ eine unbeschwertere Freizeit mit den Klassikern Dart, Billard, Kicker, Tischtennis und Gesellschaftsspielen verbringen. Zusätzlich werden unter aktiver Mitwirkung der Kinder Projekte initiiert und realisiert, Tagesausflüge und eine jährliche Ferienfahrt organisiert sowie Kindern und deren Familien soziale Hilfsangebote unterbreitet.

Der „ONC“ bietet einen Gestaltungsraum, der die individuelle Entfaltung und den sozialen Umgang der Kinder untereinander fördert. Beliebte Höhepunkte sind das wöchentliche Kochprojekt, Sportturniere, die Kinderdisco und der Clubrat.

Die Mitarbeiter*innen des Kinderclubs unterbreiten wöchentlich an der Waldstadt-Grundschule (27) im Rahmen des Ganztags Projektangebote wie „Rund ums Rad“ und „Klettern“. Darüber hinaus werden gemeinsam mit dem Hort Projekte initiiert, die den Übergang zum Kinderclub ermöglichen.

Aufgrund der räumlichen Nähe des Kinderclubs „Otto Nagel“ zum Jugendclub „Hanns Eisler“ wird der nahtlose Übergang der Kinder durch das Projekt „HEK-Time“ und eine gemeinsame Ferienfahrt ermöglicht.

Der „ONC“ verfügt über eine regelgeförderte Personalausstattung von 2,0 VZÄ und hat 2017 ein aktualisiertes Konzept vorgelegt.

Analog zum Kinderclub können Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren unterschiedlichster Herkunft im Jugendclub „Hanns Eisler“ ihre Freizeit mit o.g. Angeboten sowie freiem WLAN verbringen, Projekte initiieren und umsetzen, soziale Hilfsangebote nutzen sowie Tagesausflüge und die gemeinsame Ferienfahrt mit dem „ONC“ organisieren.

Durch die gute Zusammenarbeit mit den Waldstädter Schulen, die vom Verein veranstalteten kulturellen Angebote im Stadtteil und dem von den Mitarbeiter*innen initiierten und begleiteten Übergang vom Kinder- zum Jugendclub ist der „HEK“ ein fester Anlaufpunkt für junge Waldstädter*innen zwischen 14 und 21 Jahren.

Die Kooperation mit der Theodor-Fontane-Oberschule (51) beinhaltet unter anderem an zwei Tagen in der Woche die Durchführung des Projektes „Mittagsband“ für die 7. bis 10. Klassen. Darüber hinaus organisiert bzw. unterstützt der „Hanns-Eisler-Klub“ Sport- und Kulturveranstaltungen der Waldstädter Schulen, Kitas, Horte und anderer Kiezakteure.

Neben dem Schwerpunkt der klassischen offenen Treffpunktarbeit bietet der „HEK“ traditionsgemäß sozialpädagogisch betreute musikalische und kreative Jugendkulturprojekte unter dem Motto KULTURHAUS an: Konzertreihe ART-i-SCHOCK, Disco N8SCHWARZ, DJ-Kurse und Sessions unter dem Titel PLATTENWERK. Der Klub verfügt über einen Bandproberaum, der zudem für Schlagzeug- und Gitarrenkurse genutzt wird. Hierbei werden die Klubnutzer*innen aktiv einbezogen. Darüber hinaus kann der „Hanns-Eisler-Klub“ auch von Jugendlichen genutzt werden, um mit dem personellen und technischen Know-How des Jugendclubs ihre jugendkulturellen Projektideen zu verwirklichen.

Der „HEK“ verfügt über eine regelgeförderte Personalausstattung von 2,0 VZÄ und hat 2017 ein aktualisiertes Konzept vorgelegt.

Arbeitsschwerpunkte 2019-2021: Die Jugendclubs „Alpha“ und „Hanns-Eisler-Klub“ sowie die Kinderclubs „Otto-Nagel-Club“ und „Unser Haus“ zzgl. des Gruppenangebotes „Bisamkids“ werden als bedarfsentsprechende stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Hierbei sind zunehmend die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in der sich wandelnden Waldstadt I zu berücksichtigen und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen bzw. der Schulsozialarbeit auszubauen sowie für das größte innerstädtische Neubaugebiet in der Teltower Vorstadt (vormaliges Tramdepot) in den Blick zu nehmen.

3 Bedarfsermittlung

3.1 Ergebnisse der Schüler*innenbefragung „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“

Zu den Aufgaben des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) gehört es, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Hierzu hat das Jugendamt im Rahmen seiner Planungsverantwortung gemäß § 80 (2) 2. SGB VIII den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen zu ermitteln.

Potsdam ist in Sachen Kinder- und Jugendarbeit insgesamt gut aufgestellt, sieht sich jedoch neuen Herausforderungen einer kontinuierlich wachsenden Landeshauptstadt sowie grundlegend veränderten Lebensbedingungen des Aufwachsens junger Menschen gegenüber⁵⁶. Insbesondere hinsichtlich des Lern- und Lebensortes Schule bedarf es deshalb einer engeren Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule. Aus diesem Grunde beschloss die Stadtverordnetenversammlung, bis Ende 2022 an jeder staatlichen Potsdamer Schule Schulsozialarbeit zu etablieren⁵⁷, sowie das Gesamtkonzept „Schule - Jugendhilfe“⁵⁸.

Um bei der Planung schulbezogener sowie außerschulischer Jugendförderangebote die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen besser berücksichtigen zu können, wurde vom 19.02. bis zum 23.03.2018 zum ersten Mal seit Bestehen des Potsdamer Jugendamtes eine repräsentative Befragung zum Thema „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“ unter 9- bis unter 21-jährigen Schüler*innen an 19 Einsatzschulen Potsdamer Schulsozialarbeit durchgeführt. Hierbei wurden alle Sozialräume und Schulformen berücksichtigt.

Tab. 0 Berücksichtigte Sozialräume und Schul(form)en

Sozialraum	Schule
I Nördliche Ortsteile und Sacrow	Grundschule Hanna von Pestalozza (6)
II Potsdam Nord	Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule (32)
III Potsdam West / Innenstadt / Nördliche Vorstädte	Käthe-Kollwitz-Oberschule (13)
III Potsdam West / Innenstadt / Nördliche Vorstädte	Sportschule Potsdam Friedrich Ludwig Jahn (55)
III Potsdam West / Innenstadt / Nördliche Vorstädte	Oberstufenzentrum I Potsdam Technik
IV Babelsberg / Zentrum Ost	Bertha-von-Suttner-Gymnasium Babelsberg (21)
IV Babelsberg / Zentrum Ost	Grundschule am Humboldttring (37)
IV Babelsberg / Zentrum Ost	Gesamtschule Peter Joseph Lenné (38)
V Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld	Grundschule am Priesterweg (20)

⁵⁶ Siehe Abschnitt 1.

⁵⁷ DS 11/SVV/0122 bzw. DS 12/SVV/0764.

⁵⁸ DS 15/SVV/0449.

V Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld	Grundschule Am Pappelhain (36/45)
V Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld	Berufsvorbereitende Oberschule Pierre de Coubertin (39)
V Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld	Leibniz-Gymnasium (41)
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Schule Am Nuthetal (10/30) - Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Lernen
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Fröbelschule (18) - Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Weidenhof-Grundschule (40)
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Wilhelm-von-Türk-Schule (42/44)
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule (46)
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Oberschule Theodor Fontane (51)
VI Schlaatz / Waldstadt I und II, Potsdam Süd	Comenius-Förderschule (53) - Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Der vierseitige analoge Fragebogen stellte eine Weiterentwicklung des von der AG Jugendförderung 2016 erstellten Fragebogens „Wie verbringst DU Deine FREIZEIT“⁵⁹ dar und umfasste 18 Fragen zum Freizeitverhalten, insbesondere zur Nutzung Potsdamer Kinder- und Jugendklubs, sowie zu Mitbestimmungsinteressen, -verhalten und -wünschen junger Menschen⁶⁰.

Die Befragung wurde vom Fachbereich Kinder, Jugend und Familie inhaltlich verantwortet, durch den Bereich Statistik und Wahlen maßgeblich unterstützt und an den Schulen durch die Lehrkräfte mit Unterstützung der Schulsozialarbeiter*innen realisiert. Insgesamt beteiligten sich 1.856 Schüler*innen an der Befragung.

3.1.1 Soziodemographische Angaben

Tab. 1 Teilnehmer nach Wohnort (Sozialraum, Frage 18)

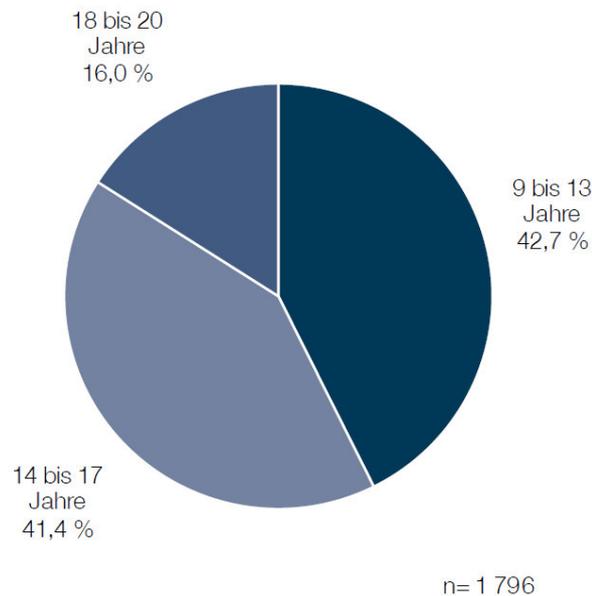
Sozialraum	Teilnehmende	%
I Nördliche Ortsteile	127	7,2
II Potsdam Nord	139	7,8
III Potsdam West, Innenstadt, Nördliche Vorstädte	155	8,7
IV Babelsberg, Zentrum Ost	274	15,4
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	355	20,0
VI Schlaatz, Waldstadt I und II, Potsdam Süd	301	16,9
Ich wohne nicht in Potsdam	425	23,9
insgesamt	1776	100,0

⁵⁹ https://sjr-potsdam.de/wp-content/uploads/2016/09/Auswertung_KiJu-Befragung_Zukunft_Jugendarbeit.pdf

⁶⁰ Siehe **Anlage 2**.

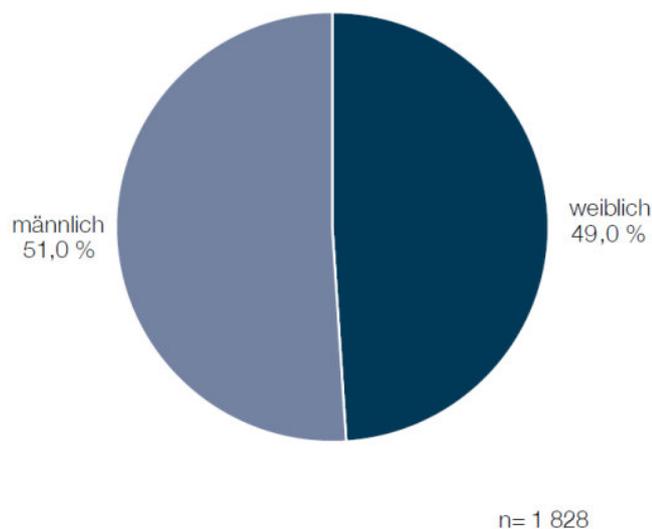
Da die Befragung sich an 9- bis unter 21-Jährige als Hauptdialoggruppe⁶¹ der Jugend(sozial)arbeit und somit hauptsächlich an Schüler*innen weiterführender Schulen richtete, sind mehr als drei Viertel der Teilnehmenden Potsdamer*innen (76,1 %) und wohnt knapp ein Viertel (23,9 %) nicht in Potsdam.

Abb. 1 Teilnehmende nach Altersgruppen (Frage 15)



Die 9- bis unter 13-jährigen Befragten sind mit 42,7 % etwa so stark vertreten wie die 14- bis unter 17-jährigen mit 41,4 %. Der Anteil der 18- bis 20-jährigen jungen Volljährigen beträgt 16,0 %.

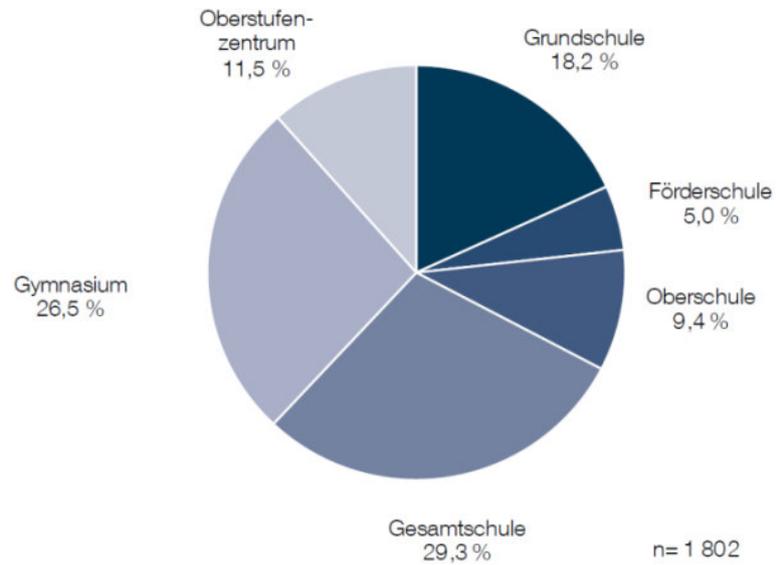
Abb. 2 Teilnehmer nach Geschlecht (Frage 16)



⁶¹ Der Begriff „Dialoggruppe(n)“ trägt stärker als der vormalige Begriff „Zielgruppe(n)“ dem Koproduktionscharakter von Jugendhilfe resp. Jugend(sozial)arbeit Rechnung.

Das Geschlechterverhältnis ist mit 51,0 % der männlichen und 49 % der weiblichen Teilnehmenden fast ausgeglichen.

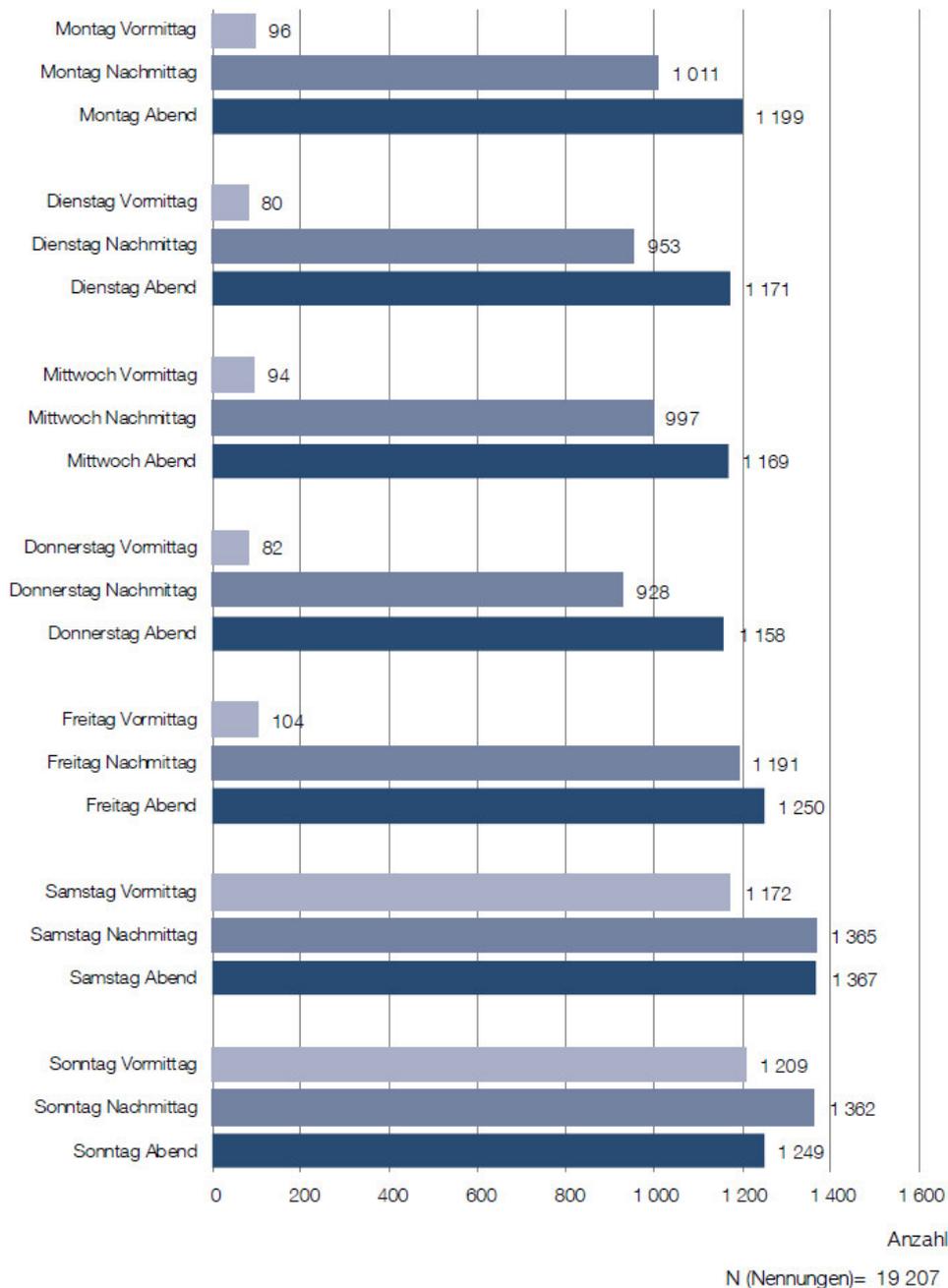
Abb. 3 Teilnehmer nach Schulform (Frage 17)



Etwa ein Fünftel der Befragten (18,2 %) besucht eine Grundschule, ca. drei Viertel (76,7 %) weiterführende Schulen. 5,0 % sind Förderschüler*innen.

3.1.2 Freizeit

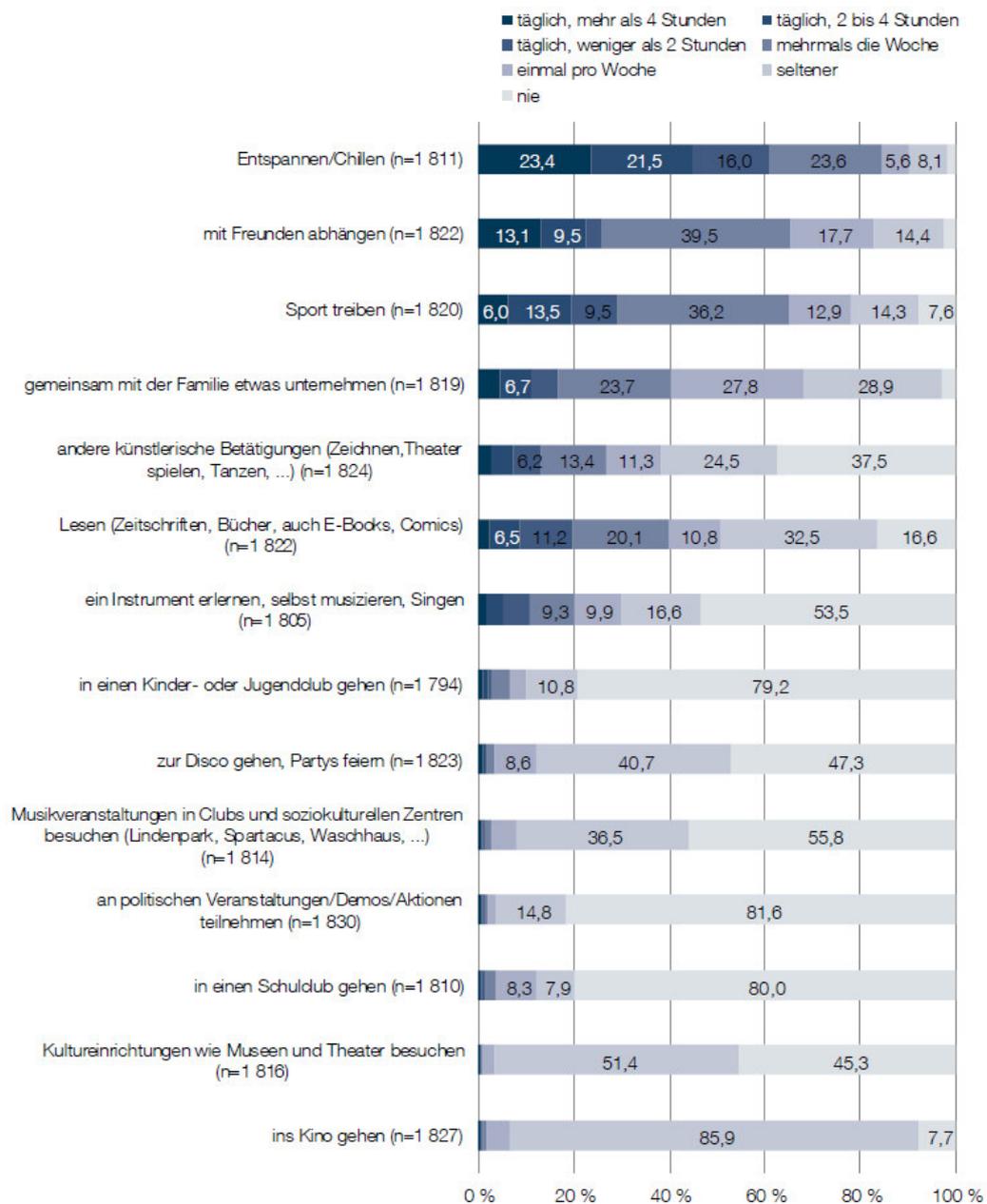
Abb. 4 An welchen Wochentagen während der Schulzeit hast du wann Zeit zu deiner freien Verfügung? (Mehrfachantworten möglich; Frage 1)



Entgegen anders lautenden Positionen und Befunden⁶² hat die Mehrzahl der Teilnehmenden an den Schultagen sowie am Wochenende abends und nachmittags Zeit zur freien Verfügung.

⁶² Vgl. Henning Sußebach: Schulzeitverkürzung. Brief an eine Gymnasiastin. DIE ZEIT Nr. 22/2011 - <https://www.zeit.de/2011/22/DOS-G8>; Deutscher Bundesjugendring: Und noch viel mehr! Positionen des Deutschen Bundesjugendringes zur Bildung, Berlin 26./27.10.2012, S. 9 - 11; BMFSFJ: 14. Kinder- und Jugendbericht, Berlin 2013, S. 39 f., 141; Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe: Freiräume für Jugend schaffen, Berlin 01./02.12.2016, S. 1.

Abb. 5 Es gibt viele Freizeitmöglichkeiten. Gib an, wie oft du mit verschiedenen Freizeitaktivitäten beschäftigt bist. (Ranking nach den häufigsten Aktivitäten; Frage2)



Wöchentlich bis täglich nutzen die meisten der Befragten ihre freie Zeit zum Entspannen/Chillen (90,0 %), zum Abhängen mit Freunden (83,0 %) und zum Sport treiben (78,1 %). Dabei sind die beiden ersten Freizeitaktivitäten ohne signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen, Geschlechtern und Schulformen.

Es folgen gemeinsame Unternehmungen mit der Familie (68,1 %), Lesen (50,9 %), andere künstlerische (38,0 %) und eigene musikalische Betätigungen (29,9 %).

Signifikant weniger werden Schulklubs (12,1 %), Discos/Partys (12,0 %) sowie Kinder- oder Jugendklubs (10,0 %) besucht, gefolgt von Musikveranstaltungen in Clubs und soziokulturellen Zentren (7,7 %), Kinos (6,4%), politischen Veranstaltungen (3,6 %) sowie Kultureinrichtungen wie Museen und Theater (3,3 %).

Sport treiben mehr Jungen (81,2 %) als Mädchen sowie am meisten Gymnasiast*innen (86 %) und Gesamtschüler*innen (85,5 %), am wenigsten OSZ-Schüler*innen (46,1 %).

Unternehmungen mit der Familie nehmen mit zunehmendem Alter durchgängig ab, unabhängig vom Geschlecht.

Auch das Lesen nimmt mit zunehmendem Alter ab. Allerdings lesen Mädchen (57,4 %) häufiger als Jungen (44,4 %) und OSZ-Schüler*innen am wenigsten (30,6 %).

Künstlerisch beschäftigen sich vor allem Mädchen (49,5 %) und Grundschüler*innen (55,9 %), musikalisch Mädchen (34,7 %) und Gymnasiast*innen (40,6 %).

Schulklubs werden vornehmlich von Grundschüler*innen genutzt (30,6 %), unabhängig vom Geschlecht. Allerdings ist nicht bekannt, an welchen Schulen ein Schulklub existiert.

Discos/Partys besuchen vor allem von OSZ-Schüler*innen (31,3 %) sowie mehr Jungen (14,1 %) als Mädchen (10 %).

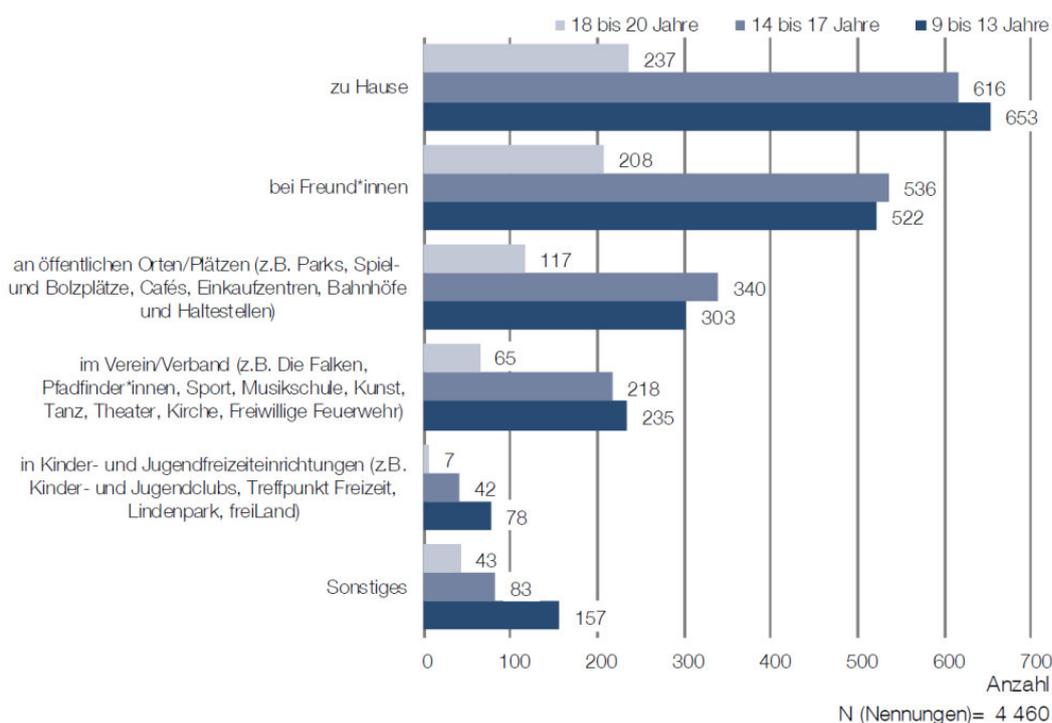
Mehr Jungen (11,2 %) als Mädchen (8,8%) gehen auch in die Kinder- oder Jugendklubs sowie zu Musikveranstaltungen (10,2 zu 4,6 %), dabei in die Klubs zuvörderst Ober- (20,9 %), Förder- (19,1 %) und Grundschüler*innen (18,9 %), zu Musikevents eher OSZ-Schüler*innen (21,5%).

Ins Kino gehen Jungen (8,0 %) fast doppelt so oft wie Mädchen (4,6 %) und vor allem Förder- (11,1 %) und Oberschüler*innen (10,7%).

Auffällig ist, dass 81,6 % der Befragten nie an politischen Veranstaltungen, Demonstrationen oder Aktionen teilnehmen und Kultureinrichtungen wie Museen sowie Theater von 96,7 % der Teilnehmenden selten oder nie besucht werden.

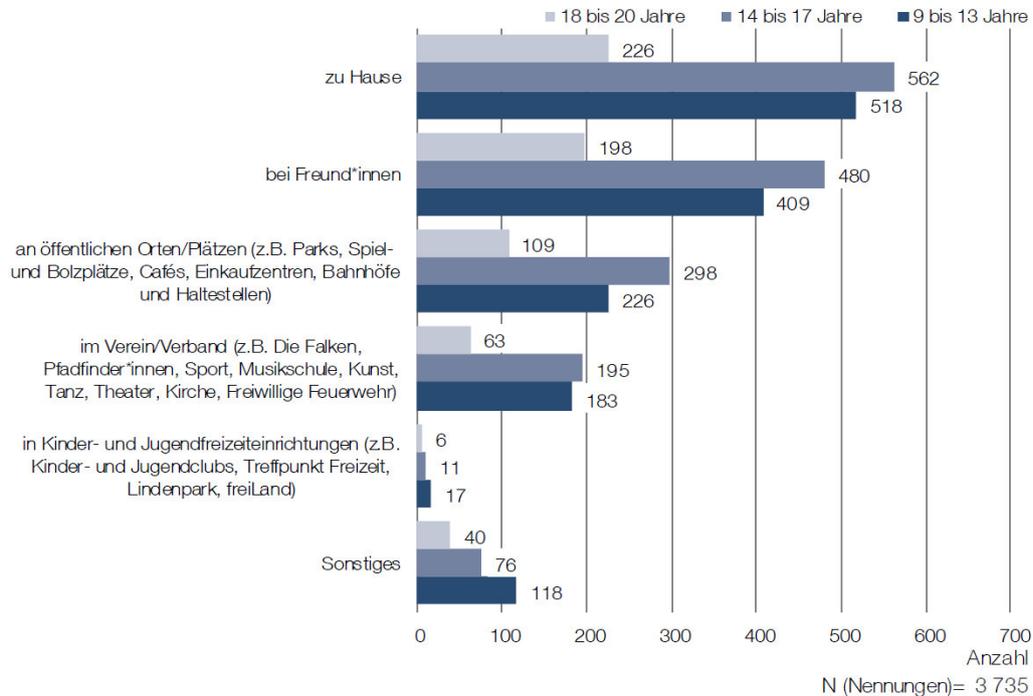
Unter „Sonstiges“ dominieren Freizeitaktivitäten rund um die Themen „PC / Computerspiel / Handy“ sowie „Sport“.

Abb. 6 Wo verbringst du am liebsten deine Freizeit? (Mehrfachantworten möglich; Frage 3)



Am liebsten verbringen die Teilnehmenden ihre Freizeit zu Hause (33,8 %) und bei Freunden (28,4 %), gefolgt von öffentlichen Orten bzw. Plätzen (17,0 %) und vom Verein/Verband (11,6 %) sowie von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (2,8 %).

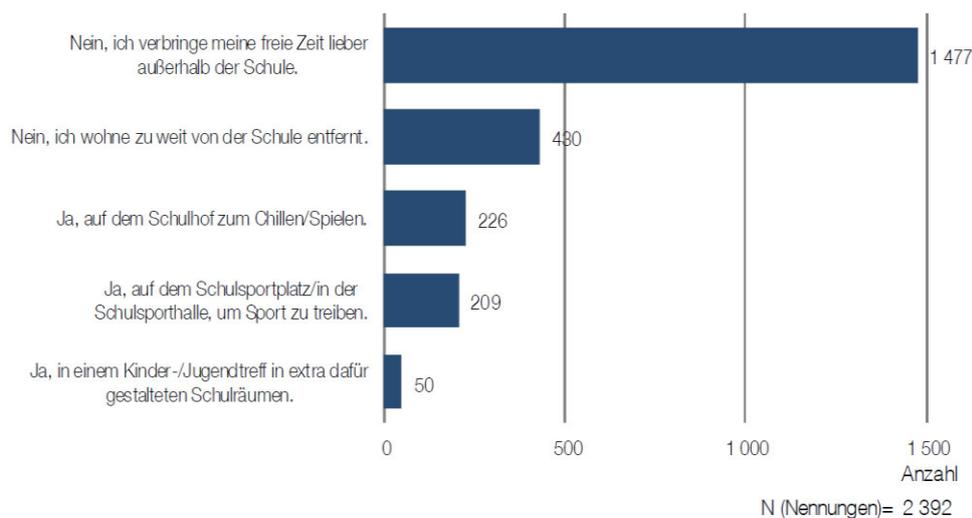
Abb. 7 Nur Teilnehmer, die angaben, keinen Potsdamer Kinder- oder Jugendklub zu besuchen: Wo verbringst du am liebsten deine Freizeit? (Mehrfachantworten möglich; Frage 3)



Bei den Befragten, die keinen Potsdamer Kinder- oder Jugendklub besuchen, gibt es keine signifikanten Unterschiede .

Zu den unter „Sonstiges“ favorisierten Lieblingsfreizeitorten gehören der Sport und die Natur.

Abb. 8 Möchtest du deine Freizeit auch nach dem Unterricht auf dem Schulgelände verbringen? (Mehrfachantworten möglich; Frage 4)

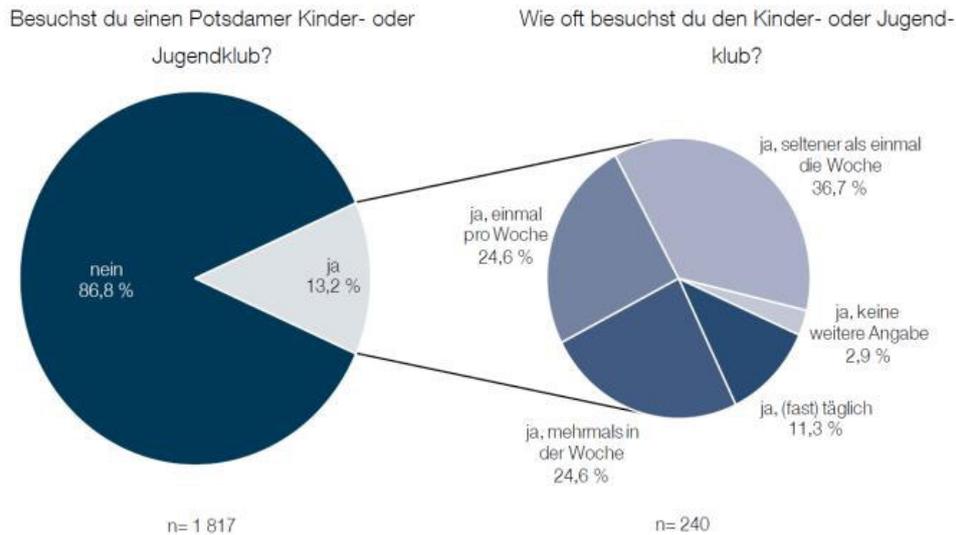


Fast zwei Drittel der Befragten (61,7 %) verbringen ihre Freizeit nach dem Unterricht lieber außerhalb der Schule, fast ein Fünftel (18,0 %), weil sie zu weit von der Schule entfernt wohnen.

Allerdings kann sich auch ein Fünftel der Teilnehmenden (20,3 %) vorstellen, ihre Freizeit auf Schulhof oder Schulsportplatz bzw. in Schulsporthalle oder Schülertreff zu verbringen.

3.1.3 Freizeitangebote

Abb. 9 Klubbesuch (Frage 5 & 6)

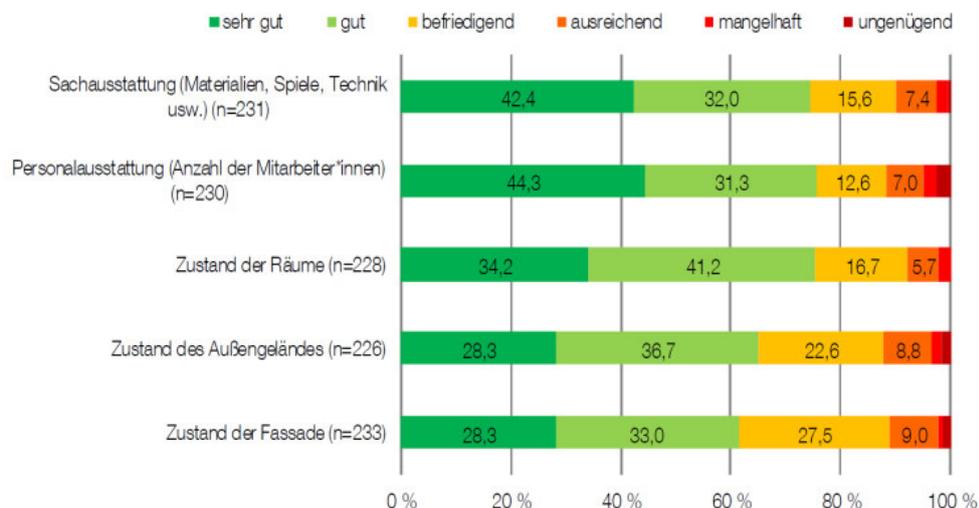


13,2 % der Befragten besuchen einen der 18 Potsdamer Kinder- und Jugendklubs, davon fast die Hälfte einmal oder mehrmals in der Woche (je 24,6 = 49,2 %), mehr als ein Drittel seltener als einmal pro Woche (36,7 %) und jede/r Zehnte (fast) täglich (11,3 %).

Dabei besuchen die 14- bis 17-jährigen Klubgänger*innen die Klubs am häufigsten (62,1 %), die 9- bis 13-jährigen häufig (61,9 %) und die 18- bis 20-jährigen weniger häufig (33,3 %).

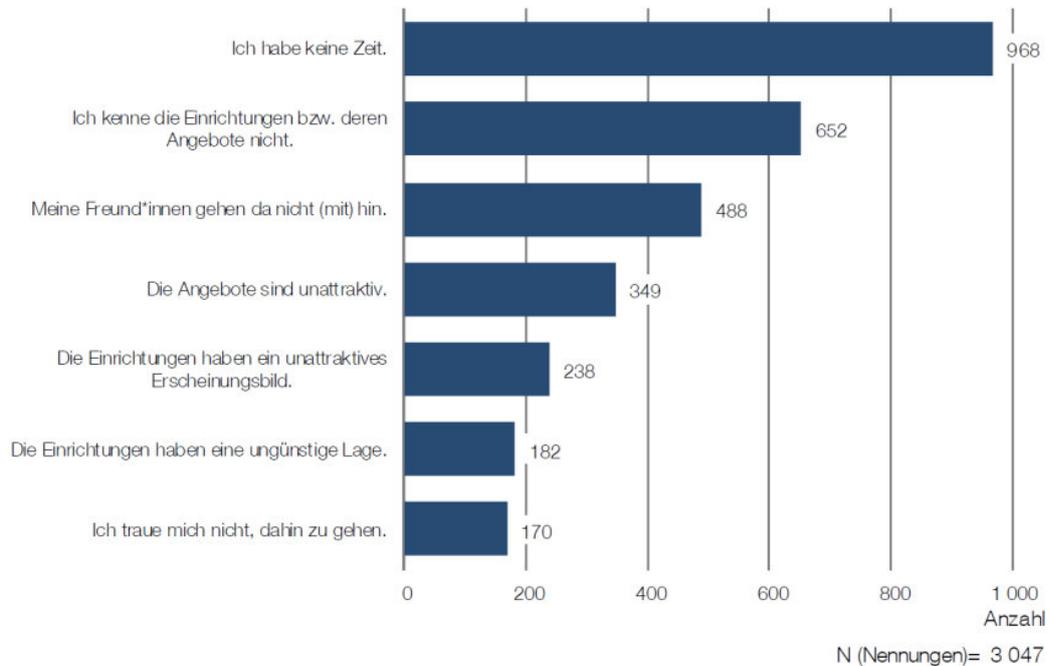
Zu den ein- bis mehrmals pro Woche die Klubs Nutzenden zählen 60,6 % der Mädchen und 59,1 % der Jungen. 69,3 % der Klubbesucher*innen gehen auf eine Grund-, 61,9 % auf eine Ober-, 55,8 % auf eine Gesamt- und 55,6 % auf eine Förderschule, 53,1 % auf ein Gymnasium und 27,3 % auf ein Oberstufenzentrum.

Abb. 10 Wie findest du den Zustand und die Ausstattung des von dir besuchten Kinder- oder Jugendklubs? (Ranking nach der mittleren Bewertung; Frage 7)



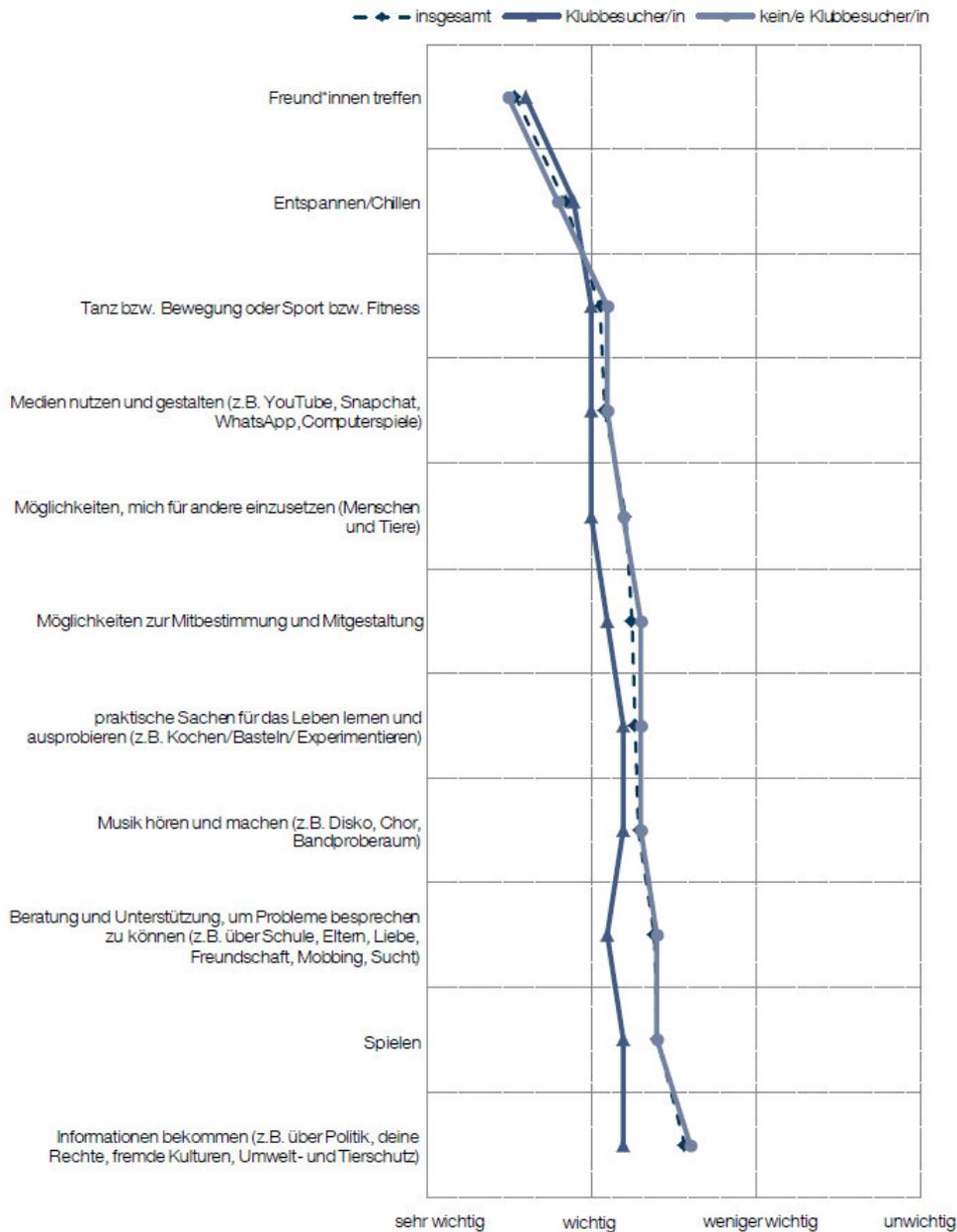
61,3 % bis 75,6 % der Klubbesucher*innen finden den Zustand und die Ausstattung der von ihnen besuchten Kinder- und Jugendklubs sehr gut bis gut, insbesondere hinsichtlich der Personalausstattung. Der Mittelwert liegt zwischen 2,0 und 2,2. Allerdings bewerten mehr als ein Drittel der Klubnutzer*innen den Zustand der Fassade (38,7 %) und des Außengeländes (35,0 %) nur als befriedigend bis ungenügend.

Abb. 11 Nur Teilnehmer, die angaben keinen Kinder- oder Jugendklub zu besuchen: Wenn du keinen Kinder- oder Jugendklub besuchst, warum nicht? (Mehrfachantworten möglich; Frage 8)



Hauptgründe derjenigen Teilnehmenden, die keinen Kinder- und Jugendklub besuchen, sind fehlende Zeit (31,8 %), Unkenntnis der Einrichtungen bzw. ihrer Angebote (21,4 %), dass die Freunde dort nicht (mit) hin gehen (16,0 %) und die Angebote unattraktiv sind (11,5 %).

Abb. 12 Unabhängig davon, ob du einen Kinder- oder Jugendklub besuchst: Wie wichtig sind bzw. wären dir folgende Angebote von Kinder- und Jugendklubs oder Jugendverbänden (z.B. Die Falken oder Pfadfinder*innen)? (Ranking nach der Bewertung insgesamt; Frage 9)



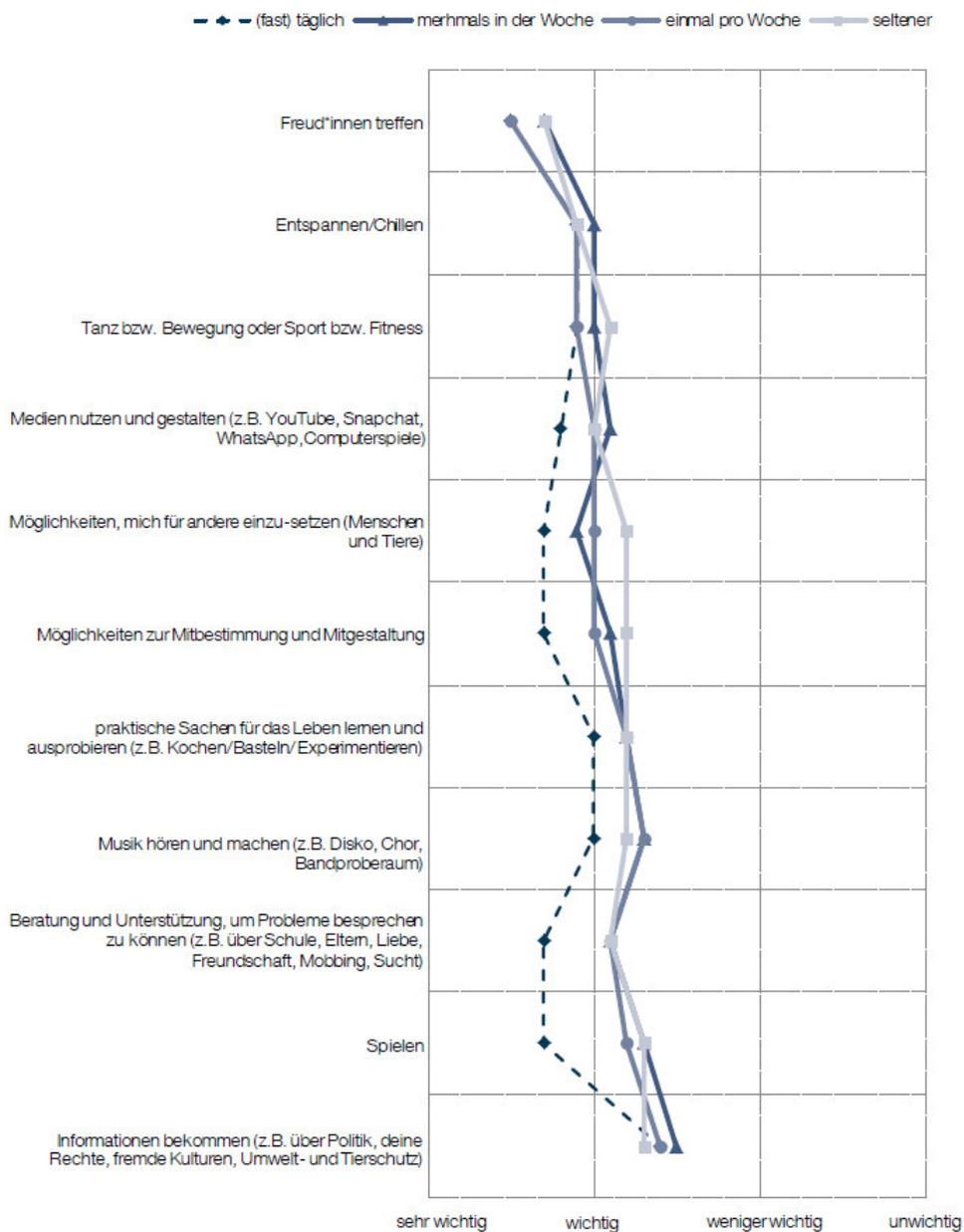
Bei der Frage nach den wichtigsten Angeboten von Jugend(verbands)arbeit bilden Freund*innen treffen (91,5 %), Entspannen/Chillen (81,5 %), Tanz/Bewegung/Sport/Fitness (70,1 %), Mediennutzung/-gestaltung (65,9 %) sowie Möglichkeiten, sich für andere einzusetzen (63,7 %), die Top Five für Klubgänger*innen als auch Nichtklubgänger*innen.

Dabei ist das Treffen von Freund*innen für Mädchen (95,0 %) signifikant wichtiger als für Jungen (88,8 %), ebenso wie Tanz/Bewegung/Sport/Fitness (74,5 bzw. 67,0 %) und Möglichkeiten, sich für andere einzusetzen (71,2 bzw. 56,7 %). Demgegenüber ist für Jungen (71,2 %) die Mediennutzung/-gestaltung wichtiger als für Mädchen (60,5 %). Entspannen/Chillen hingegen ist für Mädchen und Jungen fast gleich wichtig (82,3 bzw. 81,3 %).

Freund*innen treffen und Entspannen/Chillen sind den 14- bis 17-Jährigen (92,3 bzw. 84,5 %) und 18- bis 20-Jährigen (92,2 bzw. 84,2 %) wichtiger als den 9- bis 13-Jährigen (90,6 bzw. 77,8 %); letzteren hingegen sind Tanz/Bewegung/Sport/Fitness (74,4 %) sowie Möglichkeiten, sich für andere einzusetzen (73,3 %) wichtiger als den beiden anderen Altersgruppen (14 bis 17 Jahre: 67,6 bzw. 58,4 %; 18 bis 20 Jahre: 65,8 bzw. 53,2 %). Die Mediennutzung/-gestaltung ist im Alter von 9 bis 13 Jahren (68,9 %) und 14 bis 17 Jahren (67,0 %) wichtiger als im Alter von von 18 bis 20 Jahren (57,0 %).

Unter „Sonstiges“ dominiert der Wunsch nach Sport- und abwechslungsreichen Angeboten.

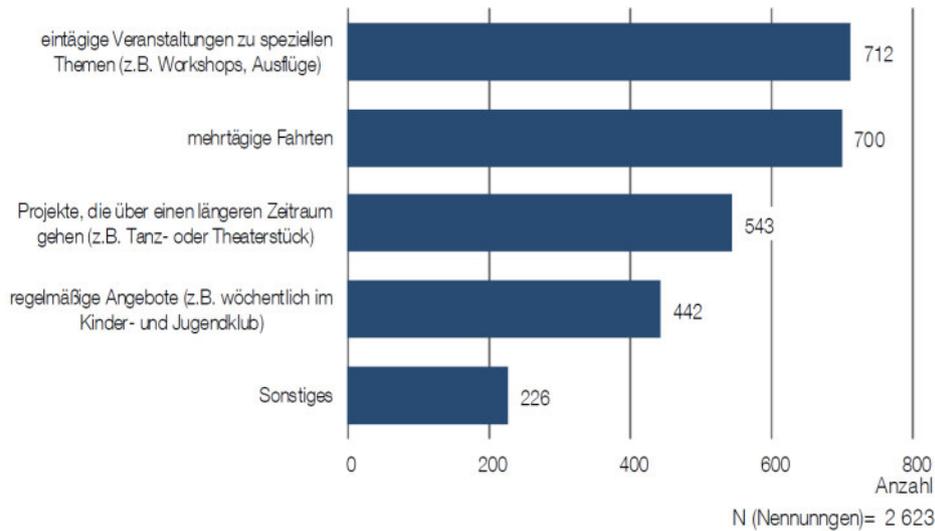
Abb. 13 Nur Teilnehmer, die angaben einen Kinder- oder Jugendklub zu besuchen: Unabhängig davon, ob du einen Kinder- oder Jugendklub besuchst: Wie wichtig sind bzw. wären dir folgende Angebote von Kinder- und Jugendklubs oder Jugendverbänden (z.B. Die Falken oder Pfadfinder*innen)? (Ranking in Anlehnung an Abb. 12; Frage 9)



Abweichend von der Gesamtheit der Befragten sind für die Klubbesucher*innen Möglichkeiten zur Mitbestimmung und -gestaltung sowie sich für andere einzusetzen,

Spielen, aber auch Beratung und Unterstützung, um Probleme besprechen zu können, sowie die Mediennutzung und -gestaltung besonders wichtig.

Abb. 14 Welche Angebotsformate nimmst du gerne wahr oder würdest du gerne wahrnehmen?
(Frage 10)



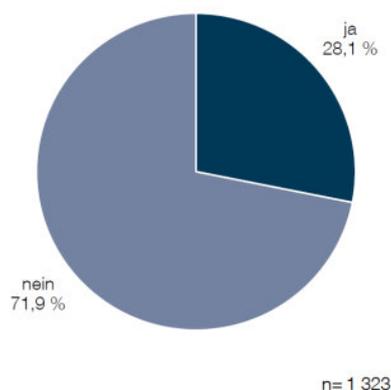
Eintägige Veranstaltungen zu speziellen Themen (27,1 %) und mehrtägige Fahrten (26,7 %) sind die beiden am meisten gewünschten Angebotsformate.

Bei den Angebotsformaten fällt auf, dass mit zunehmender Verbindlichkeit derselben das Interesse der Teilnehmenden an ihnen nachlässt.

Unter „Sonstiges“ wünschen sich die Befragten am häufigsten verschiedene Sportangebote/-arten.

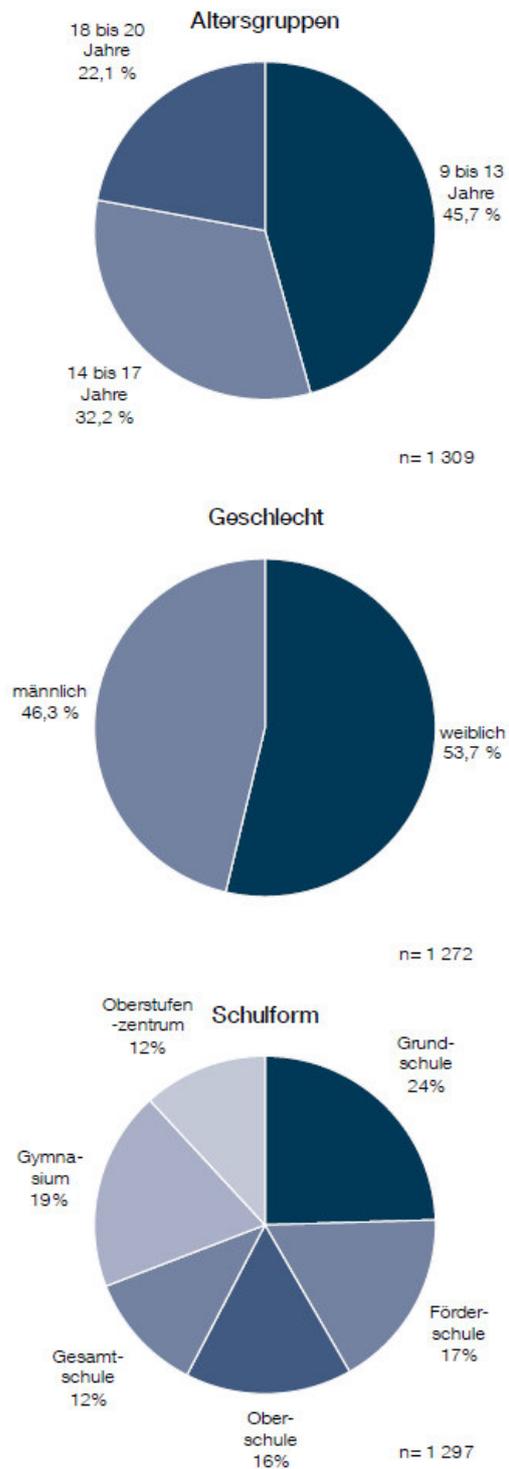
3.1.4 Mitbestimmung

Abb. 15 Nur Teilnehmer, die angaben in Potsdam zu wohnen: Würdest du in einem Potsdamer Kinder- und Jugendrat mitwirken? (Frage 11)



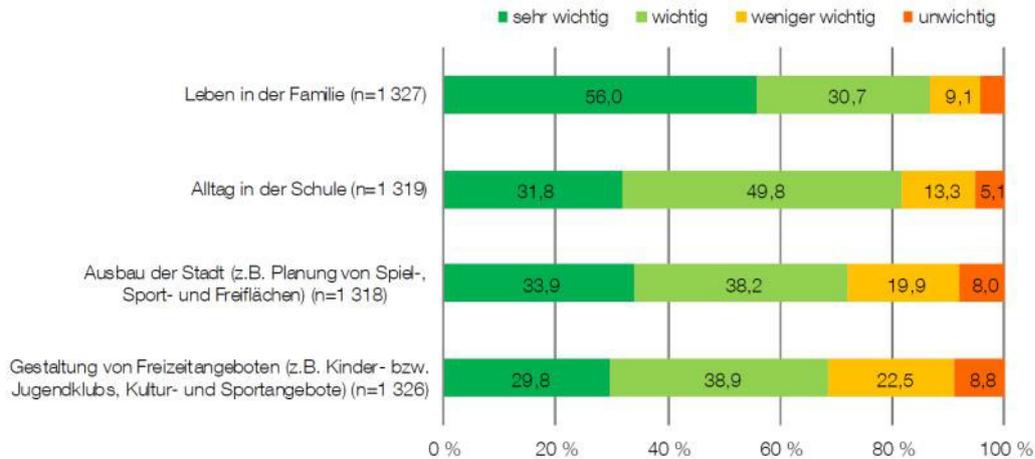
Von den in Potsdam Wohnenden würden 28,1 % der Teilnehmenden in einem Potsdamer Kinder- und Jugendrat mitwirken.

Abb. 15.1 Nur Teilnehmer, die angaben in Potsdam zu wohnen: Würdest du in einem Potsdamer Kinder- und Jugendrat mitwirken? (Nach Altersgruppen, Geschlecht und Schulform; Frage 11)



Dabei zeigen die 9- bis 13-Jährigen (45,7 %) und die Mädchen (53,7 %) sowie die Grundschüler*innen (24,0 %) und Gymnasiast*innen (19,0 %) das größte Interesse.

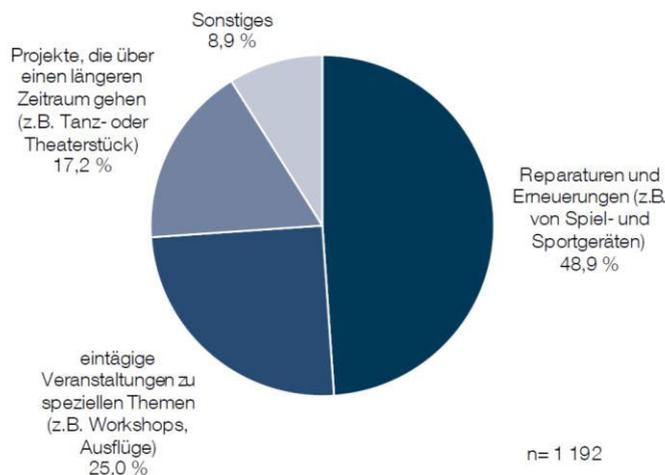
Abb. 16 Nur Teilnehmer, die angaben in Potsdam zu wohnen: Wie wichtig wären dir folgende Themen, wenn du mitbestimmen könntest? (Ranking nach der mittleren Bewertung; Frage 12)



Die wichtigsten Themen, bei denen die in Potsdam wohnenden Teilnehmenden mitbestimmen möchten, sind das Leben in der Familie (86,7 %) und der Alltag in der Schule (81,7 %), gefolgt von dem Ausbau der Stadt (72,2 %) und der Gestaltung von Freizeitangeboten (68,7 %).

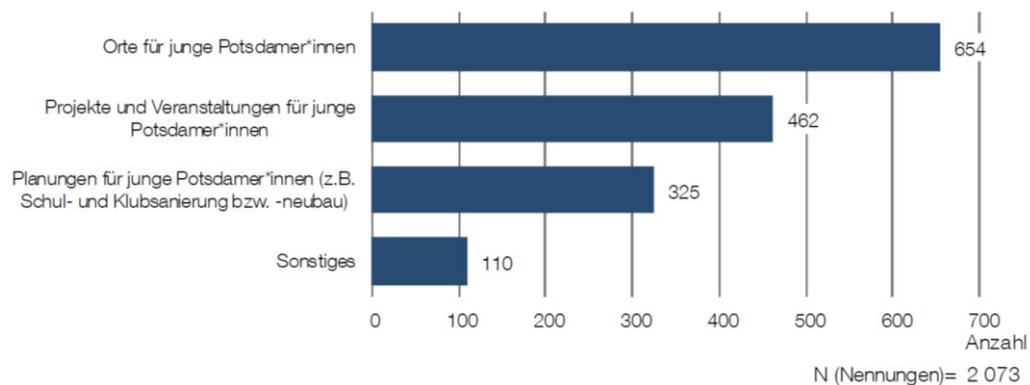
Unter „Sonstiges“ werden hauptsächlich der Ausbau von Sport- und Spielflächen sowie der Umweltschutz genannt.

Abb. 17 Nur Teilnehmer, die angaben in Potsdam zu wohnen: Ab 2018 gibt es ein Kinder- und Jugendbudget, über dessen Verwendung junge Potsdamer*innen selbst entscheiden können. Wofür sollte es verwendet werden? (Frage 13)



Das ab 2018 avisierte Kinder- und Jugendbudget möchte fast die Hälfte der Potsdamer*innen für Reparaturen und Erneuerungen (z.B. von Spiel- und Sportgeräten - 48,9 %) ausgeben, ein Viertel für eintägige Veranstaltungen zu speziellen Themen (z.B. Workshops und Ausflüge - 25,0 %) und fast ein Sechstel für Projekte, die über einen längeren Zeitraum gehen (z.B. Tanz- oder Theaterstück - 17,2 %). Für 8,9 % (Sonstiges) soll das Geld für den Bau weiterer Sportstätten bzw. Sportvereine und -aktivitäten sowie Freizeitaktivitäten/-veranstaltungen/-fahrten für junge Potsdamer*innen eingesetzt werden.

Abb. 18 Nur Teilnehmer, die angaben in Potsdam zu wohnen: Welche der folgenden Informationen zu Potsdam vermisst du im Internet? (Mehrfachantworten möglich; Frage 14)



Die Potsdamer Teilnehmenden vermissen im Internet vor allem Informationen zu Orten für junge Potsdamer*innen (31,5 %), gefolgt von Projekten und Veranstaltungen für selbige (22,3 %) und sie selbst betreffende Planungen (15,7 %).

Unter „Sonstiges“ (5,3 %) werden vornehmlich Informationen rund um die Themen Sport und Freizeitaktivitäten/-veranstaltungen für junge Potsdamer*innen vermisst.

3.2 Bedarfe und Herausforderungen 2019 bis 2021

Vor der Jugendförderung stehen in den kommenden Jahren folgende Herausforderungen:

- kontinuierliches Bevölkerungswachstum, vor allem durch Familien mit Kindern,
- ländlich geprägter Raum mit wenigen neben urbanem Raum mit vielen weiterführenden Schulen,
- Digitalisierung der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen, Eltern, Familien und Fachkräften,
- starke soziale Differenzierungen,
- Integration junger Geflüchteter,
- Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf,
- weiterer Ausbau der außerschulischen und schulbezogenen Infrastruktur (Schwerpunkte: Potsdamer Norden und Schulsozialarbeit) sowie deren stärkere Verzahnung und bedarfsgerechte/r Neuausrichtung/Umbau,
- sich verändernde bzw. wachsende fachliche Anforderungen / Fachkräftegebot versus Fachkräftemangel.

Ableitend aus den Ergebnissen der Schüler*innenbefragung „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“ ergeben sich folgende Bedarfe und Herausforderungen:

- Die Angebote der Jugend(sozial)arbeit sind dem veränderten Freizeitverhalten junger Menschen anzupassen: Das macht einerseits eine stärkere Kooperation von Jugend(sozial)arbeit mit Schule notwendig und andererseits eine Anpassung an neue Zeitfenster: später Nachmittag, früher Abend, Wochenende. Dabei ist verstärkt auf eintägige Veranstaltungen zu speziellen Themen und mehrtägige (Bildungs- bzw. Ferien-) Fahrten zu orientieren.
- Dem Bedürfnis junger Menschen nach Entspannung („Chillen“) als „nicht gefüllter Zeit“ ist in der Angebotsstruktur der Jugend(sozial)arbeit Rechnung zu tragen.

- Junge Menschen haben auch ein Recht auf pädagogikfreie Räume und brauchen Möglichkeiten eigenen Ausprobierens. Entsprechende Freiräume für alle im öffentlichen Raum sind zu erhalten bzw. zu schaffen!⁶³
- Dem großen Interesse am Sport und dem entsprechenden prioritären Wunsch nach Instandhaltung, Erneuerung und Ausbau von Sport- und Spielflächen bzw. -geräten ist sowohl seitens des Kommunalen Immobilien Services als auch des Bereiches Grünflächen und der Schulen Rechnung zu tragen. Die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel sind bereitzustellen.
- Politische und kulturelle Bildung sind durch entsprechende entgeltfreie bzw. -günstige Formate stärker als bisher in der Angebotsstruktur zu berücksichtigen (z.B. Museums- und Theaterbesuche).
- Auch Schule kann ein Ort der Freizeitgestaltung sein. Dies ist modellhaft an einem künftigen Schulstandort der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz auszuprobieren.
- Die Öffentlichkeitsarbeit der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ist im Rahmen der hinausreichenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. der Vernetzung als Auftrag sowie durch eine stärkere Nutzung des Internets zu verbessern.
- Digitale Medien sind für junge Menschen gleichermaßen ein Experimentier- und Kreativraum. Der konstruktive Umgang der jungen Menschen mit digitalen Medien ist durch Jugend(sozial)arbeit zu befördern und kritisch zu begleiten. Hierfür sind die entsprechenden technischen Voraussetzungen zu schaffen und die Fachkräfte zu qualifizieren.
- Die Angebotsstruktur der Jugend(sozial)arbeit ist differenzierter als bisher an sozialräumliche Bedingungen und flexibler an sich verändernde Bedarfe anzupassen. Dies ist durch entsprechend flexible Förder- bzw. Finanzierungsstrukturen (-richtlinien) zu ermöglichen.
- Ziel von Jugend(sozial)arbeit muss ein möglichst hoher Grad an Partizipation, bis hin zur Selbstorganisation, sein. Hierzu sind gemäß dem Alter und den Interessenlagen junger Menschen angemessene Beteiligungsformen zu entwickeln und durchzuführen, um ihnen positive Beteiligungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei ist auf die Eigenkompetenzen junger Menschen zu setzen und sind über geeignete Formen der Partizipation deren Problemlösungskompetenz abzurufen und ihr Engagement zu fördern, insbesondere mit Blick auf Benachteiligte⁶⁴.

⁶³ Als Beispiel hierfür sei das jugend(sozio)kulturelle Zentrum „freiLand“ genannt.

⁶⁴ In beispielhafter Weise wird dies u.a. im Jugendkultur- und Familienzentrum „Lindenpark“ einschließlich des angegliederten „Mach Musik e.V.“ und des „Zentrums für Populärmusik (ZPop)“ umgesetzt.

4. Arbeitsschwerpunkte 2019 bis 2021

Die unter **3.2** genannten Bedarfe und Herausforderungen stellen zugleich die übergreifenden Arbeitsschwerpunkte der Jugendförderung für die Jahre 2019 bis 2021 dar.

Hinzu kommen noch folgende:

- Eltern werden als Dialoggruppe noch stärker als bisher einbezogen, intergenerative Angebote verstärkt.
- Die Sicherung des Fachkräftegebotes durch die Gewinnung von bzw. Qualifizierung zu Fachkräften hat auch in der Jugendförderung oberste Priorität. Hierzu sind arbeitsfeldübergreifende und -spezifische Strategien zu entwickeln. Die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam plant in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam, einen dualen Studiengang „Soziale Arbeit“ zu installieren. Es ist zu prüfen, inwieweit sich auch Träger der freien Jugendhilfe an der Konzipierung und Umsetzung beteiligen. Daneben ist auch der Betreuung von Praktikant*innen von Fachhochschulen bzw. Universitäten und von Fachschulen besonderes Augenmerk zu schenken. Für die praxisnahe Vermittlung und Ermöglichung von Eigenverantwortung und -initiative zukünftiger sozialpädagogischer Fach- und Führungskräfte vor und während des Studiums bzw. der Ausbildung sind entsprechende Förder- bzw. Finanzierungsstrukturen zu schaffen.
- Darüber hinaus werden die bisherigen Förder- und Finanzierungsrichtlinien 2019 einer gemeinsamen Überprüfung und -arbeitung durch den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie sowie die §-78-AG Jugendförderung unterzogen. Im Zuge dessen sind die zu erhebenden Daten als Steuerungsinstrumente zur Zielbestimmung und Feststellung der Zielerreichung zu aktualisieren.
- Im Rahmen der Organisationsuntersuchung des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie im Jahre 2019 soll die verwaltungsinterne Jugendförderstruktur den veränderten bzw. sich verändernden Aufgaben angepasst werden.

Für die überregionalen bzw. gesamtstädtischen sowie regionalen regelgeförderten Jugendförderangebote⁶⁵ sind die Arbeitsschwerpunkte im Folgenden dargestellt.

4.1 Überregionale bzw. gesamtstädtische Leistungsangebote

4.1.1 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

Angesichts und entsprechend ihrer überregionalen Bedeutung sind die drei gesamtstädtischen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen „Treffpunkt Freizeit“, „clubmitte“ und „Mädchentreff Zimticken“ weiterhin zu erhalten und deren Profile bzw. Angebote den sich verändernden Bedarfen konzeptionell kontinuierlich anzupassen. Hierbei ist auf die Zusammenarbeit mit Schulen besonderes Augenmerk zu legen.

4.1.2 Weitere Kinder- und Jugendfreizeit- sowie -beratungsangebote

Unter Berücksichtigung der zunehmenden Mediatisierung (hier: die zunehmende Ausbreitung der elektronischen Medien in allen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Bereichen) muss eine stärkere Verlagerung der Veranstaltungsübersicht in das Internet erfolgen. Die Ferienpass-Infrastruktur und die Verknüpfung mit dem

⁶⁵ Die Übersicht der seitens der Landeshauptstadt Potsdam regelgeförderten Leistungsangebote ist der **Anlage 3** zu entnehmen.

Kinderstadtplan soll für den Aufbau eines Kinder- und Jugendportals der Landeshauptstadt Potsdam genutzt werden.

Bei der Schüler*innenbefragung „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“ wurden im Internet vor allem Informationen zu Orten für junge Potsdamer*innen sowie zu Projekten und Veranstaltungen für selbige vermisst. Eine entsprechende webbasierte Kinder- und Jugendplattform - optimalerweise auf einer bereits vorhandenen jugendorientierten Homepage - soll hier Abhilfe schaffen.

Das bereits über einen Zeitraum von über einem Jahrzehnt profilierte und etablierte Projekt „Stadt der Kinder“ ist als Sommerferienangebot der Landeshauptstadt Potsdam nicht mehr wegzudenken und wird insbesondere unter den Aspekten von sozialem Lernen, Mitbestimmung, -gestaltung sowie Integration fortgeführt.

Das Kinder- und Jugendtelefon hat sich als niedrighschwelliges, aber fachliches Angebot der Kinder- und Jugendberatung bewährt und wird seitens der Landeshauptstadt Potsdam insbesondere hinsichtlich seines erfolgreichen Peer-to-Peer-Ansatzes weiter gefördert.

4.1.3 Jugendverbandsarbeit und Beteiligung junger Menschen

Potsdam ist eine wachsende Stadt, in der die regelhafte Beteiligung junger Menschen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen an Bedeutung gewonnen hat. Aufgaben- und Arbeitsumfang des Stadtjugendringes resp. des Kinder- und Jugendbüros sind dadurch signifikant gestiegen. Mit der Personalstellenerweiterung im Jahre 2018 sind die mit der Umsetzung und Verstetigung des „AKTIONSPLANES Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“ verbundenen erweiterten Aufgaben realisierbar.

4.1.4 Geschlechtergerechte Arbeit

Die Umsetzung der „Leitlinien Geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe“ bedarf, auch mit Blick auf die Integration von Migrant*innen, weiterer Ideen und Anstrengungen.

4.1.5 Schulbezogene Jugendarbeit und Schulsozialarbeit

Bei der Umsetzung des „Gesamtkonzeptes Schule - Jugendhilfe der Landeshauptstadt Potsdam“ hat die Realisierung der Handlungskonzepte „Schulsozialarbeit“ und „Schule - Jugendförderung“ einschließlich des kommunalen Förderprogramms „Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem für schulbezogene Jugendhilfeleistungen an den Schulen der Landeshauptstadt Potsdam (PLUS)“ für die Jugendförderung oberste Priorität. Die Evaluierung beider Handlungskonzepte im Jahre 2021 hat jeweils Vorschläge zur weiteren strategischen Ausrichtung und Umsetzungsstruktur herauszuarbeiten.

4.1.6 Schulbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe

Ab dem Schuljahr 2018/2019 wird mit dem Modellprojekt „Kooperative temporäre Lerngruppe“ an zwei Potsdamer Grundschulstandorten ein integriertes Unterstützungsangebot von Jugendhilfe und Schule erprobt und anschließend evaluiert. Mit der Gründung der Jugendberufsagentur Potsdam und der Rückführung des Jugendhauses OASE in die Förderung gemäß § 13 SGB VIII erfährt die Jugendberufshilfe in der Landeshauptstadt Potsdam eine Wiederbelebung als Handlungsfeld der Jugendförderung, insbesondere der Jugendsozialarbeit. Ziel ist es, die neu geschaffenen Kooperationsstrukturen nunmehr in der Praxis mit Leben zu füllen, damit jede/r Jugendliche die individuelle Unterstützung bekommt, die sie/er benötigt.

4.1.7 Fanprojekt Babelsberg / Mobile Jugendarbeit / Streetwork

Nach Personalwechsellern und Fanladen-Umzug im Sommer 2018 gilt es, die Kontinuität der Arbeit des Fanprojektes Babelsberg wiederherzustellen und zu sichern. In halbjährlichen Austausch- und Abstimmungsrunden des Fanprojekt-Fachbeirates sollen die Belange des Fanprojektes besser koordiniert werden.

Ob mit der Personalaufstockung ab 2018 die neuen Herausforderungen für die Potsdamer Straßensozialarbeit adäquat bearbeitet werden können und welche Aufgaben innerhalb des Gesamtnetzwerkes Potsdamer Jugendförderangebote künftig durch Wildwuchs Streetwork zu realisieren sind, soll eine Fremdevaluation klären.

4.1.8 Lebens-, Risiko- und Konsum-, insbesondere Medienkompetenzen

Um den Handlungsauftrag des „Rahmenkonzeptes zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung in der Landeshauptstadt Potsdam. Handlungsansätze und Perspektiven“ zu erfüllen, müssen die personellen Ressourcen und deren Qualifikationen angepasst werden. Mit einer Personalaufstockung der Fachstelle für Konsumkompetenz und der Medienwerkstatt wurde dem bereits Rechnung getragen, ist diese jedoch durch eine Verlängerung des Förderzeitraumes für die Suchtprävention ab 01.04.2020 zu stabilisieren. Zur Erzielung von Synergieeffekten sind die Leistungsangebote beider Einrichtungen im Medienbereich regelmäßig durch die Fachbereiche 35 und 38 abzustimmen.

Weiterhin sind strukturelle Anpassungen zur Abdeckung der Handlungsfelder in der Fläche vorzunehmen, sodass die Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen dort entwickelt werden, wo sich Kinder und Jugendliche vorrangig aufhalten:

1. in der Familie, das bedeutet Bildungsangebote zu Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen für Erziehungsberechtigte. Sofern Geschwisterkinder vorhanden sind, sollte der Peeransatz im Setting Familie eine wichtige Rolle spielen,
2. in der Schule, das bedeutet Projektangebote für Schüler*innen (z.B. im Rahmen der Schüler*innengesundheitstage, der JugendFilmTage zu den Themen Sexualität, Liebe, Freundschaft & HIV / AIDS sowie von PLUS-Projekten) sowie Fortbildungsangebote für Lehrende und Sicherstellung der Multiplikation im Kollegium über einen Qualitätsstandard und Einbindung der Inhalte in den Fachunterricht (z.B. Sexualkunde, Biologie, Ethik),
3. in der Freizeit, das bedeutet altersgerechte und ansprechende Angebote für Kinder und Jugendliche, die durch qualifizierte Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe angeleitet bzw. begleitet werden. Hier wäre z.B. die Förderung von Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenzen als ein Qualitätsstandard in den Konzepten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu implementieren. Auch hier sollte der Peeransatz zum Kompetenzerwerb und zur -stärkung Berücksichtigung finden.

4.2 Regionale Leistungsangebote

4.2.1 Kinder- und Jugendklubs, Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“

Die 20 offenen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen werden als bedarfsgerechte stadt-/ortsteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Dabei ist auf die Zusammenarbeit mit Schule besonderes Augenmerk zu legen und diesbezüglich im Jahre 2019 ein gemeinsamer Fachaustausch zwischen den

Kinder- und Jugendklubs (AKKJ) sowie den Schulsozialarbeiter*innen (Träger: Paragraph 13 e.V. und Stiftung SPI) geplant.

Stärker als bisher ist bei der Festlegung der Dialoggruppen und LQEV-Angebotsschwerpunkte der 18 Kinder- und Jugendklubs den „Stadt-Land-Unterschieden“ Rechnung zu tragen.

Gemäß Stadtverordnetenbeschluss vom 31.01.2018 wurde die aktuelle Platzversorgungsquote für 9- bis unter 21-jährige Potsdamer*innen (6,61%) als bedarfsdeckend eingeschätzt und für weitere Planungen und den Betrieb von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen festgeschrieben. Diese Versorgungsquote wurde 2017 durch alle aktuell im Betrieb befindlichen 19 Einrichtungen gedeckt.

Durch den Beschluss der Quote wurden der derzeitige und zukünftige Bedarf der Freizeiteinrichtungen bestätigt und entsprechend notwendige Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Objekte unterstrichen. Gemeinsam mit dem Kommunalen Immobilien Service wird daher gegenwärtig ein Sanierungsplan entwickelt.

Bis 2035 sind auf der Grundlage der aktuellen Prognose des Bereiches Statistik und Wahlen weitere 274 Plätze zu schaffen. Davon sind bereits 145 im Entwicklungsgebiet Bornstedter Feld in konkreter Planung und weitere 119 Plätze für die soziale Infrastruktur in Krampnitz angemeldet. Diese sollen in einem Modellprojekt nach einer für Potsdam neuen konzeptionellen Idee in die dort vorgesehene weiterführende Schule integriert werden. Dieser synergetisch gut mit Bildung und Schulsozialarbeit verknüpfbare pädagogische sowie ressourcenschonende Ansatz wurde als eine Maßnahme des „AKTIONSPLANES Kinder- und jugendfreundliche Kommune 2017 bis 2020“ von den Stadtverordneten beschlossen.

4.2.1.1 Region 1 (Sozialräume Nördliche Gebiete, Potsdam Nord und Potsdam West / Mitte)

Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Groß Glienicker Begegnungshaus, Fahrland und Golm, „RibbeckEck“, „Einsteinkids“ und „Club 91“ werden als bedarfsentsprechende ortsteil-/stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Dabei ist besonderes Augenmerk auf die konzeptionelle Erweiterung und Sanierung des Kinder- und Jugendtreffs „RibbeckEck“ einschließlich einer Übergangsvariante während der Bauphase zu legen.

Die Stadtverordnetenbeschlüsse zu „Zeltplatz Montelino“ und einer weiteren Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Bornstedter Feld sind zügig umzusetzen. Hinsichtlich letzterer ist die §-78-RegAG 1 durchgängig am Planungsprozess zu beteiligen und zeitnah ein Trägerauswahlverfahren zu realisieren, um eine Träger- sowie Kinder- und Jugendbeteiligung bei der Ausführungsplanung sicherzustellen.

Bei der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz sind der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, die freie Jugendhilfe, die §-78-RegAG 1 und auch Kinder und Jugendliche selbst frühzeitig und permanent am Planungsprozess zu beteiligen.

4.2.1.2 Region 2 (Sozialräume Babelsberg / Zentrum Ost und Stern / Drewitz / Kirchsteigfeld)

Die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen „OstbloQ“, „j.w.d“, „Sprözl“, „Club 18“, „Kindertreff Am Stern“, Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“, „Offline“ und „Junior“ werden als bedarfsentsprechende stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Hierbei ist besonderes Augenmerk auf den Kinder- und Jugendtreff „Sprözl“ sowie den Abenteuerspielplatz „Blauer Daumen“ zu legen sowie der verstärkte Wohnungsneubau in Babelsberg Süd in den Blick zu nehmen.

4.2.1.3 Region 3 (Sozialraum Schlaatz / Waldstadt I und II / Potsdam Süd)

Die Jugendclubs „Alpha“ und „Hanns-Eisler-Klub“ sowie die Kinderclubs „Otto-Nagel-Club“ und „Unser Haus“ zzgl. des Gruppenangebotes „Bisamkids“ werden als bedarfsentsprechende stadtteil- bzw. sozialraumorientierte Kinder- und Jugendfreizeitangebote fortgeführt und weiterentwickelt. Hierbei sind zunehmend die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen in der sich wandelnden Waldstadt I zu berücksichtigen und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen bzw. der Schulsozialarbeit auszubauen sowie für das größte innerstädtische Neubaugebiet in der Teltower Vorstadt (vormaliges Tramdepot) in den Blick zu nehmen.

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AGKJHG	Erstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (Land Brandenburg)
AK	Arbeitskreis
AKi	Andere Kindertagesbetreuung
AKKJ	Arbeitskreis Potsdamer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
BbgKVerf	Brandenburgische Kommunalverfassung
ca.	circa
c/o	Abkürzung für englisch <i>care of</i> (deutsch für <i>in der Obhut von</i>)
DS	Drucksache
etc.	et cetera
e.V.	eingetragener Verein
FB	Fachbereich
gAG	gemeinnützige Aktiengesellschaft
GB	Geschäftsbereich
ggf.	gegebenenfalls
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
i.V.m.	in Verbindung mit
KIS	Kommunaler Immobilien Service
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
LQEV	Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung
PLUS	Potsdamer Lern- und Unterstützungssystem für schulbezogene Jugendhilfeleistungen an den Schulen der Landeshauptstadt Potsdam
resp.	respektive
SGB VIII	Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe
SVV	Stadtverordnetenversammlung
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleich(e)!
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WWW	World Wide Web
z.B.	zum Beispiel

Anhang

- Anlage 1** Herausforderungen für die Potsdamer Jugendförderung (Auszug)
- Anlage 2** Fragebogen „Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam“
- Anlage 3** Übersicht LHP-Personalkosten- und -Einrichtungsförderung 2019 bis 2021

Herausforderungen für die Potsdamer Jugendförderung(Auszug)**VERÄNDERTE LEBENSWELTEN****Veränderte Freizeitbedingungen / Verändertes Freizeitverhalten**

- Junge Menschen haben mit einer Entgrenzung bei einer gleichzeitigen Verdichtung der Lebensphase Jugend zurechtzukommen.
- Die Lebenswelten junger Menschen sind durch kulturelle Diversität sowie eine Vielfalt von Lebensmodellen geprägt und lassen es mitunter an klaren Orientierungen für deren eigene Entwicklung vermissen.
- Dies trifft insbesondere auf die Nutzung digitaler Medien als umfassenden Bestandteil der alltäglichen Lebenswelt junger Menschen zu - mit all ihren Möglichkeiten (für Selbstinszenierung und Vergemeinschaftung), aber auch Risiken.
- Jugend(sozial)arbeit kennt die Lebenswelten junger Menschen durch partizipative Ansätze.
- Die Angebote der Jugend(sozial)arbeit sind dem veränderten Freizeitverhalten junger Menschen angepasst: Stärkere Orientierung auf (mehrtägige) Projekte und Angebote auch an Wochenenden.
- Dem Bedürfnis junger Menschen nach Entspannung („Chillen“) als „nicht gefüllte Zeit“ wird in der Angebotsstruktur der Jugend(sozial)arbeit Rechnung getragen.
- Junge Menschen haben auch ein Recht auf pädagogikfreie Räume und brauchen Möglichkeiten eigenen Ausprobierens. Dabei ist zu beachten, dass die Zugänge zu Freiräumen stark von der sozialen Lage abhängen. Entsprechende Freiräume für alle sind zu erhalten bzw. zu schaffen!

Digitalisierung

- Die durchgreifende Digitalisierung jugendlicher Lebenswelten und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien werden als zentrale Themen der Jugend(sozial)arbeit anerkannt und sind selbstverständlicher Bestandteil derselben, u.a. der Öffentlichkeitsarbeit.
- Digitale Medien sind für junge Menschen gleichermaßen ein Experimentier- und Kreativraum.
- Der konstruktive Umgang der jungen Menschen mit digitalen Medien ist durch Jugend(sozial)arbeit zu befördern und kritisch zu begleiten.

Freizeit und Schule

- Mit dem Ausbau der Ganztagsbildung wird die Schule zu einem eigenen Lebensraum junger Menschen. Deren frei gestaltbare Zeit nimmt durch die Ausweitung von Schule jedoch deutlich ab. In der Befragung wurde sichtbar, dass junge Menschen in ihrer Selbstwahrnehmung trotzdem über ein bedeutsames Maß an Freizeit verfügen.
- Schule ist aus Sicht junger Potsdamer*innen kein geeigneter Ort, um dort ihre Freizeit zu verbringen.
- Jugend(sozial)arbeit ist eine Bereicherung für Schüler*innen und Schule und kooperiert mit einer sich öffnenden Schule auf Augenhöhe, setzt sich aber auch für Erfahrungsräume außerhalb von Schule ein¹.
- Eine verlässliche Partnerschaft und gelingende Kooperation von Jugend(sozial)arbeit

¹ Zum Bildungsverständnis der Potsdamer Jugendförderung vgl. B.2.1 „Gesamtconcept Schule - Jugendhilfe der Landeshauptstadt Potsdam“ - DS 15/SVV/0449.

und Schule bedarf entsprechender Ressourcen auf beiden Seiten.

- Angebote der Jugend(sozial)arbeit sind zeitlich auf die Bedarfe junger Menschen bezüglich ihrer Freizeitgestaltung abzustimmen. Das macht einerseits eine stärkere Kooperation von Jugend(sozial)arbeit mit Schule notwendig sowie andererseits eine Anpassung an neue Zeitfenster: später Nachmittag, früher Abend, Wochenende.

DIALOGGRUPPEN²

- Primäre Dialoggruppen der Jugend(sozial)arbeit sind alle jungen Potsdamer*innen unter 27 Jahren. Darüber hinaus richtet sie sich an spezifische Personengruppen z.B. Mädchen oder Jungen, junge Menschen mit Handicap oder Migrations- und Armutshintergrund.
- Es gibt ein vielfältiges Angebot von Jugend(sozial)arbeit, um den unterschiedlichen Lebenslagen und Interessen junger Menschen gerecht zu werden und diese zu erreichen.
- Übergreifende Angebote ermöglichen den Austausch zwischen verschiedenen Dialoggruppen.
- Ausrichtung, Attraktivität und Originalität der Jugendförderangebote werden regelmäßig im Dialog überprüft. Dies schließt eine Reflexion darüber ein, warum bestimmte Dialoggruppen nicht erreicht werden.
- Die Jugend(sozial)arbeit wirkt in den Stadt-/Ortsteil hinein, um so auch den jungen Menschen bekannt bzw. für diejenigen attraktiv zu sein, die bisher keine Jugendförderangebote nutzen.

Schule

- Erörterung und Stärkung auf Autonomie und Eigenverantwortung zielender Bildungsprozesse eigenverantwortlichen Lernens im Dialog bzw. in Kooperation mit Schule: Mitwirkung und Mitbestimmung junger Menschen an der Gestaltung außer-/unterrichtlicher Angebote an den Schulen sowie konkreter pädagogischer Settings und allein gestalteter Lern- und Erfahrungsräume.

Fachkräftegewinnung

- Praktikant*innen von Fachhochschulen bzw. Universitäten: praxisnahe Vermittlung und Ermöglichung von Eigenverantwortung und -initiative zukünftiger sozialpädagogischer Fach- und Führungskräfte vor und während des Studiums.

Eltern

- Eltern werden als Dialoggruppe noch stärker als bisher einbezogen, intergenerative Angebote verstärkt.

Eltern, Bildungs- sowie (kommunale) Kinder- und Jugendpolitik

- Forderung nach ausreichender freier und unverplanter Zeit sowie Freiräumen im öffentlichen Raum für junge Menschen, vornehmlich außerhalb von Schule

² Der Begriff „Dialoggruppen“ trägt stärker als der vormalige Begriff „Zielgruppen“ dem Koproduktionscharakter von Jugendhilfe resp. Jugend(sozial)arbeit Rechnung.

PARTIZIPATION

- Für die Erfahrung eigener Selbstwirksamkeit brauchen junge Menschen zeitliche, räumliche sowie soziale Frei- und auch Schutzräume als Erprobungsräume i.S.v. gestaltbaren Gelegenheitsstrukturen (neben den pädagogisch gestalteten Lernräumen der Schule).
- Ziel der Jugend(sozial)arbeit ist ein möglichst hoher Grad an Partizipation – bis hin zur Selbstorganisation. Hierzu sind gemäß dem Alter und den Interessenlagen junger Menschen angemessene Beteiligungsformen zu entwickeln und durchzuführen, um ihnen positive Beteiligungserfahrungen zu ermöglichen.
- Partizipation ist zugleich essenzielle Basis sowie Alltagsprinzip von Jugend(sozial)arbeit und zeigt sich idealerweise als begleitete Selbstorganisation junger Menschen (demokratische Werte, Vielfalt, Offenheit). Diese stellt einen Gewinn und keinen Verlust von Fachlichkeit der Jugend(sozial)arbeit dar!
- Dabei ist auf die Eigenkompetenzen junger Menschen zu setzen und sind über geeignete Formen der Partizipation deren Problemlösungskompetenz abzurufen und ihr Engagement zu fördern, insbesondere mit Blick auf Benachteiligte.
- Bei der Einbindung der Dialoggruppen in Entscheidungsprozesse sind zunehmend Methoden der e-Partizipation zu nutzen.

PROAKTIVITÄT + PRÄVENTION³

- Handlungsfähigkeit i.S.v. Lebens- und Risikokompetenz ist als Schlüsselkompetenz für die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung anzusehen und basiert auf der Fähigkeit, die Gesellschaft kritisch wahrzunehmen.
- Erwachsene müssen der Eigenständigkeit und dem Verantwortungsbewusstsein der jungen Generation vertrauen, d.h. pädagogikfreie öffentliche Räume erhalten bzw. schaffen anstatt Omnipotenz und Allpräsenz von Jugend(sozial)arbeit zu beschwören!
- Freie und widerständige Entscheidungen junger Menschen sollen wertgeschätzt, ernst genommen und zum Ausgangspunkt von Dialogen gemacht werden.
- Jugend(sozial)arbeit bedeutet nicht „Verhinderung von Schlimmerem“, sondern ist als Sozialisationsinstanz junger Menschen ein wichtiger Partner für deren Persönlichkeitsentwicklung.
- Jugend(sozial)arbeit versteht sich zugleich als Anwältin zum Schutz junger Menschen vor Übergriffen in Freiräumen und Fehlbeurteilungen derselben.
- Junge Potsdamer*innen finden bei Bedarf die fachliche Unterstützung, die sie benötigen.
- Dabei bilden die Stärkung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sowie das Erkennen und die Stärkung persönlicher und gesellschaftlicher Ressourcen Ansätze für eine erfolgreiche Präventionsarbeit.
- Bei der regelmäßigen Reflexion und Überprüfung eigener Wertemodelle und der Qualifizierung eigener Handlungskompetenzen werden die Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit von Präventionsexpert*innen beraten und unterstützt.

(Beschluss der §-78-AG Jugendförderung vom 20.06.2017)

³ Präventionsbereiche: Gesundheit/Krankheit/Sucht, Recht/Delinquenz, Demokratie/Gewalt/Extremismus und Fundamentalismus.

Freizeit und Mitbestimmung in Potsdam

Liebe Schülerin, lieber Schüler, liebe Auszubildende, lieber Auszubildender,
wir bitten dich heute, an dieser Befragung teilzunehmen. Wir, der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt), möchten wissen, wie die Freizeitgestaltung junger Menschen sowie deren Mitbestimmung und Mitgestaltung in der Landeshauptstadt Potsdam verbessert werden können. Wir sind sehr gespannt auf deine Antworten.
Alle Angaben sind selbstverständlich freiwillig und werden vertraulich sowie anonym behandelt.
Gib deinen Namen deshalb bitte nicht an!
Ein herzliches Dankeschön im Voraus für deine Mitarbeit!

Reinhold Tölke (Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Familie)

Was musst du beachten?

Dieser Bogen wird maschinell ausgewertet. Markiere deine Antwort bitte in der folgenden Weise: ○ ⊗ ○.

Wenn du eine Antwort korrigieren möchtest, füllst du bitte den falsch markierten Kreis und noch etwas darüber hinaus aus, ungefähr so: ○ ● ⊗.

Freizeit

Zuerst geht es um die Zeit, die du neben Schule/Ausbildung, ohne Hausaufgaben/Hausarbeiten und fest verplanter Zeit mit deiner Familie ganz zu deiner freien Verfügung hast.

1. An welchen Wochentagen während der Schulzeit hast du wann Zeit zu deiner freien Verfügung?
(Du kannst in jeder Zeile mehrere Antworten ankreuzen.)

	am Vormittag	am Nachmittag	am Abend
Montag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dienstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittwoch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Donnerstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freitag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Samstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonntag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Es gibt viele Freizeitmöglichkeiten. Gib an, wie oft du mit verschiedenen Freizeitaktivitäten beschäftigt bist. (Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)

	täglich, mehr als 4 Stunden	täglich, 2 bis 4 Stunden	täglich, weniger als 2 Stunden	mehr- mals die Woche	einmal pro Woche	seltener	nie
Sport treiben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lesen (Zeitschriften, Bücher, auch E-Books, Comics)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Instrument erlernen, selbst musizieren, Singen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere künstlerische Betätigungen (Zeichnen, Theater spielen, Tanzen, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
zur Disco gehen, Partys feiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ins Kino gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultureinrichtungen wie Museen und Theater besuchen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Musikveranstaltungen in Clubs und soziokulturellen Zentren besuchen (Lindenpark, Spartacus, Waschhaus, ...)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
mit Freunden abhängen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einen Schulclub gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
in einen Kinder- oder Jugendclub gehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entspannen/Chillen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
gemeinsam mit der Familie etwas unternehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
an politischen Veranstaltungen/Demos/Aktionen teilnehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges (Bitte notieren):							

3. Wo verbringst du am liebsten deine Freizeit? (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen.)

- zu Hause
 bei Freund*innen
 an öffentlichen Orten/Plätzen (z.B. Parks, Spiel- und Bolzplätze, Cafés, Einkaufszentren, Bahnhöfe und Haltestellen)
 in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (z.B. Kinder- und Jugendclubs, Treffpunkt Freizeit, Lindenpark, freiLand)
 im Verein/Verband (z.B. Die Falken, Pfadfinder*innen, Sport, Musikschule, Kunst, Tanz, Theater, Kirche, Freiwillige Feuerwehr)
 Sonstiges:

4. Möchtest du deine Freizeit auch nach dem Unterricht auf dem Schulgelände verbringen? (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen.)

- Ja, in einem Kinder-/Jugendtreff in extra dafür gestalteten Schulräumen.
 Ja, auf dem Schulhof zum Chillen/Spielen.
 Ja, auf dem Schulsportplatz/in der Sporthalle, um Sport zu treiben.
 Nein, ich wohne zu weit von der Schule entfernt.
 Nein, ich verbringe meine freie Zeit lieber außerhalb der Schule.

Freizeitangebote

Für die Freizeitgestaltung junger Menschen stellt die Landeshauptstadt Potsdam insgesamt 18 Kinder- und Jugendclubs mit vielfältigen Angeboten zur Verfügung und möchte diese weiterentwickeln. Dabei sind uns deine Hinweise wichtig.

5. Besuchst du einen Potsdamer Kinder- oder Jugendklub?

- ja (Falls ja, weiter mit **Frage 6**)
 nein (Falls nein, weiter mit **Frage 8**)

	(fast) täglich	mehrmals in der Woche	einmal pro Woche	seltener
6. Wie oft besuchst du den Kinder- oder Jugendklub?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wie findest du den Zustand und die Ausstattung des von dir am häufigsten besuchten Kinder- oder Jugendklubs? (Bitte vergib in jeder Zeile eine Schulnote und kreuze an: 1=sehr gut, 2=gut, 3=befriedigend, 4=ausreichend, 5=mangelhaft, 6=ungenügend)

	Schulnote					
	1	2	3	4	5	6
Zustand der Fassade	<input type="radio"/>					
Zustand der Räume	<input type="radio"/>					
Zustand des Außengeländes	<input type="radio"/>					
Sachausstattung (Materialien, Spiele, Technik us.)	<input type="radio"/>					
Personalausstattung (Anzahl der Mitarbeiter*innen)	<input type="radio"/>					

Bitte weiter mit Frage 9 auf der nächsten Seite
8. Wenn du **keinen Kinder- oder Jugendklub besuchst, warum nicht? (Du kannst mehrere Antworten ankreuzen.)**

- Ich kenne die Einrichtungen bzw. deren Angebote nicht.
 Die Einrichtungen haben eine ungünstige Lage.
 Die Einrichtungen haben ein unattraktives Erscheinungsbild.
 Die Angebote sind unattraktiv.
 Meine Freund*innen gehen da nicht (mit) hin.
 Ich traue mich nicht, dahin zu gehen.
 Ich habe keine Zeit.



9. Unabhängig davon, ob du einen Kinder- oder Jugendklub besuchst: Wie wichtig sind bzw. wären dir folgende Angebote von Kinder- oder Jugendklubs oder Jugendverbänden (z.B. Die Falken oder Pfadfinder*innen)? <i>(Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)</i>				
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Freud*innen treffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entspannen/Chillen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spielen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
praktische Sachen für das Leben lernen und ausprobieren (z.B. Kochen/Basteln/Experimentieren)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Medien nutzen und gestalten (z.B. YouTube, Snapchat, WhatsApp, Computerspiele)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Musik hören und machen (z.B. Disko, Chor, Bandproberaum)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tanz bzw. Bewegung oder Sport bzw. Fitness	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beratung und Unterstützung, um Probleme besprechen zu können (z.B. über Schule, Eltern, Liebe, Freundschaft, Mobbing, Sucht)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Informationen bekommen (z.B. über Politik, deine Rechte, fremde Kulturen, Umwelt- und Tierschutz)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeiten, mich für andere einzusetzen (Menschen und Tiere)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges <i>(Bitte notieren)</i> :				

10. Welche Angebotsformate nimmst du gerne wahr oder würdest du gerne wahrnehmen? <i>(Du kannst mehrere Antworten ankreuzen.)</i>	
<input type="checkbox"/>	regelmäßige Angebote (z.B. wöchentlich im Kinder- und Jugendklub)
<input type="checkbox"/>	eintägige Veranstaltungen zu speziellen Themen (z.B. Workshops, Ausflüge)
<input type="checkbox"/>	Projekte, die über einen längeren Zeitraum gehen (z.B. Tanz- oder Theaterstück)
<input type="checkbox"/>	mehrtägige Fahrten
<input type="checkbox"/>	Sonstiges: <input type="text"/>

Mitbestimmung

Nun geht es um Mitbestimmungsmöglichkeiten: Ein Kinder- und Jugendrat vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen, berät die Stadtverwaltung und trifft sich mehrmals im Jahr.

11. Würdest du in einem Potsdamer Kinder- und Jugendrat mitwirken?	<input type="radio"/> ja	<input type="radio"/> nein
--	--------------------------	----------------------------

12. Wie wichtig wären dir die folgenden Themen, wenn du mitbestimmen würdest? <i>(Bitte in jeder Zeile ein Kreuz)</i>				
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Leben in der Familie	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Alltag in der Schule	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gestaltung von Freizeitangeboten (z.B. Kinder- bzw. Jugendklubs, Kultur- und Sportangebote)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ausbau der Stadt (z.B. Planung von Spiel-, Sport- und Freiflächen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges <i>(Bitte notieren)</i> :				



13. Ab 2018 gibt es ein Kinder- und Jugendbudget, über dessen Verwendung junge Potsdamer*innen selbst entscheiden können. Wofür sollte es verwendet werden? **Bitte nur eine Antwort ankreuzen.**

- Projekte, die über einen längeren Zeitraum gehen (z.B. Tanz- oder Theaterstück)
- eintägige Veranstaltungen zu speziellen Themen (z.B. Workshops, Ausflüge)
- Reparaturen und Erneuerungen (z.B. von Spiel- und Sportgeräten)
- Sonstiges

14. Welche der folgenden Informationen zu Potsdam vermisst du im Internet? *(Du kannst mehrere Antworten ankreuzen.)*

- Projekte und Veranstaltungen für junge Potsdamer*innen
- Orte für junge Potsdamer*innen
- Planungen für junge Potsdamer*innen (z.B. Schul- und Klubsanierung bzw. -neubau)
- Sonstiges

Angaben zu dir

15. Wie alt bist du?

- 9 bis 13 Jahre
- 14 bis 17 Jahre
- 18 bis 20 Jahre

16. Welches Geschlecht hast du?

- weiblich
- männlich
- keine Angabe

17. Auf welche Schule gehst du?

- Grundschule
- Oberschule
- Gymnasium
- Förderschule
- Gesamtschule
- Oberstufenzentrum

18. Wo wohnst du?

- Alt Drewitz, Kirchsteigfeld
- Babelsberg Nord, Klein Glienicke
- Babelsberg Süd
- Bornim, Bornstedt, Nedlitz, Am Ruinenberg, Rote Kasernen
- Brandenburger Vorstadt
- Drewitz
- Eiche, Grube, Golm
- Groß Glienicke, Kramnitz, Sacrow
- Hauptbahnhof, Brauhausberg, Templiner und Teltower Vorstadt
- Ich wohne nicht in Potsdam, sondern in:
- Innenstadt, Am Weinberg
- Nauener und Berliner Vorstadt
- Neu Fahrland, Fahrland, Satzkorn, Marquardt, Uetz-Paaren
- Potsdam West
- Schlaatz
- Stern
- Waldstadt I
- Waldstadt II
- Zentrum Ost

Vielen Dank für deine Teilnahme! 😊



Übersicht LHP-Personalkosten- und -Einrichtungsförderung 2019 bis 2021
gemäß § 24 Brandenburgisches AGKJHG (Jugendförderplan)

Anlage 3

lfd. Nr.	Träger	Einrichtungen	geförderte Stellen (VZA) je					Beschlüsse u.a. Grundlagen
			Sozialraum	Einrichtung	Einrichtung	Einrichtung	Einrichtung	
			2018	2019	2020	2021		

1. dem Grunde nach pflichtige Leistungen gemäß §§ 11-14 SGB VIII - KJHG

1.1 sozialraum-/regionalorientierte Leistungsangebote

1	Groß Glienicker Begegnungshaus e.V.	Jugendklub im Groß Glienicker Begegnungshaus	SR 1:	2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 25.03.2002 und 02.07.2003
2	Treffpunkt Fahrland e.V.	Kinder- und Jugendfreizeitzentrum Fahrland	4,00	2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 02.07.2003
3	Chance e.V.	Jugendfreizeitladen Gollm		2,00	2,00	2,00	2,00	JHA vom 30.10.1996 und SVV vom 02.07.2003
4	Paraglyph 13 e.V.	Freizeittreff "RibbeckeEck"	SR 2:	2,00	2,00	2,00	2,00	JHA vom 23.01.1997
5	Zeltplatz Montelino gGmbH	Zeltplatz Montelino	4,00	-	2,00	2,00	2,00	SVV vom 02.06.2010, 05.07. und 14.12.2017, 31.01. und 06.06.2018
6	N.N.	KJFE Georg-Hermann-Allee		-	1,00	2,00	2,00	SVV vom 05.07.2017 und JHA vom 14.12.2017
7	Stadtsportbund Potsdam e.V.	Jugendclub "Club 91"	SR 3:	3,00	3,00	3,00	3,00	JHA vom 17.11.1994
8	EJF gAG	Kinderclub "Einsteinkids"	5,00	2,00	2,00	2,00	2,00	JHA vom 29.06.2006
9	Chill out e.V.	Jugendhaus "OstbloQ"		2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 01.07.2015
10	Evangelische Kirchengemeinde Babelsberg	Kinder- und Jugendtreff "Sprözl"	SR 4:	1,00	1,00	1,00	1,00	JHA vom 30.10.1996, 30.04.2015 und 30.03.2017
11	Stiftung SPI	Offenes Kinder- und Jugendhaus i.w.d.	6,00	3,00	3,00	3,00	3,00	HA vom 25.02.2009
12	STIBB e.V.	Kindertreff Am Stern		2,00	2,00	2,00	2,00	JHA vom 23.03.1995
13	Independent Living Potsdam gGmbH	Jugendclub "Club 18"		2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 01.03.2000
14	SC Potsdam e.V.	Jugendclub "Offline"	SR 5:	3,00	3,00	3,00	3,00	SVV vom 01.10.1997 und JHA vom 26.06.2008
15	SC Potsdam e.V.	Jugendclub "Online"	9,50	2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 01.10.1997
16	Stiftung SPI	Abenteuerspielplatz "Blauer Daumen"		0,50	0,50	0,50	0,50	JHA vom 26.05.2016
17	Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.	Kinderklub "Unser Haus"	SR 6:	2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 04.10.1995
18	KUBUS gGmbH	Jugendclub "alpha"	8,00	2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 04.10.1995
19	Breitband e.V.	Jugendclub "Hanns-Eisler-Klub"		2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 01.03.2000
20	Breitband e.V.	Kinderclub "Otto-Nagel-Club"		2,00	2,00	2,00	2,00	SVV vom 01.03.2000
Stellen gesamt:				36,50	39,50	40,50	40,50	

1.2 überregionale bzw. gesamtstädtische Spezialdienste/Leistungsangebote

1	Stiftung SPI	Jugendclub "clubmitte"		2,00	2,00	2,00	2,00	HA vom 25.02.2009; JHA vom 19.01.2012 und 17.01.2013
2	Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V.	Mädchentreff "Zimzicken"		3,00	3,00	3,00	3,00	JHA vom 30.05.1996 und SVV vom 28.09.2011 und JHA vom 27.03.2014
3	KUBUS gGmbH	Treffpunkt Freizeit		PBSKF	PBSKF	PBSKF	PBSKF	SVV vom 06.10.2010; Betreibervertrag vom 10.02.2011
4	Stadtjugendring Potsdam e.V.	Geschäftsstelle SJR / KiJu-Büro / Haus der Jugend / BASSI		4,00	4,00	4,00	4,00	JHA vom 13.05.2004; SVV vom 06.12.2006; JHA vom 25.04.2013; SVV vom 07.03.2018
5	Stiftung SPI	Straßensozialarbeit		5,375	5,375	5,375	5,375	SVV vom 04.07.2007 und JHA vom 26.05.2016
6	Stiftung SPI	Fanprojekt Babelsberg		0,625	0,625	0,625	0,625	JHA vom 12.07.2001 und 26.05.2016
7	Stiftung SPI	Schulsozialarbeit inkl. Projektkoordination (weiterf. Schulen)		12,00	14,00			SVV vom 30.01.2013, 08.05.2013 und 01.06.2016 + Vereinbarung vom 13.07.2016
8	Paraglyph 13 e.V.	Schulsozialarbeit inkl. Projektkoordination (GrS + F+S)		13,00	16,00	35,00	40,00	SVV vom 30.01.2013, 08.05.2013 und 01.06.2016 + Vereinbarung vom 13.07.2016
9	Independent Living gGmbH	Kooperative temporäre Lerngruppe (Grundschule 37)		1,00	1,00	1,00	1,00	MBJS-Modellprojekt
10	Potsdamer Betreuungshilfe e.V.	Kooperative temporäre Lerngruppe (Grundschule 40)		1,00	1,00	1,00	1,00	MBJS-Modellprojekt
11	Chill out e.V.	Fachstelle für Konsumkompetenz		3,75	3,75	3,75	3,75	Vertrag vom 03.05.2017
12	Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.	Medienwerkstatt Potsdam		3,00	3,00	3,00	3,00	SVV vom 04.10.1995, 01.03.2017 und 07.03.2018
13	Hofbauer-Stiftung	Jugendhaus OASE		-	PBSKF	PBSKF	PBSKF	§ 13 SGB VIII
Stellen gesamt:				48,750	53,750	58,750	63,750	
Stellen gesamt:				85,250	93,250	99,250	104,250	

1.3 weitere überregionale bzw. gesamtstädtische Leistungsangebote

1	Medienwerkstatt Potsdam im fjs e.V.	Ferienpass Potsdam		PSKF	PSKF	PSKF	PSKF	
2	Medienwerkstatt Potsdam im fjs e.V.	Has'n Plan? - der Kinderstadtplan Potsdam		-	PSKF	PSKF	PSKF	
3	KUBUS gGmbH	Stadt der Kinder		PSKF	PSKF	PSKF	PSKF	
4	Diakon. Werk Pdm. e.V. / c/o Hofbauer-Stiftung	Kinder- und Jugendtelefon, 116111, Nummer gegen Kummer		PSKF	PSKF	PSKF	PSKF	

2. freiwillige Leistungen im besonderen Interesse der Stadt

1	SG Fanfarenzug Potsdam e.V.	Geschäftsstellenleitung Fanfarenzug		1,00	1,00	1,00	1,00	SVV vom 04.03.1998; 3-Schreiben vom 27.06.2008 und 353-Schreiben vom 02.09.2009
2	URANIA e.V.	URANIA Planetarium		1,00	1,00	1,00	1,00	JHA vom 26.04.2001
3	KUBUS gGmbH	Kindermusiktheater Bumspecht		1,00	1,00	1,00	1,00	JHA vom 10.12.2009
4	Stiftung SPI	Jugendkultur- und Familienzentrum Lindenpark		PBSKF	PBSKF	PBSKF	PBSKF	SVV vom 19.09.2012; Betreibervertrag vom 29.11.2012
Stellen gesamt:				3,00	3,00	3,00	3,00	

Vergleichsjahr 2018 bzw. Veränderung zum Vorjahr
P(B)SKF = Personal-/ (Betriebs-/) Sachkostenförderung
Leistungsangebot in Fachbereich-38-Zuständigkeit

